

School of Theology at Claremont



1001 1376599



The Library  
SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE  
CLAREMONT, CALIFORNIA









**Arno Kropat**

**Die Syntax des Autors der Chronik**

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft XVI)

Beih efte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft  
XVI

---

# Die Syntax des Autors der Chronik

verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

Von

**Arno Kropat**

---

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)



BS -  
410  
25 -  
V. 16

Die

# Syntax des Autors der Chronik

„  
verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

Von

**Arno Kropat**

“

---

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)



**B e i h e f t e**

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

**XVI**

---

# **Die Syntax des Autors der Chronik**

verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

Von

**Arno Kropat**

---

**Gießen 1909**

**Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)**

## Beihefte zur ZAW

- I. **Frankenberg**, Wilhelm, Lic. theol. [Pfarrer in Louisendorf], **Die Daticierung der Psalmen Salomos**. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte. (IV u. 97 S.) 1896 . . . . . *M* 3.20
- II. **Torrey**, Charles C., Dr., Instructor in the Semitic Languages at Yale University, New Haven, **The Composition and Historical Value of Ezra-Nehemia**. (3 Bll. u. 65 S.) 1896 . . . . . *M* 2.40
- III. **Gall**, August Frhr. von, Lic. Dr., Oberlehrer in Gießen, **Altisraelitische Kultstätten**. (VIII u. 156 S.) 1898 . . . . . *M* 5.—
- IV. **Löhr**, Max, D. Dr., a.o. Prof. der Theologie an der Universität zu Breslau, **Untersuchungen zum Buch Amos**. (4 Bll. u. 67 S.) 1901 . . . . . *M* 2.50
- V. **Diettrich**, Gustav, Lic. Dr., Pfarrer der deutschen evangel. Gemeinde in Sydenham-London [jetzt Berlin], **Eine jakobitische Einleitung in den Psalter** in Verbindung mit zwei Homilien aus dem großen Psalmenkommentar des Daniel von Šalah, zum ersten Male herausgegeben, übersetzt und bearbeitet. (XLVII u. 167 S.) 1901 . . . . . *M* 6.50
- VI. **Diettrich**, Gustav, Lic. Dr., Pastor an der Heilandskirche in Berlin, früher in London, **İšō'dādh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes**, an seinen Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht (LXVII u. 163 S.) 1902 . . . . . *M* 7.50
- VII. **Baumann**, Eberhard, Lic. theol., Pastor in Halle, **Der Aufbau der Amosreden**. (X u. 69 S.) 1903 . . . . . *M* 2.40
- VIII. **Diettrich**, Gustav, Lic. Dr., Pastor, **Ein Apparatus criticus zur Pešitto zum Propheten Jesaia**. (XXXII u. 223 S.) 1905. . . . . *M* 10.—
- IX. **Brederek**, Emil, Pastor in Breklum, **Konkordanz zum Targum Onkelos**. (XI u. 195 S.) 1906 . . . . . *M* 6.50
- X. **Löhr**, Max, D. Dr., a.o. Prof. der Theologie an der Universität zu Breslau, **Sozialismus und Individualismus im Alten Testament**. Ein Beitrag zur alttestamentlichen Religionsgeschichte. (2 Bll. u. 36 S.) 1906 *M* —.80
- XI. **Schliebitz**, Johannes, Dr. phil., **İšō'dādh's Kommentar zum Buche Hiob**. I. Teil: Text und Übersetzung. (VII u. 88 S.) 1907. . . . . *M* 4.—
- XII. **Peisker**, Martin, Lic. Dr., Studieninspektor in Naumburg a. Qu., **Die Beziehungen der Nichtisraeliten zu Jahve nach der Anschauung der altisraelitischen Quellschriften**. (IV u. 95 S.) 1907 . . . . . *M* 2.50
- XIII. **Müller**, Johannes, Dr. phil., **Beiträge zur Erklärung und Kritik des Buches Tobit**. — **Smend**, Rudolf, D., Professor in Göttingen, **Alter und Herkunft des Achikar-Romans und sein Verhältnis zu Aesop**. (VII u. 125 S.) 1908 . . . . . *M* 4.40
- XIV. **Lundgreen**, Friedrich, Lic. theol., Oberlehrer am Gymnasium in Rudolstadt, **Die Benutzung der Pflanzenwelt in der alttestamentlichen Religion**. (XXIII u. 191 S.) 1908 . . . . . *M* 5.—
- XV. **Westphal**, Gustav, Lic. Dr., Privatdozent an der Universität zu Marburg, **Jahwes Wohnstätten nach den Anschauungen der alten Hebräer**. Eine alttestamentliche Untersuchung. (XVI u. 280 S.) 1908 . . . . . *M* 11.—
- XVII. **Merx**, Adalbert, weil. Prof. der Theologie an der Universität zu Heidelberg, **Der Messias oder Ta'eb der Samaritaner**. Nach bisher unbekannten Quellen. (II u. 92 S.) 1909 . . . . . ca. *M* 4.—
- XVIII. **Brandt**, W., Prof. der Theol. an der Univ. zu Amsterdam, **Die jüdischen Baptismen oder das relig. Waschen und Baden im Judentum**. Im Druck.

Beim Bezuge der ganzen Reihe und bei Bestellung der Fortsetzung liefere ich die ersten fünfzehn Hefte vorübergehend für **50 Mark** statt 73.70 Mark.

## Vorwort.

---

Der Zweck vorliegender Arbeit ist der, die syntaktischen Verhältnisse der Bücher Chronik, Esra und Nehemia, die ja als ein aus verschiedenen Quellen zusammengetragenes Werk „des Chronisten“ allgemein anerkannt werden, darzustellen und mit denen der älteren Schriften des A. T. zu vergleichen. Hierbei ist es ohne Belang, daß „der Chronist“ aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ein einzelnes Individuum war, sondern als Sammelname zu verstehen ist.

Zunächst waren die uns im Hexateuch, den Büchern Samuelis und der Könige enthaltenen Vorlagen des Chronisten — aus denen etwa ein Drittel des Bestandes der Chronikbücher fast wörtlich entlehnt ist — mit den betreffenden Kapiteln der Chronik auf syntaktische Abweichungen hin zu vergleichen. Verzeichnisse dieser Parallelstellen finden sich in den Einleitungen und Kommentaren. Doch es ist hervorzuheben, daß einige Abschnitte, bes. II 1 6–13. 2. 3. 26 6–14. 23–27. zwar auf entsprechende Berichte in den Königsbüchern zurückgehen, aber nicht wörtlich entlehnt, sondern sprachlich und stilistisch selbständig sind. Dieses ist bisher nicht beachtet worden; man hat daher manches fälschlich als Parallelstelle gewertet, was doch nur entsprechende Angabe in parallelem Berichte war.

Wesentlich schneller hätte dieser Teil der Arbeit gefördert werden können, wenn die Arbeit Mosimans: „Eine Zusammenstellung und Vergleichung der Paralleltexte der Chronik und der älteren Bücher des A. T.“, von der auch gegenwärtig erst Teil I und II (1. Chr.-Buch und Paralleltexte) als Dissertation erschienen sind, schon hätte benutzt werden können. Freilich gilt dies nur von der Sammlung des Materials; denn die Ziele beider Arbeiten sind wesentlich verschieden. Mosiman notiert und erklärt sämtliche Varianten. Sein Hauptinteresse ist auf textkritische Untersuchung der verschiedenen Lesarten gerichtet, auch sucht er die tendenziösen Abänderungen zu beleuchten. Seine grammatische Arbeit beschränkt sich auf Feststellung der abweichenden Lesart am jedesmaligen Ort und auf zahlreiche Hinweise auf die Grammatik von Gesenius-Kautzsch. Mein Hauptziel war es, etwas zur Geschichte

der Entwicklung der hebräischen Syntax beizutragen. So hatte ich von tendenziösen, durch Textverderbnis entstandenen oder lediglich um der Kürze willen vorgenommenen Änderungen von vornherein abzusehen, aus den sprachlichen Varianten möglichst auf die Entwicklung der Sprache zu schließen. So gab mir, um ein Beispiel anzuführen, die Parallele

Jos. 21 9.

יָקָרָא אֶתְהֵן בְּשֵׁם

I 6 50.

יָקָרָא אֶתְהֵם בְּשֵׁמוֹת

Anlaß, in drei Punkten prinzipielle Veränderungen des Sprachgebrauchs zu konstatieren. Cf. § 1, III, § 22, § 2, I 1. — Mosiman (p. 38) beschränkt sich auf die Bemerkung: „sind absichtliche Änderungen des Chronisten.“

Überdies so wertvolle Fingerzeige die Zusammenstellung der sprachlichen Varianten der Parallelstellen gibt, ein vollständiges Bild der Veränderung des Sprachgebrauchs liefern sie nicht. So stellt z. B. der Chronist das Zahlwort stets nach (§ 18 B), ändert aber in diesem Punkte nirgends die Vorlage. Die von Herner p. 69 hierfür angeführten Beispiele beruhen auf der erwähnten Verwechselung zwischen Parallelstellen und entsprechenden Angaben aus Parallelberichten. Nur leicht zu bewerkstelligende Änderungen werden dem veränderten Sprachgebrauch zu Liebe vorgenommen. So lag das Schwergewicht dieser Arbeit darin, die übrigen Bestandteile der chronistischen Bücher zu untersuchen.

Als wichtigste Vorarbeit sind zu nennen die syntaktischen Bemerkungen zur Chronik in Drivers „Einleitung in die Literatur des A. T.“ p. 574/75. Auf dieselben ist jedesmal hingewiesen.

Lediglich eine Wiedergabe dieser Notizen Drivers sind die sprachlichen Bemerkungen in J. Geißler: „Beziehungen der Esramemoiren insbesondere zur Chronik und den hexateuchischen Quellenschriften.“ Chemnitz 1889.

Von den Kommentaren beweist das meiste Interesse für sprachliche Fragen der Kommentar von Bertheau. Ihm folgt in den meisten Fällen Keil. Die neueren Kommentare von Kittel und Benzinger befassen sich mit sprachlichen Erörterungen überhaupt nicht.

Um so rätlicher schien es mir, einige Resultate für die Auffassung vielfach falsch verstandener Stellen im Anhang noch einmal zusammenzustellen. Auch finden sich dort einige Vorschläge zu Emendationen des masoretischen Textes, die sämtlich ohne Änderung des Konsonantenbestandes zu bewerkstelligen waren und grammatische Unmöglichkeiten vermeiden, bisweilen frühere Konjekturen unnötig machen.

## Einteilung.

	Seite
I. Der einfache nackte Satz . . . . .	1—32
§ 1. Der Ausdruck des Subjekts. . . . .	1— 8
§ 2. Der Numerus des Subjekts und des Substantivums überhaupt . . . . .	8—13
§ 3. Der Ausdruck des Prädikats im Nominal-Satz . . . . .	13—14
§ 4. Über den Gebrauch der Stammformen des Verbums . . . . .	14—15
§ 5. Die Zeitformen des Verbums . . . . .	15—17
§ 6. Die Zeitformen mit ١ cons. impf., pf. und ١ copulativum . . . . .	17—23
§ 7. Gebrauch der Infinitive . . . . .	23—25
§ 8. Die Wortfolge im nackten Satz . . . . .	25—27
§ 9. Die Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat . . . . .	27—30
§ 10. Die verbale Kopula . . . . .	30
§ 11. Affirmation und Negation . . . . .	31—32
II. Der einfache bekleidete Satz . . . . .	33—64
§ 12. Der Objektsakkusativ . . . . .	33—36
§ 13. Der Zustands-Akkusativ . . . . .	36—37
§ 14. Präpositioneller Ausdruck des Objekts . . . . .	37—38
§ 15. Die Präpositionen . . . . .	39—43
§ 16. Ortsbestimmungen . . . . .	43—44
§ 17. Adjektivische Attribute . . . . .	44—47
§ 18. Die Apposition . . . . .	47—53
A. Die Apposition abgesehen von den Zahlwörtern . . . . .	47—49
B. Das Zahlwort in Apposition . . . . .	50—53
§ 19. Status constructus und Genitiv-Umschreibung durch ٢ . . . . .	53—57
§ 20. Durch Akkusativ oder Präpositionen ausgedrückte nähere Bestimmungen zum Substantiv . . . . .	57—59
§ 21. Wortstellung im erweiterten Satz . . . . .	59—61
§ 22. Kongruenz im erweiterten Satz . . . . .	61—62
§ 23. Aneinanderreihung von Substantiven durch ١ . . . . .	62—63
§ 24. Unvollständige Sätze . . . . .	63—64

	Seite
III. Der zusammengesetzte Satz . . . . .	65—71
§ 25. Subjekts-Sätze . . . . .	65
§ 26. Objekts-Sätze . . . . .	65
§ 27. Prädikativ-Sätze . . . . .	65
§ 28. Beigeordnete Attributiv-Sätze ohne Relativ-Pronomen .	66
§ 29. Genitivisch untergeordnete Sätze ohne Relativ-Pronomen	66—67
§ 30. Relativ-Sätze . . . . .	67—68
§ 31. Durch Konjunktionen eingeleitete Adverbial-Sätze . .	68—70
§ 32. Die sogenannte Apodosis des Nachsatzes . . . . .	70—71
Zusammenfassung und Schluß . . . . .	72—75
Anhang: Erörterung einiger Stellen, Textemendationen usw.	76—81
Stellenverzeichnis . . . . .	83
Literatur . . . . .	93





# I. Der einfache nackte Satz.

## § 1. Der Ausdruck des Subjekts.

I. Pronomen personale tritt als Subjekt vor das verbum finitum:

1. Wenn auf dem Subjekt ein besondrer Nachdruck liegt:  
cf. I 22 10. II 18 20. E. 10 8. N. 5 15 etc.

2. Auch ohne daß auf dem Subjekt ein besondrer Nachdruck liegt, um der ganzen Aussage Emphase zu verleihen. Diese Art der Hervorhebung ist eine Besonderheit der jüngeren Sprache:

{ 1. R. 8 13.	בְּנֵה בְּנִיחִי בֵּית וְבֵל לָהּ
{ II 6 2.	וְאָנִי « « « «
{ 2. R. 21 6.	וְהַעֲבִיר אֶת־בְּנֵי בָּאֵשׁ
{ II 33 6.	וְהוּא הַעֲבִיר אֶת־בְּנֵי בָּאֵשׁ

Auch uns geläufig ist dieser Sprachgebrauch in energischen Befehlen wie:

II 24 5. וְאַתֶּם הַמְּחַרְוֵי לַחֶבֶר

und ihr - beschleunigt die Sache.

Zu vergleichen ist ferner:

I 29 17. II 2 7. 18 7 = 1. R. 22 8. 20 15. 24 5. E. 7 28. 10 2. 10. N. 4 4.

Zu unterscheiden hiervon ist die im Buche Kohelet beliebte Setzung des Pronomen personale zum verbum finitum. Dort wird das Pronomen nach-, in der Chronik wird es vorangestellt. Dort handelt es sich um Manier des Stils, in der Chronik ist stets Hervorhebung und Betonung des Ausdrucks beabsichtigt.

Anm.: Nur einmal findet sich in der Chronik nachgestelltes Pronomen, in II 7 19 אַתָּם תִּשְׁיִבּוּן אֶתָּם. Doch diese Abweichung erklärt sich durch den Vergleich mit der Parallelstelle 1. R. 9 6. Dort heißt es אַתָּם וּבְנֵיכֶם אַתָּם. Das וְבֵל hat der Chroniker weggelassen, das אַתָּם trotzdem stehen lassen.

II. Vor das substantivische Subjekt können treten die emphatischen Partikeln  $\text{נָא}$  und  $\text{הִנֵּה}$ :

1.  $\text{נָא}$  vor dem Subjekt:

Daß das  $\text{נָא}$  des Akkusativs vor das Subjekt treten könne, besonders bei den jüngeren Autoren des A. T., darüber sind alle Grammatiken einig:

cf. Olsh. § 223 d. Böttch. § 516. G.-K. 27. Aufl. § 117 m.

König § 270.

Allerdings ist eine befriedigende Erklärung hierfür bisher nicht geliefert worden. Denn wiewohl man Kautzsch (§ 117 1) durchaus zustimmen muß, wenn er hierin nicht ein Wiederhervortreten der von ihm angenommenen ursprünglichen Substantivbedeutung des  $\text{נָא}$  sehen will, da die sicheren Beispiele erst den späteren Büchern des A. T. angehören, so ist doch seine positive Erklärung recht bedenklich: „Vielmehr liegt überall virtuelle Abhängigkeit von einem stillschweigend vorausgesetzten verbum regens zugrunde. Der unendlich häufige Gebrauch des  $\text{נָא}$  als eines Hinweises auf ein vom Verbum regiertes Satzglied mußte schließlich dazu führen,  $\text{נָא}$  überhaupt als hinweisende Partikel ohne Rücksicht auf ein regens zu verwerthen.“ Gegen diese Erklärung spricht schon, daß  $\text{נָא}$  vor determiniertem Objekt grade in der jüngsten Literatur vielfach fehlt (cf. § 12), also eher von einem Rückgang als von einer Überwucherung des  $\text{נָא}$  accusativi gesprochen werden kann.

Im folgenden seien die aus unsrem Schriftsteller hierher gehörigen Fälle angeführt nebst einigen Parallelen aus der vorchronistischen Literatur. Wenn verschiedene Kommentare durch jedesmaliges Streichen des  $\text{נָא}$  den Text zu verbessern glauben, so gehen sie von der falschen Annahme aus, Setzung des  $\text{נָא}$  vor den Nominativ sei syntaktisch unmöglich. Der beste Gegenbeweis ist die Zusammenstellung einer Anzahl dieser Fälle:

Bei Subjekt des Nominal-Satzes findet sich  $\text{נָא}$ :

I 2 9.  $\text{נָא אֶת־יִרְחֵמְאֵל וְאֶת־רָם וְאֶת־פְּלוּבִי}$

I 16 39.  $\text{וְאֵת צִדּוֹק הַכֹּהֵן... לִפְנֵי מִשְׁפַּח י}$

II 31 10.  $\text{וְהַנּוֹתָר אֶת־הַחֲמֹן הַזֶּה}$

II 31 17.  $\text{וְאֵת הַחֵיטָא הַכֶּתָּנִים... בְּמִשְׁמֹרֶתֵיהֶם}$

Aus älteren Schriften ist zu vergleichen:

Num. 5 10.  $\text{אֶת־קִדְשֵׁי}$

Jos. 22 17.  $\text{אֶת־עֹן פְּעוֹר}$

Jud. 20 44. 46.  $\text{אֶת־כָּל־אֵלֶּה}$

Jer. 45 4.  $\text{וְאֶת־כָּל־הָאָרֶץ}$

Ezech. 35 10.  $\text{אֶת־שְׁנֵי הַגּוֹלֹם}$

Bei Subjekt des Verbal-Satzes findet sich **אָ**:

Neh. 9 19. **אֶת-עַמּוּד הָעֵנָן לֹא סָר וְאֶת-עַמּוּד הָאֵשׁ**

Neh. 9 32. **אֶל-רִמְעָם . . . אֵת כָּל-הַחֲלָאָה**

Neh. 9 34. **וְאֶת-מַלְכֵינוּ . . . לֹא עָשׂוּ**

Daneben ist zu stellen:

Ezech. 17 21. **וְאֵת כָּל-מִבְחָרָיו . . . יִפְּלוּ**

Dan. 9 13. **אֵת כָּל-הָרָעָה הַזֹּאת בָּאָה עָלֵינוּ**

Erinnert daran sei, daß im Hebräischen der Mischna **אָהוּ** und **אֵהוּ** ohne besondern Nachdruck auch einem Nominativ vorausgeschickt wird (cf. Str.-Siegfr. § 28). König (§ 270 f.) bemüht sich, auch sonstige Parallelen beizubringen.

Anm.: Gibt man die Möglichkeit der Einführung des Subjekts durch **אָ** zu, so wird die in allen Grammatiken gelehrt „unpersönliche Konstruktion der Passiva“ im Hebräischen recht verdächtig.

Sie findet sich nach den Aufstellungen Giesebrechts Z. A. W. 1881 p. 264 ff. nur vereinzelt in der älteren Prosa, wird aber bei den jüngeren Schriftstellern von P ab ganz gewöhnlich. Dasselbe läßt sich von **אָ** beim Subjekt sagen.

Daß das Verbum in Numerus und Genus sich verändert, spricht auch nicht gerade für unpersönliche Konstruktion, z. B.:

2. Sam. 21 22. **אֶת-אַרְבַּעַת אֲלֵהָ יָלְדוּ**

2. R. 18 30. **וְלֹא תִחַן אֶת-הַעִיר הַזֹּאת**

Gen. 29 27. **וַיִּתְּנָהּ לָהּ גַם-אֶת-זֹאת**

Während man in den eben genannten Stellen unpersönliche Konstruktion findet, führt man andererseits eine Reihe von Stellen an, in denen das unveränderte Prädikat Beweis unpersönlicher Konstruktion sei, z. B. Ex. 13 7. **מִצּוֹת יִזְכָּר** (cf. G.-K. § 121 b).

Aber auch diese bilden keinen Beweis für unpersönliche Konstruktion des Passivs, denn Disgruenz zwischen vorausgehendem pluralischen Subjekt und nachstehendem Prädikat kommt nicht nur bei Passiven vor, sondern auch in Fällen wie:

Joel 1 20. **בְּחַמּוֹת שָׂדֵה תִּעְרֹג אֲלֵיךְ**

Habak. 3 17. **וַיִּשְׁרָמוּ לֹא-עֲשֵׂה אֲכָל**

Jes. 59 12. **וַחֲסֹאֲוֵינוּ עֲנִתָה בָנוּ**

etc.

Solche Disgruenz wird z. B. von Dietrich p. 2 ff. aus dem Wesen des hebräischen Plurals erklärt.

Endlich sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß keine andere semitische Sprache unpersönliche Konstruktion des Passivs hat. Im Arabischen, Syrischen, Mandäischen findet man derartige Konstruktionen nicht. Und verfehlt ist es, sich etwa auf das targumische Aramäisch zu berufen. (Winer § 494. Kön. § 110.) Denn Stellen wie Gen. 17 5 **וַיִּחַרְרֵי יְת שָׁמָּה** entstehen als Übersetzung des vorliegenden **וַיִּקְרָא אֶת-שָׁמָּה**, beweisen also durchaus nicht, daß unpersönliche Konstruktion des Passivs aramäisch ist.

## 2. ך vor dem Subjekt:

Über die zahlreichen Erklärungsversuche des Gebrauchs der Präposition ך vor dem Nominativ sagt Giesebrecht: Präp. Lamed § 25: „Diese Fälle sind anscheinend ganz regellos und auch so wenig auf ein bestimmtes Gesetz zurückgeführt, daß wohl über keinen anderen Sprachgebrauch so widersprechende Urteile gefällt worden sind wie über diesen.“ Seither nun findet Haupt (John Hopkins University Circulars XIII. No. 114; Baltim. 94) in Stellen wie Koh. 9 4, Gen. 9 10. 23 10, Ex. 27 3. 19, Ez. 44 9 nicht die Präposition, sondern eine emphatische Partikel ך, entsprechend dem arabischen *lā*. Für Stellen wie Jos. 17 16, Esr. 1 11 verweist Haupt auch auf das assyrische *lū-lū sive-sive*. Dies sind gewichtige Parallelen, wiewohl der syntaktische Gebrauch des arabischen *lā* und unseres ך nicht vollständig übereinstimmt:

Im Arabischen dient das *lā* gewöhnlich zur Hervorhebung des Prädikatsnomens nach  $\text{لَا}$ , aber nicht selten auch zur Hervorhebung des Subjekts. (Reckendorf p. 72, p. 361 ff.)

Im Hebräischen scheint der Gebrauch des emphatischen ך ein dreifacher zu sein, wie die gleich anzuführenden Belegstellen zeigen:

1. Es dient zur Hervorhebung des Subjekts.
2. Es dient bei Aufzählungen zur Hervorhebung des letzten Gliedes (unser: und endlich).
3. Es dient zur Einführung von Appositionen, die entweder zusammenfassend sind (unser: kurz alle) und mit ך beginnen oder explikativ sind und eine Aufzählung von Namen enthalten.

Daß der Gebrauch des ך im Hebräischen nicht ganz derselbe ist wie im Arabischen, dürfte nicht gegen Identifizierung beider Partikeln sprechen. Trotzdem haben die Grammatiken bisher Haupts Vorschlag gegenüber eine ablehnende Haltung bewahrt (cf. G.-K. § 143 e, König § 351 d). Erwähnt sei übrigens, daß Haupt auch ein emphatisches ך vor Verben mit ziemlicher Evidenz für das Hebräische nachgewiesen hat. (Orientalist. Literaturzeitung Juni 1907.)

## 1. Das emphatische ך vor dem Subjekt:

- |                |                                     |
|----------------|-------------------------------------|
| { 1. R. 9 s.   | כָּל-עֵבֶר עָלָיו יָשָׁם וְשָׂרָם   |
| { II 7 21.     | » » » » לְכָל-                      |
| { 2. Sam. 3 3. | וְהָשָׁלַח אֶבְשָׁלוֹם בֶּן-מַעֲכָה |
| { I 3 2.       | » » לְאַבְשָׁלוֹם »                 |

Haupt bemerkt in dem zitierten Aufsatz: „The ך can hardly be the emphatic particle here; it is probably due to a mistake

caused by the ל in the preceding name of the mother of the second son אביגיל — or the scribe may have intended to write: "הַשֵּׁלֶשֶׁת אָבִישׁ לְמַעַבְדָּה". Demgegenüber bemerke ich, daß das ל sachlich berechtigt ist; von den 4 Söhnen Davids ist Absalom der hervorragendste.

Dagegen vermutet schon Bertheau mit Recht, daß I 7 1 in יִלְבִּינִי das ל durch Versehen der Abschreiber in den Text gekommen sei infolge der regelmäßig vorhergehenden ל in 6 42. 46. 47. 48. 56. 62. Auch sonst steht im entsprechenden Falle (4 24. 5 3. 11) nur יִבְנִי.

ל findet sich beim Subjekt ferner:

I 26 31.

לְחִבְרוֹנִי לְחִלְדָּתִירִי ... נִדְרָשׁוּ

I 28 21.

וְעַמָּה בְּכָל-מְלָאכָה לְכָל-קִרִיב בְּחֻקָּמָה

E. 8 34.

בְּמִסְפָּר בְּמִשְׁקָל לְכָל

(als Prädikat ergänze נִשְׁקָל aus dem Satze vorher!)

Auch findet sich ל beim Subjekt in I 25 22–31: mag man nach V. 9a die Ordinalzahl als Subjekt annehmen und übersetzen: „das 15. für Jerem.“ oder Jerem. als Subjekt ansehen: „15. wurde Jeremot“ etc.

Auch aus andern Autoren lassen sich derartige Stellen anführen:

Ex. 27 19.

לְכָל כְּלִי הַמִּשְׁכָּן ... נִחָשׁוּ

„Endlich alle Geräte sollen aus Erz sein.“ (Dies ל war ins Griechische gar nicht anders zu übersetzen als durch καί. Das καί πᾶσα ἡ κατασκευή der LXX berechtigt also nicht zur Änderung des M. T. Gegen Ktzsch. Bibelübers.!) )

Lev. 11 26.

לְכָל הַבְּהֵמָה ... שְׂמֵאִים הֵם לָכֵן

Jer. 30 12.

אֲנוֹשׁ לְשִׁבְרוֹךְ

Ferner vergleiche man die oben aus dem Hauptschen Artikel zitierten Stellen!

Solange man lediglich mit der Präposition ל operierte, waren Stellen wie die eben genannten besonders störend. So sagt Giesebrecht p. 110 nach Anführung von II 7 21 und Levit. 11 26:

„Doch soll hiermit keineswegs behauptet werden, daß durch ל das reine Subjekt auf diese Weise bezeichnet werden könnte. Dies wird weder durch die oben angeführten mandäischen Analogien gefordert, denn dort ist ja das eigentliche Subjekt אַנּא schon vorausgegangen, noch auch durch jene hebräischen Beispiele. Wozu wäre sonst das kollektive בְּרֵמָה wieder aufgenommen durch הֵם, aus welchem Grunde wäre nach Koh. 9 4 das הוּא nochmals hervorgetreten? Und was Jes. 32 1 und II 7 21 anlangt, so ist für den Satz das aus dem Verbum zu entnehmende Personalpronomen das Subjekt, aber nicht die mit der Präposition absolut

vorangestellten Nomina. Wie sollte auch ein durch eine Präposition „schiefe“ in dem Satze auftretendes Substantivum Subjekt sein können?“ ...

Hierzu sei nur erwähnt, daß die Setzung der doch überhaupt nicht grade seltenen Kopula in Lev. 11 26 und Koh. 9 4 sehr gut zu dem oben Ausgeführten paßt; denn wie Driver (H. T. § 198—201) nachgewiesen hat, ist die sogenannte Kopula dazu bestimmt, das Subjekt hervorzuheben.

2. Das emphatische ל kann bei Aufzählungen zur Hervorhebung des letzten Gliedes dienen; auch bei Verbindung von nur zwei Substantiven steht es bisweilen vor dem zweiten:

In dieser Weise steht ל beim Nominativ

I 29 6. וַיִּתְּנֵם לְיָהוֹשֻׁעַ וְלָאֶלְנָח וְלָאֶלְנָח וְלָאֶלְנָח וְלָאֶלְנָח

ל beim Akkusativ:

I 28 1. וַיִּקְחֵם לְיָהוֹשֻׁעַ וְלָאֶלְנָח וְלָאֶלְנָח וְלָאֶלְנָח

I 28 18. וַיִּתְּנֵם לְיָהוֹשֻׁעַ וְלָאֶלְנָח וְלָאֶלְנָח — letztes der zu V. 11 gehörigen Objekte.

II 24 12.

וְגַם לְחֹרְשֵׁי בְרוֹץ

II 26 14.

וְלֹאֲבָנֵי קִלְעִים

ל steht in genitivischer Aufzählung:

Esr. 7 28.

וְלֹאֲבָנֵי קִלְעִים

in Fortsetzung der Genitive וַיִּתְּנֵם לְיָהוֹשֻׁעַ.

Der Gebrauch des emphatischen ל bei Aufzählungen ist eine Eigentümlichkeit des späteren Hebräisch. Sie mag unter dem Einfluß des Aramäischen zustande gekommen sein. Jedenfalls finden wir im B. A. zweimal das emphatische ל beim Subjekt:

Esr. 6 7.

פָּתַח יְהוֹרָא וְלֹאֲבָנֵי יְהוֹרָא וְבָנָיו

und Dan. 4 33.

וְיָהוֹשֻׁעַ וְיָהוֹשֻׁעַ וְיָהוֹשֻׁעַ וְיָהוֹשֻׁעַ

In der Daniel-Stelle liegt nicht Aufzählung von Substantiven vor, vielmehr hat das Subjekt des zweiten von zwei koordinierten Sätzen emphatisches ל. Ganz ähnlich im Hebräischen Jes. 32 1: וְלֹאֲבָנֵי קִלְעִים.

Anm.: Auch hier läßt sich ein entsprechender Gebrauch des emphatischen א konstatieren.

Num. 3 26 sind וְיָהוֹשֻׁעַ וְיָהוֹשֻׁעַ ... וְיָהוֹשֻׁעַ die beiden letzten Subjekte des V. 25 beginnenden Satzes וְיָהוֹשֻׁעַ.

Ferner:

1. Sam. 17 34.

וְיָהוֹשֻׁעַ וְיָהוֹשֻׁעַ

Jer. 27 8.

וְיָהוֹשֻׁעַ וְיָהוֹשֻׁעַ ... וְיָהוֹשֻׁעַ

Aus diesem Gebrauch des א erklären sich auch die Fälle, in denen von koordinierten Objekten das erste das א entbehrt, das zweite es hat. Das Material bringt König § 288i. Kaum zutreffend



ist Königs Erklärung dieser Tatsache: „Als Anlaß vermute ich, daß näher am Verb die Satzstellung des betreffenden Worts auch ohne אר klarer war.“

3. Das emphatische ל dient zur Einführung von Appositionen. Der Kasus ist gleichgültig. Siehe unten § 18. A. IV. Hier seien nur Appositionen zum Nominativ angeführt:

I 26 26. וראשי האבות לשר-האלפים והמאות

II 5 12. { וחלום המשררים לכלם לאספה להימן לירחון ולגניהם  
ולאחיהם

Während die eben genannten Beispiele explikative Appositionen darbieten, leitet das ל emphat. Esr. 1 5 das zusammenfassende כל ein:

לכל חזיר האל את-רחו

Aus älteren Schriften läßt sich anführen:

Num. 18 9. כל-קרפנס כל-מנחתם ולכל-חפצתם ולכל-אשמם

Jer. 19 13. לכל החפצים

Ezech. 44 9. לכל-בן-נכר

III. Das unbestimmte Subjekt „man“ pflegt die Chronik durch die 3. Pers. Plural. auszudrücken:

I 24 4. ויהלקים man teilte sie ein. II 16 14. Neh. 13 9 a etc. etc.

וַיִּקְבֹּר בִּירוּשָׁלַם 2. R. 14 20. 15 38 u. ö. wird umgewandelt in וַיִּקְבְּרוּ אֹתוֹ II 25 28. 27 9 u. ö.

Auch folgende Parallel-Stellen sind hier zu beachten:

{ 1. Sam. 31 12. וַיָּבֹאוּ רָבָשָׁה

{ I 10 12. » וַיָּבִיאוּם

{ 1. R. 10 29. וַתִּשְׁלַח וַתֵּצֵא מִרְפָּדָה

{ II 1 17. » וַתַּעֲלוּ וַיִּזְרְאוּ

{ 1. R. 10 28. וַמוֹצֵא הַסּוֹסִים... מִמִּצְרַיִם

{ II 9 28. » וַמוֹצִיאִים סוֹסִים... »

Nur vereinzelt noch ist das Passiv im Gebrauch:

II 30 27. וַיִּשְׁמַע בְּקוֹלָם man hörte.

Neh. 6 1 u. 7. וַיִּשְׁמַע לְסָגֹב man teilte mit,

(שמע hier als Passiv zum Hifil wie Esth. 2 8).

Statt des älteren ער-באך verwendet der Chroniker die Form ער-לבוא: I 5 9. 13 5. II 26 8.

Die 3. Person Pluralis bevorzugt der Chroniker auch bei קרא „man nennt“. Übernommen wird der Singular nur einmal

I 13 11 = 2. Sam. 6 8. וַיִּקְרָא לְמִקּוֹם

In den übrigen Fällen tritt der Plural ein. Vergleiche:

Jos. 21 9 — I 6 50. 2. Sam. 5 9 — I 11 7. 2. Sam. 5 20 —

I 14 11. Siehe auch: II 20 26.

In II 24<sup>11</sup> יִהְיֶה בָּעֵת יְבוֹיָא „so oft man brachte“ — wird das unbestimmte Subjekt durch die 3. Person singul. ausgedrückt, weil nur ein Handelnder (חֲמִירָא) in Betracht kommt.

Dagegen bedeutet II 16<sup>14</sup> מָלֵא wohl nicht „man hatte angefüllt“ (Berth. u. Kittel). Vielmehr wird wie in dem parallel vorhergehenden כָּרַח-לֵי als Subjekt אָסֵא anzunehmen sein. Übersetze: „er hatte anfüllen lassen“.

#### IV. Unpersönliche Konstruktionen finden sich:

I 7<sup>23b</sup>. בְּרָעָה חֵיתָהּ im Unglück war's geschehn.

I 21<sup>7</sup>. וַיִּרְעַב בְּעֵינֵי הָאֵל עַל-הַדָּבָר הַזֶּה

Die gewöhnliche Konstruktion z. B. 2. S. 11<sup>27</sup>. Auch Gen. 21<sup>12</sup> ist יִדְבָּר als Subjekt gedacht (cf. V. 11) und עַל = wegen, um — willen.

Neh. 9<sup>28</sup> וַיָּבוֹאוּ לָהֶם wenn sie Ruhe bekamen.

חָרָא ist unpersönlich konstruiert nur I 13<sup>11</sup> = 2. S. 6<sup>8</sup> und 3 mal in Neh.-Ich: Neh. 3<sup>33</sup>. 4<sup>1</sup>. 5<sup>6</sup>.

Die Chronik selbst setzt אָא als Subjekt: I 13<sup>10</sup>. II 25<sup>10, 15</sup>.

## § 2. Der Numerus des Subjekts und des Substantivums überhaupt.

I. Der Singular der Vorlage wird in zahlreichen Fällen von dem Chronisten durch den Plural ersetzt. Dies erklärt sich durch die Geschichte des Pluralgebrauchs im Hebräischen, das erst in verhältnismäßig später Zeit entsprechend dem Gebrauch der indogermanischen Sprachen die Mehrheit einzelner Individuen durch den Plural bezeichnet. (Dietrich: Abhandlungen zur hebräischen Grammatik. Leipzig 1846. I. Der hebr. Plural nach Begriff und Form.)

Das vorliegende Material läßt sich im wesentlichen nach folgenden drei Gesichtspunkten ordnen:

#### 1. Das Streben nach Kongruenz führt zur Setzung des Plurals:

{ Jos. 21 <sup>9</sup> .	אֲשֶׁר-יִקְרָא אֹתָהֶן בָּשָׂם
{ I 6 <sup>50</sup> .	יִקְרָאוּ אֹתָהֶם בְּשֵׁמוֹת »
{ 2. R. 11 <sup>10</sup> .	וַיִּשְׁמַע אֶת-הַחֲנִינִית וְאֶת-הַשְּׁלֵטִים
{ II 23 <sup>9</sup> .	» » תַּחֲנוּנֵיהֶם » »

Vornehmlich geht das nomen rectum in Angleichung an den Plural des regens in den Plural über (cf. Brockelmann § 248d, Dietr. p. 38/39, König § 267b.d).

So entspricht dem:

אֲנֹשִׁי שָׂם	Gen. 6 <sup>4</sup> . Nm. 16 <sup>2</sup> .
שְׁמוֹת »	I 5 <sup>24</sup> . 12 <sup>30</sup> .



גְּבוּרֵי חֵיל	2. R. 15 <sup>20</sup> . 24 <sup>24</sup> . Auch noch: I 5 <sup>24</sup> . 7 <sup>2.9</sup> etc.
חֲרָלִים »	I 7 <sup>5</sup> . 7. 11. 40. 11 <sup>26</sup> .
עָרֵי מִצּוֹר	Mich. 7 <sup>12</sup> . II 8 <sup>5</sup> .
מִצְוֹרָה »	II 14 <sup>5</sup> .
מִצְוֵרוֹת »	II 11 <sup>10</sup> . 23. 12 <sup>4</sup> . 21 <sup>3</sup> .
אֲבָנֵי קֶלֶעַ	Sach. 9 <sup>15</sup> . Hi. 41 <sup>20</sup> .
קֶלְעִים »	II 26 <sup>14</sup> .
שְׁמֵרֵי חֶסֶד	2. R. 25 <sup>18</sup> . Jer. 52 <sup>24</sup> .
חֶסְפִּים »	I 9 <sup>19</sup> und
שְׁעָרֵי »	II 23 <sup>4</sup> .
חֲרָשֵׁי עֵץ	2. Sam. 5 <sup>11</sup> .
עֲצִים »	I 14 <sup>1</sup> und לְכַחֲרֵי הָעֲצִים II 2 <sup>9</sup> .
Hierher gehört wohl auch: בְּשַׁעְרֵי-מִתְנוֹת י' II 31 <sup>2</sup> .	

Infolge solchen Strebens nach Kongruenz des Num. tritt in der Chronik neben

בְּנֵי הַקְּהָתִים	I 6 <sup>18</sup> . 9 <sup>32</sup> . II 29 <sup>12</sup> .	בְּנֵי הַקְּהָתִים	II 20 <sup>19</sup> . 34 <sup>12</sup> .
הַקְּהָתִי »	I 29 <sup>19</sup> .	הַקְּהָתִים »	II 29 <sup>19</sup> .
הַלְוִי »	I 12 <sup>26</sup> etc.	הַלְוִים »	I 15 <sup>15</sup> etc.

Über derartige Ausdrücke handelt König: Syntakt. Exkurse zum A. T. in Theol. St. u. Kr. 1898. p. 536 ff.

2. Abgesehen von den unter 1 angeführten Fällen, in denen das Streben nach Kongruenz Setzung des äußeren Plurals veranlaßte, wird eine Reihe von kollektiv gebrauchten Singularen durch den Plural ersetzt:

2. S. 24 <sup>22</sup> .	לְעֵלָה	I 21 <sup>23</sup> .	לְעֵלוֹת
1. R. 8 <sup>64</sup> .	הָעֵלָה	II 7 <sup>7</sup> .	הָעֵלוֹת
1. R. 12 <sup>24</sup> .	אֶת-הַבְּרִי י'	II 11 <sup>4</sup> .	אֶת-הַבְּרִי י'
2. R. 8 <sup>27</sup> .	בְּדֶרֶךְ בֵּית אֶחָאָב	II 22 <sup>3</sup> .	בְּדֶרֶכֵי בֵּית אֶחָאָב

Dazu vergl. 2. R. 16<sup>3</sup>. 22<sup>2</sup> mit II 28<sup>2</sup>. 34<sup>2</sup> u. ö.!

Oft findet sich אֲרָצוֹת, wo wir nach älterem Sprachgebrauch אָרֶץ erwarten, z. B.: בְּכָל אֲרָצוֹת וְשָׂרָאֵל I 13<sup>2</sup>; בְּכָל-הָאֲרָצוֹת: I 14<sup>17</sup>. 22<sup>5</sup>. II 9<sup>28</sup>. 15<sup>5</sup>. 34<sup>33</sup>. Sehr häufig hinter: גּוֹי, מַמְלָכּוֹת, עַמִּי. Übrigens findet sich der Plural אֲרָצוֹת auch schon in früheren Schriften, z. B. Gen. 26<sup>3</sup>. 4. 41<sup>54</sup> und 2. R. 18<sup>35</sup>. 19<sup>11</sup>.

אִישׁ מִלְחָמָה I 28<sup>3</sup>, שָׂרֵי מִלְחָמָה II 32<sup>6</sup> steht gegenüber אִישׁ מִלְחָמָה 1. S. 17<sup>33</sup>.

Nur der jüngeren Sprache eigen sind Plurale wie:

הַסְּדָרִים = fromme Taten: II 32<sup>32</sup>. 35<sup>26</sup>, Neh. 13<sup>14</sup> (cf. Dietr. p. 26).

הַפְּסָקִים nur: II 30<sup>17</sup>. 35<sup>7</sup>. 8. 9.

Während die ältere Literatur mit dem Singular גִּירָל auskommt (z. B. Num. 26 55. Jos. 18 6. s. 10), setzt die jüngere Literatur in entsprechenden Fällen den Plural: z. B. I 24 5.

Außer Chr. und Neh. findet sich גִּירָל nur: Levit. 16 8 (P) und Jon. 1 7.

II 16 14 bedeutet קִבְרָה „ein Grab“, offenbar weil dieses aus mehreren Kammern besteht.

I 22 8b u. 28 3 steht der Pl. דָּם לָרֹב neben דָּמִים I 22 8a (cf. Dietr. p. 40).

Einzig steht im A. T. da der Plural מִסְפָּרִי I 12 23.

Selbst die Kollektiva בָּקָר und צֹאן werden pluralisiert: II 4 3 und Neh. 10 37. Der Plural von רֶכֶב findet sich nur Cant. 1 9. Der Chroniker sagt: וּפָרָשִׁים רֶכֶב I 19 6 u. ö.

Von Parallelstellen gehört noch hierher

2. S. 7 2. בַּחוּף הַרְרִיעָה I 17 1. תַּחַת וְרִיעוֹת

Dagegen ist לְבַעַל und אֲשֶׁרָה in 2. R. 21 3 gar nicht kollektiv gemeint, die entsprechenden Plurale II 33 3 sind absichtliche Änderung des Chronisten.

Anm.: Bemerkenswert ist die Parallele:

1. R. 10 22 (bis) אֲנִי II 9 21 (bis) אֲנִיּוֹת

Das Kollektiv wird durch den Plural des nomen unitatis ersetzt.

Auch sonst hat die Chronik stets אֲנִיּוֹת, nie אֲנִי: II 8 18. 20 36. 37.

3. Abstrakta werden gern in den Plural gesetzt. (Vergleiche hierzu Dietr. p. 42/43. Beispiele von Plural-Abstrakten im Neuhebräischen finden sich Siegfr. u. Strack § 69b und Albrecht: Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebr. Z. A. W. 1899 p. 153 ff.)

1. R. 8 49. וְאֵת-הַחֲנֻכִּים II 6 39. וְאֵת-הַחֲנֻחִיָּם

1. R. 8 30. אֶל-הַחֲנֻכַּת עֲבָדָה II 6 21. אֶל-הַחֲנֻכֵּי עֲבָדָה

Dieser Plural steht sonst in Job, Prov., Dan., Pss. Jer. 3 21. 31 9, Zach. 12 10.

II 21 15. בְּחֻלִּים רַבִּים, II 21 19. בְּחֻלָּאִים,

II 24 25. בְּמֻחֲלִים. Daneben der Singular חֻלִּי: II 16 12.

21 15. 18. 19.

חֲסִדִּים Gnade II 6 42 ist von Gott gesagt und zu unterscheiden von dem unter 2 genannten חֶסֶד = fromme Taten.

מִשְׁרָם I 29 17. Dies Wort wird sonst verwandt in den Pss., Prov. etc. טובָתָיו Neh. 6 19 bedeutet wohl nicht „seine guten Eigenschaften“, sondern vielmehr „seine Güte“.

II 24 24. עָשָׂה שְׁפָטִים. Dieser Plural steht häufig im Ezech., einmal in den Prov., viermal in P. (Ex. 6 6. 7 4. 12 12. Nu. 33 4.)

II 25 24 = 2. R. 14 14. הַחֲזָקוֹת. Abstrakta ähnlicher Bildung nennt Olsh. § 121 d.

II. Andererseits liebt der Chroniker kollektiven Singular zur Bezeichnung von Menschenmengen und braucht in solcher Weise — gelegentlich unter Änderung seiner Vorlage — Ausdrücke wie גְּבוּרַי, אִישׁ und Gentilnamen:

- |                     |                     |          |                         |
|---------------------|---------------------|----------|-------------------------|
| 1. S. 31 1.         | אִישׁ וְיִשְׂרָאֵל  | I 10 1.  | אִישׁ וְיִשְׂרָאֵל      |
| 1. S. 31 7.         | » »                 | I 10 7.  | כָּל-אִישׁ »            |
| 2. S. 10 9. (Qrê) » | בְּחֹרֵי יִשְׂרָאֵל | I 19 10. | בְּחֹרֵי בְּרִשְׁתָּאֵל |

Kollektives אִישׁ ohne כָּל finden wir I 26 8. (אִישׁ-חֵיל) entspricht also durchaus dem Sprachgebrauch — g. Berth.) und II 13 15 a u. b.

Kollektives אִישׁ mit כָּל findet sich: I 10 12 = 1. S. 31 12; I 16 3 für לְכָל-הַמֶּן יִשְׂרָאֵל in 2. S. 6 19; II 5 3 = 1. R. 8 2. II 20 27. 34 30. Ähnlich steht כָּל-גְּבוּרַי חֵיל I 28 1. II 32 21. Sehr häufig wird der kollektive Singular angewandt bei Gentilnamen: הַלֵּוִיִּם die Leviten, הַקֹּרַחִיִּים die Korachiten etc. etc.

Kollektiver Singular und Plural sind nicht gleichwertig:

Der kollektive Singular genügt und wird da angewandt, wo lediglich die Bezeichnung der Gesamtheit erstrebt wird und der eine so gut ist wie der andre.

Handelt es sich aber um eine beschränkte Anzahl, in der der einzelne hervortritt, so wird der Plural gesetzt.

Demgemäß heißt es z. B. הַלֵּוִיִּים in I 6 4. 12 26. 23 14. 24 6.

Dagegen wird הַלֵּוִיִּים gesetzt in I 15 2. II 23 7 und anderen Fällen, weil von einer begrenzten Anzahl damals anwesender Leviten die Rede ist.

Mehrfach ist auch die Wahl des Plurals durch äußere Gründe veranlaßt. So heißt es N. 9 24 אֶת-יִשְׂרָאֵל הַכְּנַעֲנִים als Apposition zu אֶת-יִשְׂרָאֵל. Andre Fälle s. Abschn. I 1 dieses Paragraphen.

### III. Der Numerus beim Zahlwort:

1. Bei nachstehendem beigeordneten Zahlwort steht das Gezählte stets im Plural. Wirkliche Kollektiva wie אָדָם, בָּקָר, צֹאן gelten als Plural:

Für Jos. 21 33 שְׁלֹשׁ-עֶשְׂרֵה עִיר setzt die Chr. I 6 47. עָרִים שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה; für 1. R. 5 25 בָּרִים עֶשְׂרִים אֵלֶּה II 2 9. בָּרִים עֶשְׂרִים אֵלֶּה.

Mehr Beispiele derart führt Herner p. 69 an. Siehe noch:

I 5 21. 100 000 נֶפֶשׁ אָדָם 2000 וַחֲמִישִׁים

II 29 32. בָּקָר שְׁבַע עָלֵים מֵאָה

Die von Herner (p. 85/86) angeführten Ausnahmen erledigen sich leicht und hätten gar nicht als solche angeführt werden müssen. Daß in II 3 4 וַחֲמִישִׁים מֵאָה וְעֶשְׂרִים und die Höhe betrug 120 (Ellen) und I 21 25 שֵׁשׁ מֵאוֹת שֵׁטלֵי זָהָב מִשְׁקַלֵּם Goldsekel, ein Gewicht von 600 (Sekeln) das zufällig vor dem Zahlwort stehende Nomen gar nicht in appositionellem Verhältnis zu demselben steht, ist nicht zu ver-

kennen, und Herner hätte mit ebenso gutem Recht wie I 21<sup>25</sup> die zahlreichen Fälle von שְׁנָה mit folgendem Zahlwort anführen können.

Ebensowenig ist Ausnahme das בן I 3<sup>23</sup> und I 3<sup>19-20</sup>; denn I 3<sup>23</sup> ist ja nicht von „3 Söhnen“ die Rede, sondern gesagt: „Und die Söhne N's waren Eli, Hiskia und Asr. — drei“. שְׁלֹשָׁה gehört nicht zu בן, sondern ist Apposition zu den Namen. Übrigens ist wohl außerdem für בן zu lesen בְּנֵי, wie es sonst an entsprechenden Stellen stets heißt.

## 2. Steht das Zahlwort voran, so gilt

a) für den Numerus des Nomens bei den Zahlen 3 bis 10:

Übereinstimmend mit dem Arabischen werden die Zahlworte drei bis zehn stets mit dem Plural verbunden. „Während neben den größeren Zahlwörtern das Gezählte als singularisches Gattungswort, ohne Rücksicht auf die Individuen erscheint, dürfte sich bei den kleineren schon eher die Vorstellung der Individuen bemerkbar gemacht haben“. (Reckendorf p. 273.) Während in den älteren Teilen des A. T. einige wenige Ausnahmen von eben genannter Regel vorzukommen scheinen (Herner p. 88), wird sie in der Chronik streng durchgeführt:

{ 2. R. 8 <sup>17</sup> . (Ktīb)	וְשִׁמְנָה שָׁנָה מָלָךְ
{ II 21 <sup>5</sup> .	» שָׁנִים »
{ 2. R. 22 <sup>1</sup> .	בֶּן-שִׁמְנָה שָׁנָה
{ II 34 <sup>1</sup> .	שָׁנִים » »

Als Beispiel sei noch angeführt II 31<sup>16</sup>. מִבֶּן שְׁלֹשׁ שָׁנִים — gleich daneben V. 17 steht: מִבֶּן עֶשְׂרִים שָׁנָה.

b) Der Numerus der Nomina bei Zahlen über zehn folgt nicht so strenger Regel. Im allgemeinen stehn die Bezeichnungen für Maß und Gewicht und die auch sonst kollektiv gebrauchten Nomina wie אִישׁ und Synonyma und עִיר im Singular.

Der Plural in I 2<sup>22</sup> עֲשָׂרִים וְשְׁלֹשׁ עָרִים ist offenbar unter dem Einfluß des Einers gesetzt. Ob die gezählten Städte innerhalb eines engeren oder weiteren Landkreises liegen (Herner!), ist doch wohl ohne Belang.

Ebenso wird sich wohl das בְּכָרִי זָהָב 666 II 9<sup>13</sup> erklären; in der Vorlage 1. R. 10<sup>15</sup> steht בְּכָרִי זָהָב 666.

In I 22<sup>14</sup> בְּכָרִים 100 000 זָבָה 100 000 ist der zweite Plural בָּכָּ unter dem Einfluß des vorhergehenden כָּ gesetzt. Ähnlich liegt der Fall in I 29<sup>7</sup> (bis) und Esr. 8<sup>26</sup>.

Auffällig bleibt der Plural in I 29<sup>4</sup> בְּכָרִי זָהָב 3000, zumal in demselben Verse gleich darauf folgt בְּכָרִי זָהָב 7000. Vermutlich ist das י in בְּכָרִי aus dittographiertem ז entstanden.

Schwankend ist der Sprachgebrauch bei גָּבַר תָּרַל. Offenbar ist es in II 17<sup>16</sup>. 25<sup>6</sup> das, was sonst אָשׁ ist, Maßwort und deshalb kollektiver Singular. In I 9<sup>13</sup> und 12<sup>30</sup> ist der Plural gesetzt, weil die Gezählten ihrem Wesen nach geschildert werden sollen und die Individuen als solche in Betracht kommen (cf. Abschn. II und III 2a dieses §).

Über das entsprechende Material aus dem ganzen A. T. handelt Herner in § 62.

IV. Oft findet sich in der Chronik Wiederholung eines Wortes im Singular zur Bezeichnung des lateinischen quivis. Dieser Sprachgebrauch gehört lediglich der späteren Zeit an, wie Driver Einltg. p. 574<sup>35</sup> feststellt. Er ist offenbar auf den Einfluß des Aramäischen zurückzuführen, cf. Nöldeke: Mand. Gr. § 228.

I 9<sup>27</sup> וְלִבְכֶּר לְבָכֶר und zwar an jedem Morgen.

Siehe ferner: I 23<sup>30</sup>. II 13<sup>11a</sup>.

I 29<sup>5</sup>. לְזָהָב לְזָהָב וְלַכֶּסֶם לַכֶּסֶם וְלְכָל-מְלָאכָה בְּיַד תְּרָשִׁים ist zu übersetzen: „zu jeglichem Goldenen und Silbernen und für jegliche Arbeit der Künstler“, d. h. der Schatz von Gold und Silber soll dienen: 1. zur Herstellung der silbernen, 2. zur Herstellung der goldnen Geräte, 3. den תְּרָשִׁים zur Vergoldung ihrer Gebilde aus Holz, Eisen oder Stein. Kittels Übersetzung: „Das Goldne mit Gold und das Silberne mit Silber und jede Arbeit mit Künstlerhand“ ist mir unverständlich.

γ zwischen den wiederholten Worten hebt die einzelnen Glieder stärker hervor und wird daher gesetzt, wenn es sich um eine beschränktere Anzahl von Dingen handelt:

וְשֵׁנִי לְשֵׁנִי für jedes einzelne Tor. I 26<sup>13</sup>. II 8<sup>14</sup>. 35<sup>15</sup>.

II 19<sup>5</sup>. לְעִיר וְעִיר für eine jede Stadt. Andre derartige Verbindungen finden sich: I 28<sup>14</sup>. 15. 16. 17. II 34<sup>13</sup>. E. 10<sup>14</sup>. Neh. 13<sup>24</sup>. (Dies עם וְעַם findet man sonst nur noch 3 mal in Esther.)

In einzelnen Fällen tritt vor solche Ausdrücke noch קָל, wie dies im Neuhebräischen das Gewöhnliche ist:

II 11<sup>12</sup>. 28<sup>25</sup>. 31<sup>19</sup>.

II 32<sup>28</sup>.

וּבְכָל-עִיר וְעִיר

לְכָל-בְּהֶמְהָ וּבְהֶמְהָ

### § 3. Ausdruck des Prädikats im Nominal-Satz.

I. Das Prädikatsnomen ist im allgemeinen indeterminiert, doch nicht selten auch in besondrer stilistischer Absicht determiniert:

2. S. 5<sup>2</sup>. (Qrè) = I 11<sup>2</sup>.

אָמַח תְּמוּצִיא וְהַמְבִּיא

I 12<sup>1</sup>.

וְאֵלֶּה הַבָּאִים אֶל-דָּוִיד

I 15<sup>25</sup>.

בְּיַד דָּוִיד וְזָקֵן יִשְׂרָאֵל... תְּהַלְלֵם

Siehe ferner: Esr. 2<sup>1</sup> und E. 2<sup>59</sup> = N. 7<sup>61</sup>.

II. Als Prädikat finden sich präpositionelle und adverbelle Ausdrücke aller Art:

I 22 14a. לְרַב הָיָה I 26 8. אֵלֶּה מִבְּנֵי עֲבָדֵי

II 5 12b. וַיַּעֲמֵהֶם בַּהֲגִיטִים II 13 10b. הָלֹוֹם בְּמִלְאָכָה

Siehe ferner: II 16 12a. 35 14. Neh. 5 5. 7 2.

1. Anm.: לְ vor dem Prädikatsnomen drückt das Bestimmtheit, Gesetztheit zu einer Sache und ähnliche Beziehungen aus:

I 5 2. וַיִּלְכְּדוּ מִמֶּנּוּ

I 21 3. הָלָא כָּלָם... לַעֲבָדִים

Siehe auch: I 9 23. 16 33. 26 29. II 23 4. 29 32. 35 15.

Auch das „sich Belaufen auf“ wird durch לְ bezeichnet:

I 23 3. וַיְהִי מִסְפָּרָם... לַגִּבּוֹרִים 38000

Siehe auch: II 3 9a. 11b a. 26 12.

Hieraus erklärt sich Setzung des לְ in: II 16 8a und II 29 34a.

Hieran schließt man wohl am besten auch:

I 12 14: אֶחָד לְמֵאָה חֲמִשָּׁן וַהֲגָדוֹל לְאַלֶּף

Einer zählte hundert — der Kleine; der Große aber tausend. Die Auffassung der Vulgata: novissimus centum militibus praeerat et maximus mille — ist verfehlt.

2. Anm.: Bei „הָיָה sein, werden“ scheint Setzung des לְ dem subjektiven Ermessen überlassen zu sein.

Bisweilen läßt der Chronist das לְ der Vorlage weg:

2. S. 5 2. הָיָה לַנָּגִיד I 11 2. הָיָה נָגִיד

{ 2. S. 8 2. וַתְּהִי מוֹאֵב לְדָוִיד לַעֲבָדִים

{ I 18 2. וַיְהִי » לַעֲבָדִים לְדָוִיד

Und ähnlich: 2. S. 8 6 — I 18 6.

In andren Fällen setzt der Chronist das לְ hinzu:

1. R. 12 7. הָיָה עֲבָדֵי II 10 7. הָיָה לְטוֹב

1. R. 22 22. וַתְּהִי רֵיחַ שֶׁקֶר II 18 21. וַתְּהִי רֵיחַ שֶׁקֶר

## § 4. Über den Gebrauch der Stammformen des Verbums.

Die Chronik bevorzugt statt der intransitiven Verben die transitiven Stammformen:

{ 1. S. 31 12. וַיִּבְאֻ יִבְשָׁה

{ I 10 12. וַיִּבְיֹאוּ רֵב

{ 2. S. 6 9. אִיךָ יָבֹא אֵלַי אֲרוֹן י'

{ I 13 12. הִיךָ אָבִיא אֵלַי אֶת-אֲרוֹן י'

{ 2. R. 22 9. וַיָּבֵא ש' אֶל הַמֶּלֶךְ

{ II 34 16. וַיָּבֵא ש' אֶת-הַסֶּפֶר אֶל-הַמֶּלֶךְ

{ 2. R. 23 34. וְאֶת-יְהוֹאָחָז לָקַח וַיָּבֵא מִצְרָיִם

{ II 36 4. וְאֶת-יְהוֹ' לָקַח וַיִּבְרֵאֲהוּ מִצְרָיִם

{ 2. S. 7 15. וַתִּסְתֵּר לֹא רִסְגָּר מִמֶּנּוּ

{ I 17 13. וַתִּסְתֵּר לֹא אָסִיר מִעֲמֹו

{ 1. R. 10 29.	וְהָעֵלָה וְהָצֵא מִרְפָּבָה
{ II 1 17.	וְהָעֵלָה וְהָצֵא מִרְפָּבָה
{ 2. R. 23 3.	וְהָעֵלָה כָּל-חֶזֶם בְּבָרִית
{ II 34 32.	וְהָעֵלָה אֶת-כָּל-הַנְּמֻצָּא

Entsprechend werden die aktiven Stammformen bevorzugt gegenüber den passiven:

{ 2. S. 5 13.	וְהָעֵלָה עוֹד לְדוֹר בָּנִים וּבָנוֹת
{ I 14 3.	וְהָעֵלָה ה' עוֹד בָּנִים וּבָנוֹת
{ 2. S. 7 16.	וְהָעֵלָה בִּיתָהּ וּמִמְלַכְתָּהּ עַד-עוֹלָם
{ I 17 14.	וְהָעֵלָה בִּיתָהּ וּמִמְלַכְתָּהּ עַד-עוֹלָם
1. R. 11 43.	וְהָעֵלָה II 9 31.
2. R. 14 20. 15 38 etc.	וְהָעֵלָה II 25 28. 27 9 etc.
2. R. 11 2.	וְהָעֵלָה II 22 11.
{ 2. R. 11 15 u. 16.	אֶל-הַמִּיתָה בֵּית י'
{ II 23 14 u. 15.	לֹא הַמִּיתָה בֵּית י'

Anm.: Einmal wird Aktivum der Vorlage durch Passivum ersetzt:

{ 2. Sam. 5 17.	כִּי מָשַׁח אֶת-דָּוִיד
{ I 14 8.	כִּי נִמְשַׁח דָּוִיד

Allerdings hat LXX in 2. Sam. 5 17 auch *λέχουσται*, und es wird wohl der Chroniker in seiner Vorlage noch נִמְשַׁח gelesen haben.

## § 5. Die Zeitformen des Verbums.

Von besonderem Interesse sind die Fälle, in denen Perfektum von der Zukunft, Imperfektum von der Vergangenheit gebraucht wird:

I. Das Perfekt wird von der Zukunft gebraucht:

1. als perfectum propheticum (cf. Dr. § 14):

Ein sicheres Beispiel ist

II 20 37. ... כִּי יִפְרֹץ י'

Wahrscheinlich liegt auch perf. proph. vor: I 12 18. כִּי יִפְרֹץ אֵל' und vielleicht in dem שְׂבָתָה II 36 21, wenn man gemäß der jetzt vorliegenden Versabteilung V. 21 von עַד-רָצָתָה an als Zitat auffaßt (vergl. die Ausführungen zur St. im Anhang).

Auch in manchen Fällen, in denen man gewöhnlich unbedenklich י consec. perf. annimmt, könnte י copul. mit perf. prophet. vorliegen. Diese Auffassung empfiehlt sich für das כִּי יִפְרֹץ Neh. 3 35, weil sie den stark verächtlichen Sinn und die Lebhaftigkeit der Aussage erhöht. — Dafür daß einfaches י mit dem Verbum den Nachsatz von Bedingungssätzen einführen kann, führt Friedrich in der Diss. „Die hebr. Konditionalsätze“ p. 37 eine Reihe von Bei-



spielen an, rechnet aber p. 35 Neh. 3<sup>35</sup> und entsprechende Stellen zu den Nachsätzen mit ו cons. perf.

Zweifelhaft kann man auch sein bezüglich des ונתן in II 18<sup>11</sup> = 1. R. 22<sup>12</sup>. Auch hier ist wohl das ו als copulatives ו und das נתן als perf. prophet. aufzufassen.

## 2. Als perfectum precativum:

Für 2. Sam. 7<sup>29</sup>. ונעתה הואל וברך setzt die Chronik:

I 17<sup>27</sup>.

ונעתה הואלך לברך.

Diese Parallele scheint mir die Ausführungen Königs (§ 173) zu stützen, der gegenüber Driver (§ 20) das im Arabischen übliche perf. prec. auch für das Hebräische nachzuweisen sucht unter Hinweis auf Stellen aus den Pss. und Hiob.

Anm. zu I: Für das Perfekt bei Verheißungen (Dr. § 13) läßt sich in unsern Büchern kein sicheres Beispiel anführen:

Denn I 21<sup>23</sup>. 29<sup>3</sup>. II 2<sup>9</sup> hat das נתתי aller Wahrscheinlichkeit nach den Sinn „ich habe zur Verfügung gestellt“, wie König p. 48 mit Recht hervorhebt. Driver führt als Perf. der Verheißung

II 12<sup>5</sup> an:

ואת-אני עזבתי אתכם

„und so will auch ich euch verlassen“. Doch kann ebensogut gemeint sein: „Ihr habt mich verlassen, darum habe auch ich euch verlassen“.

Wirklich Perfekt der Verheißung liegt vor I. R. 3<sup>12</sup>. 13.

הנה נתתי לך לב חכם... וגם... נתתי לך

Dafür heißt es im Parallelbericht (nicht Parallelstelle s. Einleitung)

II 1<sup>12</sup>:

החכמה והמדות נתתי לך ועשר... אתן-לך

## II. Das Imperfekt wird von der Vergangenheit gebraucht:

### 1. als imperfectum iterativum (cf. Dr. § 30).

I 12<sup>22</sup>.

לעת-יום ביום יבאו

II 25<sup>14</sup>.

ולפניהם ושתחיה ולחם יקטר

Siehe auch: I 20<sup>3a</sup>. II 24<sup>11a</sup> (רביא). Neh. 9<sup>27</sup>. 28.

Als Spezialfall des imp. iterat. sind wohl die Stellen zu betrachten, in denen das Imperf. zur Angabe einer dauernden Verpflichtung in der Vergangenheit dient. Die gleich anzuführenden Stellen haben weder Driver noch König berücksichtigt:

I 9<sup>27</sup>. ולינו sollten sie übernachten, hatten sie zu übernachten.

I 9<sup>28</sup>. ויזריאום .. במספר רביאום hatten sie sie hinein- und hinaus-

II 31<sup>18b</sup>. Neh. 11<sup>17</sup> (hatte anzustimmen). [zuschaffen.

Anm.: Wiederholte Handlung im Nachsatz wird II 12<sup>11</sup> in Abweichung von der Vorlage durch Perfectum ausgedrückt:

{ 1. R. 14<sup>28</sup>. וישאום הרצים ... ויהי מהי-בא המ'  
{ II 12<sup>11</sup>. וישאום הרצים וינשאום ... » » » »

Dagegen ist in II 24<sup>11</sup> für ויבא iteratives Imperfektum ויבא zu lesen. (Vergl. d. Ausf. z. St. im Anhang.) An der entsprechenden Stelle des Parallelberichts 2. R. 12<sup>11</sup> steht ויעל.



2. Das Imperfektum in der Vergangenheit bei Aussagen mit subjektivem (meist finalem) Charakter:

II 19<sup>2</sup>. תִּאָהָבִי durftest du lieben?

II 23<sup>19</sup>. .. וְלֹא יָבוֹא und nicht sollte kommen.

E. 10<sup>8</sup>. וְכָל אֲשֶׁר לֹא-יָבוֹא .. יִהְיֶה .. וְהָיָה וְכָל

II 2<sup>11</sup> אֲשֶׁר יִבְנֶה führt Dr. § 38<sup>β</sup> zu Unrecht als in the past time liegend an. יִבְנֶה hat den gewöhnlichen futur. Sinn: „der da bauen wird..“.

3. Das erzählende Imperfekt nach אֲזַי findet sich nur an zwei entlehnten Stellen:

II 5<sup>2</sup> = 1. R. 8<sup>1</sup>.

אֲזַי יִבְנֶה שָׁלֹ

und: II 21<sup>10</sup> = 2. R. 8<sup>23</sup>.

אֲזַי תִּפְשַׁע לְבָבְךָ

In allen andren Fällen steht das Perfekt: I 15<sup>2</sup>. 16<sup>7</sup>. 20<sup>4</sup> = 2. S. 21<sup>18</sup>.

II 6<sup>1</sup>. 8<sup>12</sup> (= 1. R. 9<sup>25</sup>. וְהָיָה) II 8<sup>17</sup>. 24<sup>17</sup>.

4. Einer von den § 27<sup>γ</sup> bei Driver angeführten exceptional cases der Setzung des Imperfekts wird durch den Chroniker beseitigt:

{ 2. R. 8<sup>29a</sup>.

לְהַתְרַפָּא מִן הַמִּצְוִים אֲשֶׁר יִבְנֶה

{ II 22<sup>6</sup>.

תִּבְנֶה » » » »

Doch gehören dorthin außer dem von Driver genannten Neh. 3<sup>14, 15</sup>, wo die Imperfekta das הִתְחַיֵּךְ lebhaft ausmalen.

E. 9<sup>4</sup> auch:

I 11<sup>8</sup>. יִהְיֶה besserte aus (oder hatte auszubessern?),

I 23<sup>14</sup> wurden genannt (oder sollten genannt werden?),

Neh. 3<sup>14, 15</sup>, wo die Imperfekta das הִתְחַיֵּךְ lebhaft ausmalen.

## § 6. Die Zeitformen verbunden mit ו consecut. impf., ו consecut. perf. und ו copulativum.

### I. Das ו consecutivum imperfecti:

Im allgemeinen entspricht die Verwendung des ו cons. impf. der in den älteren Schriften des A. T. Die Fälle, in denen im Laufe der Erzählung statt desselben ו copulativum gesetzt ist, sind in Teil III dieses Paragraphen besprochen. Über das Zurücktreten des anknüpfenden וִיִּי siehe Anmerkung zu § 6, des apodotischen ו siehe § 32.

In Ergänzung der Darstellung von König und Kautzsch (K. § 366 und G.-K. § 111) sei hervorgehoben, daß das ו cons. impf. nicht nur zur Fortführung eines reell oder virtuell vorhergehenden Perfekts dient. Vielmehr beginnt auch die Erzählung mit ו consecutivum, sobald das Verbum am Anfang des Satzes steht: I 12<sup>16</sup> beginnt ein ganz neuer Abschnitt: „Einst kamen einige .. מִן יִבְנֶה“.

E. 8<sup>15</sup> beginnt וְאַתְּבִיטָם einen neuen Abschnitt (vielleicht allerdings E. 7<sup>28</sup> wieder aufnehmend).

Man sehe auch: Neh. 1<sup>1</sup>. 2<sup>1</sup>. 3<sup>1</sup> und 5<sup>1</sup>. (Einst entstand ...). Ferner: II 1<sup>1</sup>. וַיִּחַזֶּק שׁ S. erstarkte i. s. Herrschaft.

Auch ältere Bücher des A. T. beginnen bekanntlich mit ו consecut.:

1. Sam. 1<sup>1</sup>. וַיְהִי אִישׁ אֶחָד Einst lebte ein Mann.

Jud. 1<sup>1</sup>. וַיְהִי ... וַיִּשְׁאַל

Anm.: Statt 2. S. 6<sup>16</sup>

liest I 15<sup>29</sup>

וַיְהִי אֶרְוֹן י' בָּא

וַיְהִי אֶרְוֹן י' בָּא

Hier ist offenbar 2. S. 6<sup>16</sup> (isolated irregularity Dr. § 133) nach der Chronik zu emendieren. So (G.-K. § 112 uu; Kittel, Mosiman u. a.) LXX liest beidemaal: καὶ ἐγένετο...

So erübrigt sich der Erklärungsversuch Königs zu 2. S. 6<sup>16</sup>, der § 370c in וַיְהִי ein an Partizipien sich anschließendes praesens historicum "sieht".

## II. Das ו consecutivum perfecti:

Der Gebrauch des ו cons. perf. entspricht ebenfalls dem in den älteren Schriften des A. T. üblichen. Als apodot. ו findet es sich nur in entlehnten Stellen und in Neh.-Jeh. (§ 32.)

Zweifelhaft kann man meines Erachtens sein, ob das ו in וַיְהִי I 9<sup>26</sup> ו consec. perf. oder ו copulativum ist. Im ersten Falle wäre zu übersetzen: „sie sollten sein über . .“ und dem entspräche das וַיְלִיני V. 27: „sie sollten übernachten, sie hatten zu übernachten“. Während aber das וַיְלִיני als imperf. iterativ. betrachtet werden kann (cf. oben § 5 II 1), entspräche das וַיְהִי den in § 5 II 2 von der Vergangenheit gebrauchten Imperfekten mit finalem Charakter.

König verweist im Register für I 9<sup>26</sup> auf § 367h; d. h. er hält das וַיְהִי für iteratives Qatal consecutivum „ohne Anknüpfung an eine iterative Verbalform“. Daß hier iteratives ו cons. perf. vorliegt, ist ganz ausgeschlossen; denn „das Gesetzsein über die Vorratsräume“ ist keine immer wiederkehrende oder iterative Handlung, sondern ein dauernder Zustand. Die Gleichsetzung von Wiederholung und Dauer wird aber durch den Sprachgebrauch des Hebräischen nicht gerechtfertigt, denn iteratives Imperfekt bezeichnet stets Wiederholung einer Handlung.

Wie nun hier ו cons. perf. iterativum ausgeschlossen ist, so ist dieses meiner Ansicht nach überhaupt nur da anzunehmen, wo es iteratives Imperfekt fortsetzt (z. B. Gen. 2<sup>6</sup>). Wo man es sonst zu finden glaubt (G.-K. § 112 dd., Kön. § 367h., Dr. § 120), liegt entweder einfaches ו copulativ. vor wie z. B. 1. Sam. 1<sup>3</sup> וַיִּקְלָה מִיָּמִים oder das ו cons. hat wie in unserem Falle futurischen Sinn. (Weiteres hierüber siehe in Abschn. III dieses Paragraphen.)

Durchaus möglich wäre auch das וְהָיָה als Perfekt mit ו copul. aufzufassen. (Hierüber siehe Abschn. III.)

Neben das וְהָיָה I 9<sup>26</sup> kann man stellen das וְשָׁמְרִי I 23<sup>32</sup>, wo man ebenso zwischen ו cons. perf. mit finalem Sinn und ו copul. schwanken kann.

### III. Das ו copulativum vor Zeitformen:

Der Gebrauch des ו copulativum vor Zeitformen soll hier auf Grund des in unseren Büchern vorliegenden Materials im Zusammenhang dargestellt werden. Denn 1. ist bei den entsprechenden Ausführungen in den Grammatiken zu bemängeln, daß man den Gebrauch des ו copulativum vor Verbformen nicht sonderlich von dem Gebrauch des ו copul. überhaupt. (Kön. § 358 ff. — G.-K. behandelt diesen Punkt überhaupt nicht.) 2. sieht man fälschlich ו cons. perf. in Fällen, wo ו copulat. vorliegt. 3. setzen gerade die jüngeren Schriften auch in der Erzählung vielfach ו copulat. statt des nach älterem Sprachgebrauch zu erwartenden ו cons. impf.

1. ו copulativum verbindet Imperative und überhaupt Formen finalen Charakters:

#### a) Imperative untereinander:

II 35<sup>3-6</sup>:                      עָבְדוּ ... וְהָבִינוּ ... וְעָמְדוּ ... וְשָׁחֲטוּ ..

Man sehe auch I 22<sup>13</sup>. 28<sup>8, 9, 10</sup>. 29<sup>18</sup> etc. etc.

Statt Aneinanderreihung der Imperative durch ו copulativum findet in manchen Fällen auch Fortführung durch ו consecut. perf. statt. Übernommen sind davon: I 14<sup>14</sup> = 2. S. 5<sup>23</sup>. I 17<sup>4</sup> = 2. S. 7<sup>5</sup>. I 21<sup>10</sup> = 2. S. 24<sup>12</sup>. II 18<sup>25, 26</sup> = 1. R. 22<sup>26, 27</sup>.

Die Chronik selbst setzt ו consecutivum:

I 15 <sup>12</sup> .	הַתְּקַדְּשִׁי ... וְהַעֲלִיתֶם
{ II 18 <sup>33</sup> .	הַפֶּךְ יָדָךְ וְהוֹצֵאתִנִּי    für
{ 1. R. 22 <sup>34</sup> .	הַפֶּךְ יָדָךְ וְהוֹצֵאתִנִּי
II 20 <sup>16</sup> .	מִדָּר רְרִי ... וּמִצֻּאֶתֶם

#### b) Imperative werden durch ו copul. verbunden

##### a) mit Kohortativ oder Jussiv:

I 19<sup>13</sup> = 2. S. 10<sup>12</sup>. I 21<sup>2</sup>. וְאָדָּעָה (vergl. וְיָדָעְתִּי im Parallelbericht 2. S. 24<sup>2</sup>.) I 21<sup>23</sup> (cf. 2. S. 24<sup>22</sup>). I 22<sup>16</sup>. II 1<sup>10</sup>. Auch gehören hierher: I 21<sup>10</sup> = 2. S. 24<sup>12</sup>. I 21<sup>22</sup>. וְאֶבְנֶה-בּוֹ Neh. 2<sup>17</sup>. וְנִבְנֶה, wo der Kohortativ wie fast stets bei Verben לִיָּה durch Imperfekt ausgedrückt wird.

Die eben angeführten Sätze sind im Deutschen entweder wie im Hebräischen durch koordinierte Sätze wiederzugeben (z.B. I 22<sup>16</sup>) oder durch subordinierte Sätze mit daß, damit (z. B. I 21<sup>2</sup>. II 1<sup>10</sup>). Im Arabischen entsprechen diesen Sätzen die auf einen Imperativ

folgenden Sätze mit fa- resp. wa- und dem Subjunktiv (cf. Reckend. § 244<sup>1</sup> und 245).

$\beta$ ) mit einfachem Imperfektum:

II 10<sup>4</sup> = 1. R. 12<sup>4</sup>. II 16<sup>3</sup> = 1. R. 15<sup>19</sup>. II 18<sup>5</sup> = 1. R. 22<sup>6</sup>. II 30<sup>6</sup> und 8.

Diese zweite Gruppe enthält Sätze, die man im Deutschen am besten durch einen Bedingungssatz wiedergibt, z. B. II 30<sup>6</sup>: „Söhne Israel, wenn ihr euch zu Jahve bekehrt, so wird er sich zukehren den Entronnenen . . .“ Diese Sätze haben im Arabischen den Apocopatus, cf. Reckend. § 226: „Auf einen imperativischen Ausdruck folgt öfters ein von der Ausführung des Befehls bedingter Satz, dessen Prädikat fast stets im Apocopatus steht.“

Nur einmal findet sich in der Chronik in einem den oben angeführten entsprechenden Falle  $\gamma$  consec. perf., nämlich

{ I 14<sup>10</sup>. עָלָה וַיַּחַתִּים בְּרָדָה : statt  
{ 2. S. 5<sup>19</sup>. עָלָה כִּי-נָתַן אֶתֶּן . . .

c) Überhaupt wird  $\gamma$  copulativum mit folgendem Kohortativ, Jussiv oder finalen Imperfekt zur Fortführung und Anfügung finaler Sätze verwandt:

I 13<sup>2.3</sup>. . . וַיִּקְבְּצוּ וַיִּנְסְבָה . . . נִפְרָצָה נִשְׁלָחָה

II 18<sup>6</sup> = 1. R. 22<sup>7</sup>. . . וַיְהִי־רָשָׁה . . . הָאֵין פֶּה נָבִיא

Man sehe ferner:

I 22<sup>12</sup>. II 2<sup>15</sup>. וַיִּבְרָא . . . נִבְרָה (Wenigstens kann man diese Imperfakta als final auffassen entsprechend dem וַיִּשְׁלַח V. 14.)

II 10<sup>9</sup> = 1. R. 12<sup>9</sup>. II 12<sup>8</sup>. 14<sup>6</sup>. 18<sup>12</sup> = 1. R. 22<sup>13</sup>.

II 18<sup>19</sup> = 1. R. 22<sup>20</sup>. II 20<sup>9</sup>. 24<sup>22</sup>. 29<sup>10</sup>. II 36<sup>23</sup> = E. 1<sup>3</sup>. Neh. 2<sup>5</sup>. 10<sup>32</sup>.

Konsekutives  $\gamma$  mit Perfektum findet sich an entsprechender Stelle:

I 22<sup>11</sup>. 28<sup>8</sup>. II 6<sup>17</sup>. 19. 21 = 1. R. 8<sup>26</sup>. 28. 30.

II 6<sup>23</sup> = 1. R. 8<sup>32</sup>. II 18<sup>12</sup> = 1. R. 22<sup>13</sup>.

2.  $\gamma$  copulativum verbindet Imperfakta oder Perfecta iterativa.

Neh. 9<sup>27</sup>. וַיִּצְעְקוּ . . . וַאֲחָת הַשְּׁמַע וּבְרַחֲמֶיהָ תֵּתֶן מוֹשִׁיעִים וַיִּוְשִׁיעוּם

Neh. 9<sup>28</sup>. הַשְּׁמַע וַיַּחְזִילוּם

II 24<sup>11</sup>. וָבָא . . . וַיִּזְכְּרוּ . . . וַיִּשְׁאָלֵהוּ וַיִּשְׁיבֵהוּ

(Über meine Emendation וָבָא für וַבָּא vergleiche den Anhang!)

Iterative Perfecta sind durch  $\gamma$  copul. verbunden II 12<sup>11</sup>

וַיִּשְׁבּוּם וַיִּשְׁאָלֵם . . . וַיִּשְׁאָלֵם וַיִּשְׁבּוּם, während in der Vorlage steht 1. R. 14<sup>28</sup>: וַיִּשְׁבּוּם וַיִּשְׁאָלֵם, also Imperf. iterat. mit  $\gamma$  consecut. perf.

Für  $\gamma$  copulat. mit iterativem Perfektum ist zu halten das וַיִּחְיֶה in II 13<sup>9</sup> וַיִּחְיֶה . . . כָּל-הַבָּא. Ganz ausgeschlossen ist zunächst

die Ansicht Drivers (§ 114a) und Königs (§ 367h), daß in Fällen wie II 12<sup>11</sup> die das Perfekt **בָּא** fortführenden Formen **וַיִּשְׁאֲלוּ** etc. Perfekta mit ו consecut. seien.

Von ähnlichen Fällen führt Driver neben unserer Stelle an: Num. 11 8. **וַיִּשְׁטוּ וַיִּלְכְּטוּ**, Am. 4 7. **וַיִּחַמְּסוּהוּ . . . מִנְּעָתוֹ** und 2. R. 6 10. Bei König wird ferner verwiesen auf: 1. Sam. 16 14. 17 34 etc.

Driver führt als Grund seiner Auffassung „die Nähe von Imperfekten“ an, „die den frequentativen Sinn dieser Stellen unzweifelhaft machen“. An dem frequentativen Sinn wird gewiß niemand zweifeln. Es handelt sich lediglich darum, ob an den zitierten Stellen ו consec. perf. oder ו copulat. vorliegt. Daß nun ein Perfektum durch gleichgeordnete ו consecut. perf. fortgeführt wird, ist syntaktisch unmöglich. Der Grund für diese gekünstelte Auffassung liegt auf der Hand: Driver und König gehen von der Annahme aus, der Hebräer müsse frequentative Handlungen, sich wiederholende Ereignisse durch das Imperfektum wiedergeben. Dies ist durchaus ein Irrtum. Man stelle neben die Perfecta iterat. der eben zitierten Stellen **וַיִּשְׁטוּ** Num. 11 8, **מִנְּעָתוֹ** Am. 4 7 auch Stellen wie

1. S. 18 30.

**וַיִּהְיֶה מִדֵּר צִאתָם שָׁכַל דָּוִיד**

II 24 11.

**מִתָּעַשׂוּ לְיוֹם בְּיוֹם**

Und aus dieser Beobachtung ergibt sich weiter, daß wie das bloße Perf. so auch im Laufe der Erzählung ו copulat. mit Perfekt die Wiederholung einer Handlung bezeichnet, bildet es doch den natürlichen Gegensatz gegen die gewöhnliche Fortführung der Erzählung durch ו consecut. imperf. und verleiht dadurch der betreffenden Verbalform einen besonderen Charakter, den der Wiederholung oder iterativen Geschehens. So, nicht als ו cons. perf., sind die zahlreichen Stellen aufzufassen, in denen nach Driver § 120 und König § 367h ו cons. perf. iterativ. ohne Anknüpfung an iteratives Imperfekt vorliegen soll.

Wenn Driver sich für seine Ansicht p. 144 auf das **וַיִּקְרִימָתִי** in Jer. 6 17 beruft, so kann dies an unsrer Meinung nichts ändern, da von einer iterativen Bedeutung dieser Form nicht die Rede sein kann. Sie entspricht den Imperativen **עֲמִד** etc. in V. 16 und ist zu übersetzen: „Späher will ich gegen euch aufstellen, merkt . . .“ (Kautzsch, Überstzg. d. A. T., gibt diese Stelle nicht genau wieder!)

Für die in Neh. 9 27 und 28 und dem emendierten V. II 24<sup>11</sup> vorliegende Verbindung iterativer Imperfekta durch ו copul. habe ich aus älteren Schriften keine Beispiele auftreiben können, vielmehr ist Fortführung solcher Imperfekta durch ו consec. perf. der älteren Sprache geläufiger. (Beispiele s. König § 367e.)





sehr zurück. Für 1. R. 8<sup>54</sup> וְיָהִי כְכֹלֹת ש' setzt II 7<sup>1</sup> וּבְכֹלֹת ש' וְיָהִי findet sich noch mehrfach bei Sätzen, die mit präpositioneller Zeitbestimmung beginnen, nämlich abgesehen von den wörtlich übernommenen Stellen in II 20<sup>1</sup>. 24<sup>4</sup> (doch siehe II 20<sup>35</sup>. 33<sup>14</sup>). II 21<sup>19</sup>. 24<sup>23</sup>. Am zahlreichsten findet sich וְיָהִי noch vor Sätzen, die mit Präposition und Infinitiv an Stelle eines Temporalsatzes beginnen: I 15<sup>26</sup>. II 12<sup>1</sup>. 13<sup>15</sup>. 22<sup>8</sup>. 25<sup>14</sup>. 16. Doch noch öfter fehlt es auch in diesem Falle: II 12<sup>7</sup>. 15<sup>8</sup>. 20<sup>20b</sup>. 24<sup>14</sup>. 17. 25. 29<sup>29</sup>. 31<sup>1</sup>. In älterer Literatur findet sich ein entsprechender Satz ohne וְיָהִי nur 1. S. 17<sup>55</sup>. Driver sagt Einltg. p. 575: „Die ältere Sprache würde in solchen Fällen entweder וְיָהִי voranschicken oder den Infinitiv an eine spätere Stelle im Satze stellen“. Ähnlich äußert er sich N. o. S. zu 1. S. 17<sup>55</sup>.

Die Anknüpfung mit וְיָהִי hat in den entsprechenden Fällen stets Neh.-Ich.: Neh. 1<sup>1</sup>. 4. 3<sup>33</sup>. 4<sup>1</sup>. 6. 9. 6<sup>1</sup>. 16. 7<sup>1</sup>. 13<sup>3</sup>. 19.

## § 7. Gebrauch der Infinitive.

### I. Gebrauch des infinitivus absolutus:

1. Der in der früheren Sprache beliebte Gebrauch des infinitivus absolutus als Kommando (Praetorius. Z. D. M. G. 56, 547) findet sich nicht mehr und wird der Vorlage gegenüber vermieden:

{ 2. S. 24 <sup>12</sup> .	חֲלוֹה וְדַבַּרְתָּ אֶל-הוֹדֵד
{ I 21 <sup>10</sup> .	לֵךְ וְדַבַּרְתָּ אֶל-ה'
{ 2. R. 11 <sup>15</sup> .	חֲוִיצֵאוּ אִתָּהּ . . . וְתָבֹא אַחֲרֶיהָ חֶמֶת בְּחָרֵב
{ II 23 <sup>14</sup> .	חֲוִיצֵאוּהָ . . . . וְתָבֹא אַחֲרֶיהָ יוֹמֵת בְּחָרֵב

2. Nicht selten dagegen tritt der infinitivus absolutus für zu erwartendes verbum finitum ein:

I 5 <sup>20</sup> .	לֹא־לֵהִימ וְנִקָּה וְנִצָּחֹר לָהֶם
II 31 <sup>10</sup> .	אָכַל וְשָׁבֹעַ וְהוֹחֵר עַד-לָרֹב ,

wohl in Nachahmung von 2. R. 4<sup>13</sup>. Man sehe ferner: I 16<sup>36</sup>. Neh. 7<sup>3</sup>. 8<sup>8</sup>. 9<sup>8</sup>. 13.

Auch II 18<sup>29</sup> = 1. R. 22<sup>30</sup> ist der infinit. absol. möglich und verständlich: הִתְחַפֵּשׂ וְבֹא בַמִּלְחָמָה וְאַתָּה לְבַשׁ בְּגָדֶיךָ. Dies übersetzt LXX in 1. R. 22<sup>30</sup> sinngemäß: *συγκαλύψομαι καὶ εἰσελεύσομαι εἰς τὸν πόλεμον καὶ σὺ ἐνδύσαι τὸν ἱματισμόν μου*. Danach will Kittel (in den S.-B. und im Kommentar z. d. Büchern d. Kön. u. Chron.) den masoret. Text an beiden Stellen verbessern in: אֶתְחַפֵּשׂ וְאָבֹא בַמִּלְחָמָה. Er übersieht aber, daß man den inf. abs. ins Griechische nur durch die passende flektierte Form des Verbums übersetzen konnte. Natürlich werden auch an den anderen eben zitierten Stellen die abs. Infinitive durch die verschiedensten Formen wiedergegeben, z. B. II 31<sup>10</sup>: *ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν καὶ κατελίπομεν*. Mit ebenso gutem Rechte wie II 18<sup>29</sup> könnte man nun auch hier den masoret. Text verändern.





לְהַשְׁחִית ist nicht zu übers.: waren dem Verderben geweiht, sondern: „waren sie bestrebt zu verderben“; wie der parallel vorhergehende Satz deutlich zeigt.

In I 22, endlich liegt nicht gerundivischer Gebrauch des Infinitivs mit ל vor (so Driver: must be built . . . § 204 p. 276 Z. 6; so auch alle Kommentare), sondern die Infinitive לְהַגְדִּיל . . . לְבָנוּת sind abhängig von dem nachgestellten לו אָכְנֶיָה נָא.

## § 8. Die Wortfolge.

### I. Die Wortfolge im Verbal-Satz:

Als Beispiele für betont voranstehendes Subjekt siehe:

I 5 22a. חָלָלִים רַבִּים נָפְלוּ I 12 18. וַיָּרֻחַ לְבָשָׂה

II 30 3. חָצֵם — חֲבָהִימִים conf. V. 24. Ferner:

II 30 15. 35 15bβ. Esr. 3 6b etc. etc.

Daß der Chroniker sich leichter als ältere Autoren veranlassen läßt, das Subjekt des Verbal-Satzes voranzustellen, beweisen folgende Parallel-Stellen:

{ 2. S. 24 4. וַיַּחֲזֹק הַבֶּרֶךְ-הַמֶּלֶךְ אֶל-יוֹאָב

{ I 21 4. וַיִּדְבֹּר-הַמֶּלֶךְ חֹזֶק אֶל-יוֹאָב

1. R. 12 16. וַיִּבְרָא כָל-יִשְׂרָאֵל II 10 16. וְכָל-יִשְׂרָאֵל רָאוּ

Insbesondere kann man beobachten, daß zugunsten einer chiasmatischen Wortstellung im zweiten Satze das Subjekt vorangestellt wird, sooft zwei parallele Sätze mit verschiedenem Subjekt und Prädikat durch ו verbunden sind, z. B.:

I 14 17. וַיִּצָּא שָׁם-ד' . . . וַיַּחֲזִיק נָחֵן

II 20 18. וַיִּקְדֹּר יְהוֹשָׁפָט . . . וְכָל-יְהוּדָה נָפְלוּ

### II. Die Wortfolge im Nominal-Satz:

Für die Wortstellung im hebr. Nominal-Satz eruiert C. Albrecht auf Grund erschöpfender Beobachtung des Materials als Hauptregel: „Die Stellung ist Subjekt — Prädikat“, als Ausnahmen (Z. A. W. 1887 p. 220):

„1. Das Substantiv, Adjektiv etc. als Prädikat muß voranstehen, wenn ein besonderer Nachdruck auf ihm liegt.“

„2. Das Prädikat kann voranstehen, wenn das Subjekt ein Pronomen ist. Letztere Regel, von der wir im Arabischen noch keine Spur finden, durchzieht sonst sämtliche semitische Sprachen, und ganz natürlich, denn die hier als allgemein bekannt vorausgesetzte Person erregt nicht das Interesse wie das, was von ihr ausgesagt wird: z. B. 1. S. 15 29.“

Schon an diesem von A. gewählten Beispiel zeigt sich, was es mit Ausnahme 2 auf sich hat: In 1. S. 15 29 וְהָיָה לְהַחֲזִיק „er

ist doch kein Mensch, daß er Reue empfinden könnte“ — würde das Prädikat ganz ebenso voranstehen, wenn der Schriftsteller gesagt hätte:

כִּי לֹא אָדָם יִהְיֶה .

Der scharf verneinte Begriff einer Menschheit Jahves ist betont und deshalb vorangestellt.

Ganz wie in diesem Falle ist auch sonst deutlich zu sehen, daß nie pronominales Subjekt als solches, sondern stets nur betontes Prädikat ein Abweichen von der gewöhnlichen Stellung hervorzurufen vermag. Auch ist die Zahl der Ausnahmen bei Sätzen mit pronominalem Subjekt verhältnismäßig nicht größer als die bei anderen Nominalsätzen. Zum Erweise dessen zähle ich, der Einteilung Albrechts nach den verschiedenen Klassen des Prädikats folgend, alle regulären und alle Ausnahmefälle von Sätzen mit pronominalem Subjekt in Chr., Esr. und Neh. auf:

1. Das Prädikat ist ein Substantivum:

Reguläre Folge findet statt:

I 2 21. 26. 42. 55. 4 11. 23. 33. 5 1. 6. 7 31. 9 18. 31. 11 4. 5. 15 12. 21 31.  
22 9. 10. 28 6. II 4 21. 5 2. 18 7. 20 2. 6. 21 3 und 22 11. Esr.  
1 3. 4. 7 6. 8 28. 10 9. Neh. 1 10. 7 2. 9 17. 36 (bis).

Die Stellung Prädikat — pronomin. Subjekt findet sich:

I 26 6 (cf. I 12 21). 27 32. 28 3. 29 15. II 8 11. II 14 10. 22 9  
(siehe Zusammenhang). II 23 6. Esr. 9 9. 11. Neh. 6 18.  
9 31 (cf. II 30 9).

2. Das Prädikat ist ein Adjektiv:

Reguläre Folge findet statt:

Neh. 2 18. 9 33.

Die Stellung Prädikat — pronomin. Subjekt findet sich:

II 20 25. כִּי רַב־הָיָא (cf. II 28 13). E. 9 15 = N. 9 8.

3. Das Prädikat ist ein Partizipium:

Reguläre Folge findet statt:

I 5 8. 12 15. 17 1. 29 12. 17. II 3 13. 19 6. 20 11. 22 9. 24 20b.  
26 20. 28 10. 13. 29 8. 30 7. 32 10. 34 16. Esr. 4 2. 9 4. 11. Neh.  
1 6. 11. 2 2. 4. 12. 13. 16. 17. 19. 3 33. 34. 35. 4 13. 15. 17. 5 3. 5. 7. 9.  
11. 12. 6 2. 3. 6. 8. 10. 9 6. 10 1. 13 17. 21.

Prädikat — pronominales Subjekt findet sich:

I 15 22. 29 10. 13. II 13 11. 26 23. Neh. 6 13.

Auch hier ist überall das Prädikat betont. Von einer Regellosigkeit der Stellung, wie sie nach Nöldeke Syr. Gr. § 324 im Aramäischen zu bemerken ist wegen der Verwendung des Partizip statt des verb. finit., ist hier nicht die Rede.

4. Prädikat Adverb oder adverb. Ausdruck. — Keine Beispiele.

5. Das Prädikat ist ein präpositioneller Ausdruck:

Reguläre Stellung findet statt:

I 9<sup>27</sup>. 11<sup>12</sup>. II 21<sup>15</sup>. 32<sup>9</sup>. Esr. 9<sup>7</sup>. 10<sup>4</sup>. Neh. 2<sup>17</sup>. 12<sup>38</sup>.

Das Prädikat steht als betont voran:

I 29<sup>16</sup>. II 25<sup>20</sup> (cf. I 5<sup>22</sup>). Esr. 2<sup>59</sup> = Neh. 7<sup>61</sup>. Neh. 9<sup>37</sup>.

In I 15<sup>13</sup> steht לְמִכְרָאֲשֹׁנָה auch nicht, weil das Subjekt Pronomen ist, sondern als Fragewort voran.

Albrechts soeben widerlegte These wird übernommen von Kautzsch: G.-K. § 141 n.

Auch Königs Bemerkung § 239 g „Im Althebräischen ist die Hinterstellung des pronominalen Subjekts wohl stets so bedingt wie die Nachsetzung des Subjekts im Nominalsatz überhaupt“ ist nach dem eben Ausgeführten zu berichtigen und auf das Bibel-Hebr. überhaupt auszudehnen.

## § 9. Herstellung der Beziehungen zwischen Subjekt und Prädikat, insbesondere die Kongruenz.

I. Das Prädikat richtet sich bei mehreren Subjekten gewöhnlich nach dem zunächst stehenden und hat den Singular, wenn das erste derselben ein Singular ist:

II 30<sup>2</sup>. . . . . וְיִזְכֹּר הַמֶּלֶךְ וְשָׂרָיו וְכָל-תַּקְחָל

II 32<sup>13</sup>. מֶה עָשִׂיתִי אֲנִי וְאֶבְרָחָם

Vergl. auch: I 15<sup>25</sup>. 24<sup>2. 3</sup>. Esr. 3<sup>2</sup>. 4<sup>7</sup>. 8<sup>20</sup>. Neh. 2<sup>10. 19</sup>. 3<sup>1. 4. 8. 9. 94</sup>.

Doch ist im gleichen Falle auch Plural des Prädikats nicht selten: I 10<sup>7</sup>. II 1<sup>3</sup> (doch cf. 5). 7<sup>5</sup>. 29<sup>29</sup>. 31<sup>8</sup>. Esr. 3<sup>8</sup> (doch cf. 4<sup>3</sup>).

II. Auch bei lediglich pluralischem Subjekt kann voranstehen- des Prädikat, weil das Subjekt noch nicht berücksichtigt wird, in der dritten Person sing. masc. stehen:

I 1<sup>19</sup> = Gen. 10<sup>25</sup>. יָלַד שְׁנֵי בָנִים

Siehe auch: I 26<sup>6</sup> und 31.

Partitive Ausdrücke mit מִן haben Plural des Prädikats: I 12<sup>16. 19</sup>. II 32<sup>21</sup>. Esr. 2<sup>68</sup>, auch Ex. 16<sup>27</sup>. Voranstehendes Prädikat steht im Singular: II 14<sup>12</sup>. Esr. 10<sup>18</sup>, auch 2. S. 11<sup>17</sup>.

Anm. Die Disgruenz im Genus II 640 עֲיִנָּהּ פָּתְחוּתָהּ gegenüber הַחֲיִינָה Ps. 130<sup>2</sup> und II 15<sup>7</sup> אֶל-יָרְפִי יְרִיכָם erklärt sich aus der Abneigung der Sprache gegen die dritte Person Plur. femin. Impf. (cf. G.-K. § 145 p.)

III. Auch bei voranstehendem Subjekt finden sich Disgruenzen im Numerus und Genus:

Der Singular נולד bei voranstehendem pluralischem Subjekt findet sich: I 2 3. 9. 3 1. 4. Man wird dies nicht aus der von mir § 1 II 1 Anm. bestrittenen unpersönlichen Konstruktion der Passiva erklären dürfen (so Kön. § 110); denn Disgruenz zwischen voranstehendem Subjekt und Prädikat findet sich auch:

II 6 29 יהיה אשר יתחזה כל-תחזה gegenüber התהיה der Vorlage  
1. R. 8 38 und

II 17 13 a. וּמִלֹּאכָה רַבָּה הָיָה לוֹ und  
I 2 48. פִּילֶגֶשׁ . . . רָלָד .

Anm. 1. Vielleicht erklärt sich der Singular des נולד I 2 9. 3 1. 26 6, des הָיָה I 2 34. 23 17. 24 28 daraus, daß die spätere Sprache פְּנִים als Kollektivbegriff „Nachkommenschaft“ faßte. Dies wäre nicht ohne Parallelen. Man vergl. G.-K. § 145 k, insbes. Gen. 49 22. Joel 1 20.

Anm. 2. Zu II 6 29 und 17 13 a sei auf Nöldekes Bemerkung Mand. Gr. § 281 verwiesen, daß gerade הוא auch im Mandäischen sehr oft nicht nach Geschlecht und Zahl flektiert wird. Unverhältnismäßig oft ist dies in d. Chron. auch bei voranstehendem Prädikat der Fall, nämlich abgesehen von den in Anm. 1 genannten Fällen: I 2 22. 6 51 = Jos. 21 20. II 1 14 = 1. R. 10 26. II 9 4 = 1. R. 10 5. II 9 25 = 1. R. 10 26. II 12 12.

Anm. 3. I 2 48 nennt König § 345 d. Doch beachte man die Notiz in S.-B.: „Some Mss. cited by Kennic. ילדה“.

IV. Kollektiva werden im Gegensatz zur älteren Sprache fast ausnahmslos mit dem Plural konstruiert:

{ 2. Sam. 6 19.	וַיָּלֶךְ כָּל-הָעָם
{ I 16 43.	וַיֵּלְכוּ כָל-הָעָם
{ 2. Sam. 23 11 b.	וְהָעָם נָס
{ I 11 13.	וְהָעָם נָסוּ

Vergleiche ferner: II 23 21 mit 2. R. 11 20 und II 36 1 mit 2. R. 23 30.

הָעָם als Subjekt und singular. Prädikat findet sich lediglich II 10 5 (trotz d. וַיֵּלְכוּ 1. R. 12 5) und N. 5 13 (Ich.-Qu.). In beiden Fällen steht das Prädikat voran! Demgegenüber zähle ich im 1. Buch Sam. 22 Fälle, in denen הָעָם singularisches, 14 Fälle, in denen es plural. Prädikat hat.

Man vergleiche ferner:

{ 1. R. 22 19.	וְכָל-צָבָא הַשׁ' עִמָּד
{ II 18 18.	וְכָל-צָבָא הַשׁ' עִמָּדִים
und 2. S. 5 6.	{ אֶל-הַיְבוּסִי וַיֹּאמֶר לְדָוִיד
I 11 5.	{ אֶל-הַיְבוּסִי וַיֹּאמְרוּ לָד'

Mosimans Erklärung des וַיֹּאמֶר in 2. S. 5 6: „Durch וַיֹּאמֶר 2. S. 5 6 soll wahrscheinlich ein unbestimmtes persönliches Subjekt ausgedrückt werden“ — ist verfehlt. Vielmehr hat regulär in altem Hebräisch kollektiver Singular (hier הַיְבוּסִי) singular. Prädikat.

Kollektiva als Subjekt siehe:

II 13 15. איש יהודה. II 29 31. 32. חָקָל

II 24 24. חיל אֶרֶם Esr. 9 4. פל חָרַר

Kollektiva mit plural. Genitiv bilden das Subjekt:

I 5 9. מִקְנֵיהֶם, I 12 29. מִרְבֵּיתָם, II 30 18. מִרְבֵּית הָעֵם,

Neh. 7 72. שְׁאָרֵיהֶם הָעֵם, 9 2. וְרַע יִשְׂרָאֵל.

Zu Unrecht angezweifelt wird von Berth. und Kittel I 11 11:

וְהָמָּה מִסְפָּר בְּנֵי-לֵוִי. Man vergleiche: I 23 27. וְהָמָּה מִסְפָּר בְּנֵי-לֵוִי und Esr. 1 9. וְהָמָּה מִסְפָּרָם. Nur I 12 23 heißt es: 'וְהָמָּה מִסְפָּרִי', ein sonst im A. T. nicht vorkommender Plural.

Wie bei plural. Subjekt (cf. Abschn. II) kann natürlich auch bei Kollektivum als Subjekt voranstehendes Prädikat im Singular masculini verharren. Ist das Subjekt genannt, tritt sofort der Plural ein:

II 24 23. עָלָה חֵיל אֶרֶם וַיָּבֹאוּ

Esr. 4 4. וַיְהִי עִם הָאָרֶץ מְרֻפִּים

Als Kollektiva werden stets auch die Ländernamen konstruiert, wenn sie das Volk bezeichnen.

Die Vorlage hat femininen Singular des Prädikats, die Chronik setzt dasselbe in den plur. masc. oder singul. masc. (bei voranstehendem Prädikat):

{ 2. S. 8 2. וַתְּהִי מוֹאֵב לְעִבְרִים

{ I 18 2. וַיְהִי מוֹאֵב עִבְרִים

Vergleiche auch: 2 S. 8 5 mit I 18 5 und 2. S. 8 6 mit I 18 6.

Die Vorlage hat maskulinen Singular des voranstehenden oder nachfolgenden Prädikats, die Chronik setzt dasselbe in den Plural:

{ 2. S. 8 14. וַיְהִי כָל-אֲדוֹם עִבְרִים

{ I 18 13. וַיְהִי כָל-אֲדוֹם עִבְרִים

Vergleiche auch: 2. S. 10 15 mit I 19 16 (Singul. des voranstehenden, Plural des folgenden Prädikats). Ferner 1. R. 12 1 mit II. 10 1, 1. R. 12 16 mit II 10 16.

Nur I 19 12 wird הַחֹק אֶרֶם aus 2. S. 10 11 übernommen.

Völkernamen als Subjekt, Plural des Prädikats findet sich I 9 1, II 13 14a, II 20 4 etc.

Anm. 1. In I 26 8:

הָמָּה וּבְנֵיהֶם וְאֶחְיֵיהֶם אִישׁ-חֵיל בָּתָּח לְעִבְרָה

ist . . . הָמָּה plural. Subjekt, אִישׁ als kollekt. Singular Prädikatsnomen. Die von Berth. vorgeschlagene Ergänzung von כָּל ist überflüssig. Vergl. auch § 2. II.

Anm. 2. Auch distributiver Singular wird gegenüber der Vorlage pluralisch konstruiert: Vergleiche:

II 25 4 mit 2. R. 14 6, II 6 32 mit 1. R. 8 42.

Die plural. Konstruktion I 29<sup>8</sup>: נָהָנוּ . . . הַמִּצָּא entspricht also durchaus dem Sprachgebrauch der Chronik. (Gegen Berth. u. a.!) Zu I 29<sup>8</sup> siehe weiteres im Anh.!

V. Der Chroniker vermeidet es, אֱלֵהִים mit dem Plural zu konstruieren:

{ 2. S. 7 <sup>23</sup> .	הָלָכוּ אֱלֵהִים
{ I 17 <sup>21</sup> .	הָלַךְ הָאֱלֹהִים

### § 10. Die verbale Kopula.

Mehrfach läßt der Chroniker gegenüber der Vorlage die verbale Kopula fort. Vergleiche:

2. S. 5<sup>2</sup> אָתָּה הָיִיתָה הַמּוֹצִיא mit I 11<sup>2</sup>, 2. S. 7<sup>26</sup> mit I 17<sup>24</sup>,  
1 R. 10<sup>6</sup> mit II 9<sup>5</sup> und 1. R. 14<sup>30</sup> mit II 12<sup>15</sup>.

Gesetzt wird הָיָה als Kopula, wenn die Aussage des Nominalsatzes als lediglich der Vergangenheit angehörig, für die Gegenwart nicht mehr geltend dargestellt werden soll. Bezieht sie sich auch auf die Gegenwart, so wird die verbale Kopula nicht gesetzt (siehe oben: I 11<sup>2</sup> gegenüber 2. Sam. 5<sup>2</sup>, II 9<sup>5</sup> gegenüber 1. Reg. 10<sup>6</sup>). So sagt David I 22<sup>7</sup>: אָנִי הָיִיתָ עִם-לָבָבִי לְבָנוֹת „ich hatte einst den Plan.“ — nb. habe ihn jetzt nicht mehr! Salomo dagegen sagt I 28<sup>2</sup>: . . אָנִי עִם-לָבָבִי לְבָנוֹת „ich habe den Plan.“, so auch II 29<sup>10</sup>: עָתָּה עִם-לָבָבִי „nun habe ich den Plan“.

Ob in diesen Fällen הָיָה überhaupt Kopula ist, ist allerdings zweifelhaft. Nöldeke sagt Mand. Gr. p. 405<sup>3</sup>: „Nicht als Kopula ist das Verbum הוּא zu betrachten, wenn es auch oft ohne großen Unterschied fehlen und stehn kann“ und zeigt an einem konkreten Beispiel, daß es lediglich die Funktion hat, die Zeit genau anzugeben.

In vielen Fällen wird הוּא lediglich gesetzt, weil es das pronominale Subjekt enthält:

{ 1. R. 22 <sup>33</sup> .	בָּרְאוֹת בִּי לֹא-מִלֶּךְ יִשְׂרָאֵל הוּא
{ II 18 <sup>32</sup> .	בָּרְאוֹת בִּי לֹא-הָיָה מִלֶּךְ יִשְׂרָאֵל

הָיָה fällt daher weg, wenn das Subjekt als Substantiv genannt wird. Vergleiche

{ 2. R. 15 <sup>2</sup> שָׁנָה הָיָה בְּמִלְכוֹ	— V. 1 ist d. Name gen.
{ II 26 <sup>3</sup> שָׁנָה עֲזָרְתִּי בְּמִלְכוֹ	— V. 2 ist d. Name

noch nicht genannt. Vergleiche auch:

2. R. 8<sup>17</sup> mit II 21<sup>5</sup> und 2. R. 15<sup>33</sup> mit II 27<sup>1</sup>.



## § 11. Affirmation und Negation.

I. Die auch in der Chronik noch beliebteste hervorhebende Partikel ist הִנֵּה; sie wird gebraucht vor Nominal-Sätzen cf. II 2 3. 7. 13 12. 14. 21 14 etc. und vor Verbal-Sätzen:

II 29 9. וְהִנֵּה נָפְלִי אֲבוֹתֵינוּ. Ferner: I 22 14. II 2 9. 23 3. 28 9.

In den meisten Fällen ist das als Subjekt des folgenden Nominal-Satzes zu erwartende Pronomen als Suffix mit הִנֵּה verbunden: I 9 1. II 20 2. 16. 24. 29 19 etc. Doch findet sich auch: הִנֵּה אֲנִי II 2 3 und וְהִנֵּה-הוּא II 26 20.

II 20 34 u. öfter setzt der Chroniker הֵנָּה statt rhetorischer Frage der Vorlage הֲנֵנּוּ הֵנָּה בְּרוּיִים.

Statt הִנֵּה עֲצָמָהּ אֲנִי 2. S. 5 1 begnügt er sich I 11 1 mit הִנֵּה עֲצָמָהּ אֲנִי.

2. אֲבָל wird nie hervorhebend (so Gen., Sam., Reg.), sondern stets adversativ gebraucht.

II 1 4 ist zu übersetzen: „jedoch die Lade Gottes . .“ als Gegensatz zu V. 3. Siehe auch: II 19 3. 33 17. Esr. 10 13. Dan. 10 7. 21.

3. אֲךְ, in der älteren Sprache hervorhebend gebraucht z. B. Gen. 26 9, 29 14, 44 28 etc. hat stets die einschränkende Bedeutung „nur“: I 22 12. II 20 33. 30 11. Esr. 10 15.

4. כִּי wird hervorhebend verwandt

I 29 14. כִּי אֵתָּה חֲשֹׁכֶת וְכִי מִי אֲנִי וְכִי עָמִי und Esr. 9 13. כִּי אֵתָּה חֲשֹׁכֶת. Daß כִּי in dieser Weise gebraucht wird, ist nicht allgemein anerkannt. Zugegeben wird es von Kautzsch, siehe G.-K. § 148d.

Anm. Nach dem jetzigen Text ist כִּי hervorhebend auch I 29 11: „ja alles im Himmel u. auf Erden“. Doch fehlen hier vermutlich einige Worte; denn LXX liest für וְכִי אֵתָּה כִּי-בָל בֵּשׂ einen ganzen Satz: *οὐ σὺ πάντων τῶν ἐν τῇ οὐρανῷ καὶ ἐν τῇ γῆς δεσπόζεις*. —

כִּי wird nach negativen Sätzen adversativ als „sondern“ verwandt, wo die ältere Sprache אֲבָל setzte. Statt אֲבָל „sondern“ der Vorlage 1. R. 8 19, 1. R. 22 8 und 2. R. 14 6 begnügt sich die Chronik mit כִּי: II 6 9, 18 7 u. 25 4.

אֲבָל wird von der Chronik stets nur in der speziellen Bedeutung des lateinischen non — nisi = „nur“ gebraucht:

II 21 17. וְלֹא נִשְׁאָר-לִי בֶן כִּי אִם-יְהוֹאָחָז.

Vergleiche ferner: I 15 2. 23 22. II 2 5. 23 6.

## II. Negation:

Mit לֹא zusammengesetzte Wörter finden sich II 30 17 לֹא מָהֹר וְלֹא אֶתְרוֹ (cf. G.-K. p. 472 Anm. 2).

Natürlich können solche mit לֹא zusammengesetzte Wörter unter Rektion einer Präposition treten, und es findet sich dann: בְּלֹא, כְּלֹא, לְלֹא etc.

בִּלְאֵ is also nicht reine Präposition: „ohne“ (so Müller § 430 2b u. a.). Ebenso wenig trifft die Erklärung von König § 402r das Richtige: „Dieses בִּלְאֵ meinte „in oder mit Nichtsein“ und entstand wahrscheinlich unter Einfluß des oft synonymen אֵין und der häufigen Verschweigung von היה“.

Vielmehr ist das erste die Bildung einer Wortzusammensetzung mit לֵא, vor die dann die Präposition בִּ in ihren verschiedenen Funktionen tritt. Wir haben also in בְּצִדְקָה und בְּלֹא צִדְקָה Num. 35 20 u. 22, in בְּאִיבָה und בְּלֹא-אִיבָה Num. 35 21 u. 22 und in בְּלֵב וְלֵב Ps. 12 3 gegenüber בְּלֹא-לֵב I 12 33 den Gegensatz nicht in בִּ und בְּלֵא, sondern in אִיבָה und לֹא-אִיבָה etc. zu finden. Die Präposition בִּ bleibt vollständig selbständig und tritt in ihren verschiedensten Funktionen vor derartige Wortzusammensetzungen, sodaß die Bedeutung „ohne“ für בִּלְאֵ oft gar nicht passen würde: בִּ ist temporal: Lev. 15 25, Job 15 32, Ecc. 7 17. בִּ ist modal: Num. 35 22. 23. Jer. 22 13. Ez. 22 29. Prov. 13 23. 16 8. Thr. 1 6. Eccl. 10 11 und in der Chronik I 12 33. II 21 20. 30 18.

Das בִּ unter Verbalreaktion liegt vor: Deut. 32 21. Jer. 5 7. Job 30 28.

Entsprechend sind die Fälle mit לֵא etc. aufzufassen.

Während z. B. II 13 9 לֵא אֶלְהִים die Funktion des לֵ nicht zweifelhaft sein kann, ist man verschiedener Ansicht über das dreimalige לֵ in II 15 3:

וְיָמִים רַבִּים לְיִשְׂרָאֵל לֵא אֶלְהִי אֱמֶת וְלֵא פֶתַח מִזְרָח וְלֵא חֹרֶק  
König faßt dies לֵא wieder als „gemäß Nichtsein = ohne“. Berth. bemerkt: „Anzunehmen, לֵא bedeute an unserer Stelle ohne, ist willkürlich.“ Nach ihm „steht das לֵ dem späteren Sprachgebrauch gemäß nur zur Hervorhebung der einzelnen mit לֵ unmittelbar verbundenen Nomina, vergl. I 29 6.“ Während in I 29 6 tatsächlich das emphatische לֵ vorliegt (zur Hervorhebung des letzten Gliedes einer Aufzählung, cf. § 1. II 2), scheint mir in II 15 3 לֵ Präposition zu sein und zwar das לֵ des Genitivs, so daß . . . אֶלְהִי אֱמֶת לֵ Genitive wären abhängig von dem Subjekt des Satzes וְיָמִים רַבִּים. Möglich bleibt immerhin die Ansicht Bertheaus (auch Kittels: „Das לֵ ist das der Chronik geläufige einführende לֵ“. Komm. p. 132): וְיָמִים רַבִּים wäre dann als Akkusativ und . . . אֶלְהִי אֱמֶת לֵ als Subjekt zu verstehen. Das dreimalige לֵ wäre dann das לֵ emphaticum zur Hervorhebung des Subjekts.



## II. Der einfache bekleidete Satz.

### § 12. Der Objektsakkusativ.

#### I. Der Gebrauch der Partikel אַר beim Akkusativ:

Wenn Wilson (Hebr. 6 p. 140) richtig gezählt hat, so findet sich אַר in I. Chr. 453, in II. Chr. 515, in Esra 28, in Nehem. 126 mal. In sehr zahlreichen Fällen fehlt aber אַר auch bei determiniertem Objekt, sowohl wenn es vorangestellt ist, als auch wenn es hinter dem Verbum steht. In I 28, 29 u. II 28—30 fehlt אַר bei determiniertem Objekt des verb. fin. und Imperativ: I 28 6. 8. 19. 29. 17 18. 21 (וְנִסְבִּיהֶם). II 28 1 (חֲנֹשֶׁר). 11. 15. 29 2 (חֲנֹשֶׁר). 6. 7. 22. 23. 24 b. 31 a. 30 8a. 15. Ob in jedem einzelnen Falle Setzung oder Weglassung des אַר der Willkür des Schriftstellers anheimgestellt ist, habe ich nicht entscheiden können. (Dies ist W's Meinung. Hebr. 6 p. 146: „All difficulty, however, disappears, if we assume that, whatever its original force, אַר came to be used only as a sign which the writer or speaker, might, according to his fancy or inclination, use or not use.“) Zu beachten sind jedenfalls folgende Punkte:

1. In den sehr zahlreichen Fällen, in denen nomen proprium (incl. אֱלֹהִים) Objekt ist, fehlt אַר nur I 16 11 in הִרְשֵׁי יְהוּדָה, I 19 17 (die Vorlage 2. S. 10 17 hat אֶת-יְהוּדָה), Neh. 3 8 וַיַּעֲבֹדוּ יְרוּשָׁלַם. Irrtümlich wird von W. (p. 218) hierfür angeführt: Esr. 8 18. 19 (hielt W. אֶת אִישׁ שָׂקֶל für nom. propr.?) und I 15 5—10. Betreffs I 21 30. II 19 3. 26 5. 30 19 siehe Anm. 1, betr. I 1 32. 5 41. II 34 3 siehe Anm. 2.

2. Hat das Objekt nur den generellen Artikel, so fehlt אַר stets. Für חֲנוּכָּה, חֲנֹשֶׁר, חֲרֹץ hat W. dies in einer Tabelle dargelegt. Generellen Artikel haben z. B. auch die Objekte חֲזָקָה, חֲזָקָה etc. in I 29 2. Übrigens setzt d. Chr. solche Ausdrücke manchmal auch indeterminiert. Cf. II 33 9 לַעֲשׂוֹת רָע gegenüber אֶת-חֲרֹץ der Vorlage II. R. 21 9. Siehe auch II 24 16 עָשָׂה טוֹבָה, Neh. 9 28 etc.

3. Ohne **א** werden Objekte mit reflexivem Suffix gesetzt. Auch dies dürfte darauf beruhen, daß sie als schwach determiniert gelten; denn für **הָנִי לְבָבְךָ** I 22<sup>19</sup> würde auch **הָנִי לְבָב** genügen, andererseits könnte es statt **וַהֲנִי-עֲרָה** II 29<sup>6</sup>, **הָנִי רָר** II 30<sup>8</sup> etc. ebensowohl heißen **עָרַפְּם** etc. Solche Objekte ohne **א** finden sich: I 10<sup>4</sup> = 1. S. 31<sup>4</sup>, 13<sup>10</sup>, 17<sup>13</sup>, 21<sup>27</sup>, 22<sup>19</sup>. II 6<sup>13. 29</sup>. 12<sup>14</sup>. 19<sup>3</sup>. 20<sup>33</sup>. 27<sup>6</sup>. 29<sup>6</sup>. 31. 30<sup>8</sup>. 35<sup>22</sup>. 32<sup>9. 17</sup>. Esr. 7<sup>10</sup>. 9<sup>5</sup>. 10<sup>19</sup>. Neh. 2<sup>18</sup>. 3<sup>5</sup> etc. etc.

Aus dem Bisherigen geht hervor, daß **א** um so leichter fortfällt, je schwächer die Determination ist. Aber neben diesem Hauptgesichtspunkt scheint

4. auch die Stellung nicht ohne Belang zu sein. Steht das Objekt direkt neben dem Verbum, so fehlt **א** leichter, als wenn andere Satzteile dazwischen treten. Wenn z. B. W. p. 144 für „the use of **א** with a word in one place and its omission from the same word in a similar, if not a parallel, construction“ Esr. 6<sup>19</sup> anführt **וַיִּשְׁחַט הַפֶּסֶח אֶת-הַגִּילָה** gegenüber E. 6<sup>20</sup> **וַיִּשְׁחַט הַפֶּסֶח**, so ist doch ein wesentlicher Unterschied beider Stellen die Trennung des Objekts vom Verbum. Dasselbe gilt bezüglich der von W. angeführten Stellen von II 18<sup>4</sup>, Levit. 13<sup>6</sup>, 2. R. 5<sup>6</sup> gegenüber II 18<sup>18</sup>. Levit. 14<sup>8</sup>, 2. R. 5<sup>7</sup>. In der Chronik findet sich **אֶת-הַפֶּסֶח** II 35<sup>17</sup> u. Esr. 6<sup>19</sup>, wo beidemale das Objekt vom Verb. getrennt ist, **הַפֶּסֶח** als Objekt II 30<sup>15</sup>. 35<sup>1. 6. 11. 13</sup>, stets unmittelbar aufs Verb folgend. Instrukтив ist II 29<sup>22</sup> mit einmaligem **אֶת-הָדָם**, zweimaligem **הָדָם**.

Anm. 1: Ein Mangel der W'schen Arbeit liegt darin, daß er die Konstruktion des Infinitivs nicht besonders betrachtet. Wenn vor n. propr. I 21<sup>30</sup>. II 19<sup>3</sup>. 26<sup>5</sup>. 30<sup>19</sup>. in **לְדַרֵּשׁ הָאֵל** etc. **א** fehlt, so hat d. Chr. solche Verbindungen vielleicht als Genitive aufgefaßt. Beispiele sonstiger starker Substantivierung des Infinitivs siehe II 33<sup>19</sup>, wo **הַצֶּהֳרָה-לִּי** Substantiven ganz parallel geht, II 24<sup>14. 27</sup>. II 3<sup>3</sup>.

Anm. 2: Bei mehreren Objekten setzt der Chronist **א** bisweilen nur zum ersten. Vergleiche I 1<sup>32</sup> mit Gen. 25<sup>2</sup> und siehe auch **אֶת-רִיחֵהָ** 'וּרְוֶשׁ' in I 5<sup>41</sup>. II 34<sup>3</sup>. Über denselben Gebrauch bei Präpositionen vergleiche § 15 Anm. Auffälliger ist, daß **א** bisweilen beim ersten Objekt fehlt, zum zweiten gesetzt wird. W. führt dafür p. 221 zehn Stellen aus anderen Schriften des A. T. an und aus der Chronik: I 2<sup>48. 49</sup>. 19<sup>7. 18</sup>. II 7<sup>7</sup>. Hiervon wird I 19<sup>7. 18</sup> zu Unrecht angeführt, weil dort indeterminiertes und determiniertes Objekt nebeneinander stehn. In I 2<sup>48</sup> **וְאֶת-הַרְחֵהָ יָלַד שָׂבָר** dürfte der Konsonantentext eine Lücke haben; denn schon für **יָלַד** muß **יָלְדָה** gelesen werden. Daß in I 2<sup>49</sup> der Text nicht in Ordnung ist, liegt auf der Hand. **שָׂעָה** ist wohl gar nicht erstes Objekt, sondern Subjekt; für **וְיָלַד** l. **וַיָּלַד**. So bleibt von den

Chr.-Stellen als sicheres Beispiel nur II 77. Die von W. gegebenen Stellen sind von König § 288i nachgeprüft worden, der aber an I 248. 49 keinen Anstoß nimmt.

II. In einer Reihe von Fällen wird das Objekt durch ל bezeichnet, jedoch nur in Fällen, in denen es Personen bezeichnet. Das entspricht ganz dem Sprachgebrauch des Aramäischen: Für das B.-A. ist das von Kautzsch zwar nicht hervorgehoben, doch handelt es sich in den p. 127 zitierten Beispielen für Einführung des Objekts durch ל stets um persönl. Objekt. Im Syrischen kann nach Nöld. § 287 B. jedes determinierte Objekt ל haben oder nicht haben, „doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Objekt eine Person bezeichnet“. ל beim Akkusativ-Objekt findet sich in der Chronik: I 16<sup>37</sup> bei עֲזַב, I 18<sup>6</sup> וַיִּשָּׁע לִי in Abw. von d. Vorl. 2. S. 8<sup>6</sup>, I 22<sup>17a</sup>. b. צִיָּה, I 22<sup>17b</sup> b. צִיָּר, I 25<sup>1</sup> b. הַבְּרִיל, I 29<sup>20</sup> b. בִּרְךָ, I 29<sup>22</sup> b bei הַמְלִיךָ u. מָשַׁח, II 17<sup>7</sup> b. שָׁלַח, E. 8<sup>16</sup> b. שָׁלַח, II 35<sup>3</sup> bei הִבְרִין.

Besonders häufig findet sich ל bei דָּרַשׁ: I 22<sup>19</sup>. II 17<sup>3</sup>. 4. 20<sup>3</sup>. 31<sup>21</sup>. 34<sup>3</sup>, neben נא in II 12<sup>14</sup>. 14<sup>3</sup> u. ö.

חִוְרָה: I 16<sup>4</sup>. 8. 34. II 20<sup>21</sup>. E. 3<sup>11</sup>. N. 12<sup>46</sup> u. ö. ל קָרָא jemand rufen lassen: I 15<sup>11</sup>. 22<sup>6</sup>. II 18<sup>12</sup> (in Abw. v. 1. R. 22<sup>13</sup>). 24<sup>6</sup>.

הָלַל wird nach König p. 274<sup>2</sup> mit ל nur im Inf. u. Part. verbunden. Ausführliche Angaben über Akkusativ-Ausprägung durch ל finden sich bei König § 289. In den Fällen, in denen sich ל erst bei der Apposition zum Objekt findet, sehe ich aber mit Haupt das ל als ל emphaticum an. Cf. § 18. A. IV.

III. Die von Giesebrecht (Z.A.W. 81 p. 259—61) auf Grund gewisser Proportionen, die das Verhältnis von נא mit Suffix zum Verbalsuffix in den Quellschriften des Hexateuch erläutern, aufgestellte Behauptung, „daß der Gebrauch des bloßen Suffixes das ältere sei, dagegen sich allmählich im Laufe der Zeiten die Anwendung des נא häufiger gestaltete“, wird übernommen von: G.-K. § 117b und Kön. § 26.

Insbesondere die Konstruktion אֵין-אַתָּה Hagg. 2.<sup>17</sup> veranlaßte Giesebrecht zu der Bemerkung Z.A.W. 81 p. 260: „Diese Tatsache legt ein deutliches Zeugnis dafür ab, wie nahe es dem späteren Sprachgeist lag, die Beziehung zwischen einem wirklichen oder virtuellen Verbum und seinem Akkusativ durch die äußere Form des נא auszudrücken, wie wenig hierzu das Suffix zu genügen begann.“ Dieser Schluß stimmt, abgesehen davon, daß die Auffassung des אֵין als virtuellen Verbuns nicht unbedenklich ist, nicht zu dem im A. T. vorliegenden Befunde. Denn während Petri p. 19/20 feststellt, daß in den sechs Büchern Jos., Richt., Sam. und Kön. schon abgesehen von den Fällen, in denen

1. das Pron. emphatisch steht, 2. d. Verbum bereits mit einem anderen Suffix verbunden ist, 3. die Wahl von  $\text{נֶשֶׁה}$  durch die Endung der Verbalform veranlaßt ist, noch 174 Beispiele übrigbleiben, in denen ebensogut Verbalsuffix stehen könnte, setzt die Chr. nie  $\text{נֶשֶׁה}$  statt Suffix, wenn sie nicht durch einen der genannten Gründe dazu veranlaßt wird. In I 22—29 findet sich Suffix: 22 6. 12. 23 6. 18 (bis). 22. 24 3. 4. 5. 6. 19. 26 5. 32. 28 2. 9 (4 mal). 20 (bis), in II 28 bis 30 findet sich Suffix 28 9. 11. 15. 20. 23. 29 3. 4. 5. 6. 8. 11. 20. 24. 29 34. 30 3. 7, dagegen  $\text{נֶשֶׁה}$  nur in  $\text{נֶשֶׁה}$  II 28 23 beim Partizip, wie dies auch sonst beim Partizip, wo es seine verbale Natur behalten hat, üblich ist (Petr. p. 26). Selbst die Vorlage wird abgeändert, indem Verbalsuffix für  $\text{נֶשֶׁה}$  etc. eintritt in II 22 11 b. 23 14. 24 25. 25 28. 36 1 gegenüber 2. R. 11 2 b. 15. 12 22. 14 20. 23 30. Natürlich wird an anderen Stellen das  $\text{נֶשֶׁה}$  der Vorlage übernommen. Wo aber der Chronist selbst  $\text{נֶשֶׁה}$  setzt, da ist eine bestimmte Veranlassung dazu vorhanden: Entweder liegt ein starker Ton auf dem Pronomen: II 12 5 (Gegensatz des  $\text{נֶשֶׁה}$  zu  $\text{נֶשֶׁה}$ ) und II 18 13, auch II 15 2. 24 20, wo aber zu beachten ist, daß die 2. masc. plur. auch in den von Petri untersuchten Büchern stets als  $\text{נֶשֶׁה}$  vom Verbum getrennt bleibt (Petr. p. 14 u. 20), oder durch die Endung des Verbums wird Setzung des  $\text{נֶשֶׁה}$  veranlaßt; d. h. dieses ist Cohortativ Esr. 8 17 oder steht in der 2. pers. plur. perf. II 13 11. 19 10. 20 16.

Neh.-Ich setzt  $\text{נֶשֶׁה}$  auch ohne daß ein solcher Grund vorliegt: Neh. 2 20. 5 14. 6 4.

Anm. Mit dem eben Beobachteten stimmt Holzingers Bemerkung Z. A. W. 1889 p. 129 überein: „Sehen wir auf das Zahlenverhältnis, das Joel in dieser Beziehung aufweist, so finden wir sechsmal Anwendung des Verbal-Suffixes und nur zweimal nota accusativi und zudem beidemal in Fällen, wo durch das Verbal-Suffix eine schwerfällige oder unschöne Form sich ergeben hätte.“ Freilich beweist dies nicht, wie H. unter Berufung auf Giesebr. meint, „daß Joel die klassische Sprache der älteren Zeit auch in Nebendingen zu handhaben weiß“, sondern daß Bevorzugung des Verbal-Suffixes nicht speziell der Chronik, sondern der jüngeren Sprache überhaupt eigen ist.

### § 13. Partizipiale Zustands-Akkusative.

Als im Accusativ. adverb. stehend sind Partizipien zu denken, die den Zustand des Subjekts, eines Genitivs oder des Objekts ausdrücken können. Das Beziehungs-nomen ist der Nominativ z. B.: E. 10 9.  $\text{וְנֶשֶׁה בְּלִיָּהֶם בְּרוּחַ ב' הָא' מְרִיָּהִים}$ , E. 9 3.  $\text{וְנֶשֶׁה בְּשׁוֹמֵם}$ , auch E. 3 10; denn für  $\text{וְנֶשֶׁה}$  ist mit S. B. „according to all the versions“ zu lesen  $\text{וְנֶשֶׁה}$ .

Das Beziehungswort ist ein Genitiv: I 12 1: הַבָּאִים אֶל-הָיִידִים, genitivisches Suffix E. 10 1.

Das Beziehungswort ist ein Akkusativ: I 10 8 = 1. S. 31 8, I 15 16:

לְהַזְמִיר אֶת-אֲחֵיהֶם  
הַמְשֻׁרְרִים בְּכָל-יָמֵי שִׁיר . . . מְשֻׁמְרִים . . .

Falsch ist die von allen Kommentaren vertretene Beziehung des מְשֻׁמְרִים auf die Instrumente. (Berth: „welche ertönen . . .“; Keil: „hell oder laut tönend“. Ihnen folgt auch Siegfried in der Bemerkung zu Neh. 12 42.) הַמְשֻׁמְרִים wird vielmehr stets von Menschen gesagt: „musizieren“. Cf. I 15 28. 16 5. II 5 13.

Besonders oft gehört der Zustands-Akkusativ zu Objekten von Verben der Wahrnehmung (vgl. Reckend. § 65. p. 113 unt.): I 15 29 = 2. S. 6 16: וַתִּרְאֵהוּ אֶת-הַמֶּלֶךְ מֵרֶגֶל וַיִּמְשָׁחֵהוּ. Siehe auch: I 21 16. II 18 16. 18 = 1. R. 22 17. 19. II 23 13 = 2. R. 11 14.

Wie mehrere der angeführten Beispiele z. B. I 12 1, E. 10 9, I 15 16 zeigen, unterscheiden sich Zustands-Akkusative von attribut. Näherbestimmungen nicht nur dadurch, daß sie indeterminiert zu determiniertem Beziehungswort gesetzt werden, sondern auch dadurch, daß sie durch andere Satzteile von demselben getrennt werden können.

## § 14. Präpositioneller Ausdruck des Objekts.

### I. Modifikationen des Verbalbegriffs durch Präpositionen:

הָרַשׁ mit dem Akkusativ bedeutet suchen, vornehmlich in religiösem Sinne:

Das Objekt wird eingeführt durch אֶת:

II 12 14. 14 3. 15 12. 16 12. 22 9. 26 5b. 34 21 (stets אֶת-יְהוָה),  
auch II 25 15. 20.

Das Objekt wird eingeführt durch לַ accus.:

I 22 19. II 17 3. 4. 20 3. 31 21. 34 3.

הָרַשׁ mit bloßem Akkusativ findet sich:

I 21 30. 28 8. 9. II 19 3. 30 19. 32 31.

הָרַשׁ heißt „befragen“, um Orakel oder sonstigen Rat zu erhalten: I 10 14. II 34 26. Vergl. 2. R. 1 6. Doch II 18 7 = 1. R. 22 8 wird הָרַשׁ „befragen“ mit dem Accusat. konstruiert: לְהָרִישׁ אֶת-י' מֵאֹהֵי.

Beide Konstruktionen nebeneinander finden sich II 16 12: לֹא הָרַשׁ אֶת-י' כִּי בְרָפְאִים.

עַל הָרַשׁ heißt „achtgeben auf . . .“. II 24 6. עַל bedeutet „nachfragen bei jemand wegen . . .“ II 31 9, auch mit dem Beigeschmack der Beaufsichtigung.

שָׁאַל mit dem Akkusativ heißt: „etwas erbitten“, cf. I 4 10. II 1 7. 11. 9 12 = 1. R. 10 13. Esr. 8 22. In II 11 23 bedeutet es „werben“.



שאל mit Akkusativ und על heißt: „jemand fragen nach“: Neh. 1<sup>2</sup>, so auch Jes. 45<sup>11</sup>. Koh. 7<sup>10</sup>. Statt dessen finden wir doppelten Akkusativ: Jer. 38<sup>14</sup>. Hagg. 2<sup>11</sup>. Akkusativ der Person, ל der Sache findet sich: Ri. 13<sup>18</sup>. Gen. 26<sup>7</sup>. 32<sup>30</sup>.

בשאל bedeutet „als Orakel befragen“:

I 10<sup>13</sup>. בארוב und I 14<sup>10</sup> = 2. S. 5<sup>23</sup>. באלהים.

Diese Konstruktion findet sich auch:

Ri. 1<sup>1</sup>. 18<sup>5</sup>. 20<sup>18</sup>. Hos. 4<sup>12</sup>. Ez. 21<sup>26</sup>.

לשאל bedeutet „jemanden nach seinem Befinden fragen, grüßen“: I 18<sup>10</sup>. cf. Gen. 43<sup>27</sup>. Ex. 18<sup>7</sup>. 1. S. 10<sup>4</sup>. 17<sup>22</sup>. 30<sup>21</sup>.

II. 1. In einigen Fällen setzt die Chronik von der Vorlage abweichendes präpositionelles Objekt:

I 10<sup>2</sup>.

נדרבנו פל' אחר שאל ואחר בניו gegenüber: אר-שאל ואר-בניו 1. S. 31<sup>2</sup>. Die Konstruktion mit אחר findet sich auch schon in älteren Schriften.

I 13<sup>7</sup> setzt die Chronik נהגים בעגלה gegenüber אר-העגלה 2. S. 6<sup>3</sup>. Doch sagt die Chronik ונהג אר-עמו II 25<sup>11</sup>, אר-חיל הצבא I 20<sup>1</sup>. Es wird also in der Chronik נהג = leiten, anführen mit dem Akkusativ, = begleiten mit ב konstruiert. Cf. Jes. 11<sup>6</sup> במ נהג.

I 19<sup>19</sup> setzt die Chronik וישלמו עם-הירי statt אר-יש' 2. S. 10<sup>19</sup>. Sonst findet sich אר: Jos. 10<sup>1.4</sup>. 2. S. 10<sup>19</sup>, עם Dt. 20<sup>12</sup>. 1. R. 22<sup>45</sup>.

II 34<sup>18</sup> setzt die Chronik ויקרא בו „er las es“ statt ויקראו 2. R. 22<sup>10</sup>. Auch sonst konstruiert die Chronik stets קרא etw. lesen mit ב.

2. In einigen Fällen setzt die Chronik den Akkusativ, wo die Vorlage Präposition hat. So findet sich: אר הקה I 11<sup>14</sup> und 14<sup>15</sup> gegenüber ב הקה in 2. S. 23<sup>10</sup> und 2. S. 5<sup>24</sup>. Auch sonst konstruiert die Chronik in den meisten Fällen הקה mit dem Akkusat. ב findet sich nur noch II 13<sup>17</sup>. 28<sup>5</sup> (bis). 23. bei pronominalem Objekt; außerdem I 18<sup>5</sup> = 2. S. 8<sup>5</sup> und II 28<sup>17</sup>.

I 13<sup>9</sup> setzt die Chronik לארז אר-הארץ statt ויארו בו 2. S. 6<sup>6</sup>. ויארו על-רבה I 20<sup>1</sup> steht für ויארו על-רבה 2. S. 11<sup>1</sup>. Endlich ויקריפו ויקריפו II 23<sup>7</sup>, während 2. R. 11<sup>8</sup> על-המ' steht. — אר הקה mit dem Akkusativ findet sich auch II 4<sup>3</sup> = 1. R. 7<sup>24</sup>, während es in den älteren Schriften stets mit על konstruiert wird.

3. Für אל-ישא ארכם 2. R. 18<sup>29</sup> setzt die Chronik אל-ישא II 32<sup>15</sup>. Sonst findet sich im A.T.: ה'ישא Jer. 4<sup>10</sup>. 29<sup>8</sup>. Jes. 36<sup>14</sup>. ה'ישא Jer. 37<sup>9</sup>. 49<sup>16</sup>.

Für להשיב אר-הים ה'ר 1. R. 12<sup>6</sup> setzt die Chronik: לעם II 10<sup>6</sup>.

Zu diesen beiden Parallelen ist zu vergleichen: Kön. § 289. d. f., wo andere Beispiele für die schwankende Rektion der Kausativ-Stämme (Dativ oder Akkusativ) angeführt werden.

## § 15. Die Präpositionen.

Die Präposition  $\text{ב}$  tritt in der Bedeutung „auf Grund von, gemäß“ in der jüngeren Sprache vielfach für  $\text{בְּ}$  ein. Verfehlt ist es daher, wenn Kittel II 35<sup>4</sup> für  $\text{ב}$  —  $\text{בְּ}$  einsetzen will.

Statt  $\text{בְּכָל אֲשֶׁר-שָׁמַעְנוּ}$  2. S. 7<sup>22</sup> setzt die Chronik  $\text{בְּכָל אֲשֶׁר שָׁמַעְנוּ}$  I 17<sup>20</sup>, statt  $\text{בְּדָבָר-גֵּר}$  2. S. 24<sup>19</sup>  $\text{בְּדָבָר-גֵּר}$  I 21<sup>19</sup>.

$\text{בְּדָבָר}$  findet sich auch II 30<sup>12</sup> und schon mehrmals in 1. R. 13 (jung!) — neben  $\text{בְּדָבָר}$  I 11<sup>3, 10, 15, 15</sup>. II 35<sup>6</sup>.

„ $\text{בְּדָבָר}$ “ bedeutet „gemäß den Worten“ I 25<sup>5, 29, 15</sup>. In II 29<sup>30</sup> ist also die übliche Übersetzung: „mit den Worten D's und Asaf's“ recht zweifelhaft.

Neben „ $\text{בְּמִצְוָה}$ “ „gemäß dem Befehle“ II 8<sup>13, 29, 15</sup> u. ö. steht in gleicher Bedeutung  $\text{בְּמִצְוָה}$  II 24<sup>21, 29, 25</sup>. E. 10<sup>3</sup>. N. 12<sup>24</sup>. Man vergleiche ferner:  $\text{בְּמִצְוָה}$  II 31<sup>13</sup>,  $\text{בְּעֵצָה}$  „nach dem Rate“ Esr. 10<sup>3</sup> — neben  $\text{בְּעֵצָה}$  E. 10<sup>8</sup>,  $\text{וּבְמִצְוָה}$  ...  $\text{בְּכָתֹב}$  II 35<sup>4</sup> und ähnliche Verbindungen!

Umgekehrt tritt  $\text{ב}$  für  $\text{בְּ}$  ein in II 18<sup>19</sup>  $\text{בְּכָה וְזֶה אִמֶּר בְּכָה}$  und ähnlich  $\text{וְזֶה אִמֶּר בְּכָה וְזֶה אִמֶּר בְּכָה}$  1. R. 22<sup>20</sup>.

Der neueren Sprache eigentümlich ist der vielfache kausale Gebrauch des  $\text{ב}$ : Vergleiche: 1. R. 9<sup>8</sup>  $\text{עַל-מָה עָשָׂה}$  mit II 7<sup>21</sup>.  $\text{בְּמָה עָשָׂה}$ .

Entsprechend findet sich:

$\text{בְּזֵאת}$  „deswegen“ I 27<sup>24</sup>. II 19<sup>2</sup> und 20<sup>17</sup>,

$\text{בְּאֲשַׁמְתֶּם}$  „wegen ihrer Schuld“ II 24<sup>18</sup>,

$\text{בְּדָמֵי בְּנֵי יִהוָה}$  „wegen des Blutes ...“ II 24<sup>25</sup>,

$\text{וּבְעֵינֵיהֶם}$  Esr. 9<sup>7</sup> cf. Neh. 9<sup>37</sup>.

Kausal ist das  $\text{ב}$  zu verstehen auch: II 21<sup>15</sup> „infolge, wegen Erkrankung der Eingeweide“, E. 9<sup>11, 13</sup> u. ö.

Kausales  $\text{ב}$  steht oft vor Infinitiven, z. B. II 28<sup>6</sup> „weil sie verließen“.

Als der Chronik eigentümlich hebt Driver, Eintlg. p. 575<sup>41</sup>, das  $\text{ב}$  concomitantes hervor „zur Bezeichnung eines begleitenden Umstands (ohne Verbum)“. Dies  $\text{ב}$  bezeichnet das „Versehensein mit“: I 15<sup>19, 20, 21</sup> (auch 22 führt Dr. an!), ähnlich I 16<sup>6, 26, 6a</sup>. II 5<sup>12a, 7, 6</sup>. N. 12<sup>36</sup> oder das „Beschäftigtsein mit“: II 13<sup>10b, 35, 14</sup>. Esr. 3<sup>12b</sup>.

Auffallend ist der Gebrauch des  $\text{ב}$  in Esr. 9<sup>5</sup>:  $\text{וּבְמִנְחַת הָעֶרֶב}$  „beim Abendopfer = zur Zeit des Abendopfers“.

$\text{ב}$  bei Verben bedeutet: eine Tätigkeit ausüben unter ..., an einer Menge. II 17<sup>9</sup>  $\text{וְלִמְדוּ בָּעָם}$ , Esr. 7<sup>10</sup>  $\text{לְלַמֵּד בְּיִשְׂרָאֵל}$ . In anderen Büchern wird  $\text{לִמַּד}$  stets mit doppeltem Akkusativ konstruiert.

II 20<sup>12</sup>  $\text{הָלַךְ הַשָּׁפָט-בָּם}$ , während  $\text{שָׁפַט}$  sonst nur mit  $\text{עַל}$  oder  $\text{בִּין}$  konstruiert wird. Hier könnte auch das  $\text{ב}$  in feindlichem Sinne — Gericht halten gegen — vorliegen.

Möglich ist das auch II 28<sup>9</sup> וַתִּהְרֶגְנִי בָּם. וַתִּהְרֶגְנִי בָּם findet sich noch Ps. 78<sup>31</sup>; sonst wird es stets mit dem Akkusativ oder ל konstruiert. בַּ als „wider, gegen“ in feindlichem Sinne findet sich oft, besonders bei Verben wie: אָנַח E. 9<sup>14</sup>, מָעַל E. 10<sup>2</sup>, פָּשַׁע E. 10<sup>13</sup> etc. בַּ kann endlich das Gehen, Schicken etc. zu einer Menge bezeichnen: II 19<sup>4</sup> וַיֵּצֵא בָּעֵם, II 24<sup>19</sup> וַיִּשְׁלַח בָּהֶם נְבָאִים.

II. Die Präposition עִם wird oft rein örtlich verwandt: Für: 2. S. 6<sup>11</sup> בֵּית עֶבְדְּךָ יְיָ וַיִּשָּׁב אֶחָדִי בֵּית עֶבְדְּךָ יְיָ setzt die Chronik I 13<sup>14</sup> עִם-בֵּית עֶבְדְּךָ יְיָ. Siehe auch: I 21<sup>15</sup>, 26<sup>16</sup> etc.

Übertragen wird עִם gebraucht in der Phrase הִיא עִם-לִבְבִּי: I 22<sup>7</sup>, 28<sup>2</sup>, II 1<sup>11</sup> etc., auch schon 1. R. 8<sup>17</sup>.

Oft bedeutet עִם bei, zusammen mit jemand: II 1<sup>14</sup>, 9<sup>25</sup>. In I 4<sup>23</sup> hat עִם-הַמֶּלֶךְ den Sinn „in Diensten des K's“, ähnlich I 27<sup>32</sup>, II 2<sup>6</sup>.

Häufig findet sich עִם in Wendungen wie מִבֶּן עִם-תְּלָמִיד I 25<sup>8</sup>; cf. I 28<sup>1</sup>, 29<sup>30</sup>, II 2<sup>6</sup>, 7, 13, 25<sup>24</sup>.

Oft entspricht das עִם „zusammen mit“ unserem „nebst“: I 18<sup>11</sup>, II 21<sup>3</sup>, 36<sup>10</sup>, Esr. 1<sup>4</sup>, Neh. 5<sup>18</sup>.

Dagegen findet sich עִם nirgends in der Bedeutung „neben jemand“. Die allgemein verbreitete Übersetzung des אֵין-עִמָּךְ in II 14<sup>10</sup> und 20<sup>6</sup> mit „keiner ist neben dir.“ ist falsch. Ausführliches hierüber siehe im Anhang zu II 14<sup>10</sup> und 20<sup>6</sup>.

An das בַּ concomitantiae erinnert N. 4<sup>7</sup> אֶת-הָעָם עִם-הַרְבֵּיתָהֶם.

Dem Gebrauch des kausalen בַּ entspricht der des עִם in II 21<sup>19</sup>: הָעָם מַעֲרִיב עִם-חֲלָיו.

עִם bei Verben bedeutet „verfahren mit jemand“, cf. עָשָׂה עִם II 2<sup>2</sup>. Dies Verfahren kann ein freundliches sein: I 12<sup>21</sup> עִם עֵזֶר jemandem helfen, עָשָׂה חֶסֶד עִם I 19<sup>2</sup>, II 1<sup>8</sup>. עָרַת עִם II 5<sup>10</sup>, 23<sup>3</sup>. אָחַז עִם II 20<sup>35</sup>, 37. הִשְׁלִים עִם I 19<sup>19</sup>. הִתְחַזַּק עִם I 11<sup>10</sup>, II 16<sup>9</sup>.

Nicht selten hat עִם aber auch feindlichen Sinn. Siehe: I 5<sup>10</sup>, 19; II 13<sup>3</sup>; I 19<sup>17</sup>, II 11<sup>1</sup>, 4 u. ö. נָלַח עִם II 22<sup>8</sup>; II 16<sup>10</sup>, 26<sup>19</sup> עִם נָעַח; Neh. 13<sup>25</sup>.

Außerdem kann עִם das „Gehen, Sprechen zu“ bezeichnen. Siehe: I 17<sup>11</sup> לָלֶכֶת עִם-אַבְחִיָּה und II 9<sup>1</sup> עִם דְּבַר statt parall. אֶל 1. R. 10<sup>2</sup>. Cf. II 1<sup>9</sup> הָדַרָה עִם דָּוִיד und im B.-A. Dan. 6<sup>22</sup>.

III. Die Präposition עַל bedeutet räumlich „auf“ z. B. E. 2<sup>68</sup>, 3<sup>3</sup>, N. 4<sup>13</sup>, 8<sup>4</sup>, 12<sup>37</sup> etc. etc. oder „bei, an“: z. B. E. 8<sup>21</sup> am Flusse A., E. 8<sup>31</sup> am Wege, Neh. 5<sup>17</sup> an meinem Tische, N. 9<sup>9</sup> am Schilfmeer etc. Besonders häufig sind Verbindungen wie עַל-יָמִינוּ daneben: I 6<sup>24</sup>, 29, II 18<sup>18</sup>, N. 3<sup>8</sup>, 17, 19, 8<sup>4</sup> etc.

In übertragenem Sinne bedeutet עַל auf, über, besonders das Gesetztsein über jemand oder eine Sache als Vorgesetzter: I 11<sup>2</sup>, 17<sup>7</sup>, 26<sup>24</sup>, II 6<sup>5</sup>; I 9<sup>26</sup>, 27, 28, 29, N. 11<sup>21</sup>, 23, 12<sup>3</sup>, 44.



על „bei“ wird verwandt besonders in der Wendung „bei der Arbeit“. Cf. I 6<sup>17</sup>. 9<sup>19</sup>. II 8<sup>14</sup>. N. 5<sup>16</sup>. 11<sup>16</sup>.

על bedeutet ferner: „wegen, in betreff“. Cf. II 25<sup>4</sup>. E. 9<sup>15</sup>. 10<sup>19</sup> etc.

Der Gebrauch des על bei Verben entspricht der Grundbedeutung „auf, über“ in Verbindung mit:

נָשַׁע II 13<sup>18</sup>. 16<sup>7</sup>, נִסְמָךְ II 32<sup>8</sup>, בָּשַׁח II 32<sup>10</sup>,

נָצַח I 23<sup>4</sup>. E. 3<sup>8</sup>. 9 etc., שָׁלַט N. 5<sup>15</sup>.

כָּבַד u. Hif. I 10<sup>3</sup> (אָל 1. S. 31<sup>3</sup>). N. 5<sup>15</sup>. 18 etc.

Die Bedeutung „in betreff, wegen“ tritt hervor in Verbindungen wie: על הַיָּד מֵעֵד Meldung erstatten in betr. I 19<sup>5</sup>, על שֶׁאֵל fragen in betr. N. 1<sup>2</sup>, על נֶלֶחֶם kämpfen für, על הַלֵּל preisen wegen E. 3<sup>11</sup>, על הַתּוֹדָה Bekenntnis ablegen in betr. N. 1<sup>6</sup>. 9<sup>2</sup> etc.

So wird על besonders bei Verben des Affekts verwandt: על שֶׁמָּח E. 9<sup>4</sup>, על חָרָה E. 10<sup>9</sup>, על מְרִעֲרִים E. 10<sup>9</sup>, על הַחֲאָבִל II 35<sup>24</sup>. E. 10<sup>6</sup>. (Während die ältere Sprache schwankt zwischen אֶל הָרָא 1. Sam. 15<sup>35</sup>. 16<sup>1</sup> und על 2. Sam. 13<sup>37</sup>. 14<sup>2</sup>. 19<sup>2</sup>, hat die jüngere stets על).

I 19<sup>2</sup> setzt die Chronik על לְיָחִיזָכִי, I 21<sup>15</sup> על וַיִּנָּקֶם gegenüber אֶל der Vorlage: 2. S. 10<sup>2</sup>. 24<sup>16b</sup>. אֶל findet sich bei diesem Verb: Jud. 21<sup>6</sup>. Jer. 26<sup>3</sup>. 13. 19. 42<sup>10</sup>. Doch hat Jer. mehrmals schon על, die Späteren stets על.

Aus der Bedeutung „in betreff, wegen“ erklärt sich wohl die Wendung על נִקְרָא „genannt werden nach“: I 23<sup>14</sup>. II 6<sup>33</sup>. E. 2<sup>61</sup>. N. 7<sup>63</sup>.

Sehr oft steht על in feindlichem Sinne wider, gegen: I 14<sup>10</sup> und II 34<sup>24</sup> gegenüber אֶל der Vorlage: 2. S. 5<sup>19</sup> und 2. R. 22<sup>16</sup>. Siehe ferner: I 12<sup>20</sup>. II 26<sup>7</sup>. 13. על פְּנֵי, I 12<sup>19</sup>. 14<sup>10</sup> etc. על בָּא, על עָמַד I 21<sup>1</sup>. 26<sup>18</sup>, על הָרֹאמֶן II 13<sup>7</sup>, על הָבֵר reden gegen II 32<sup>16</sup>, על מָרַד II 13<sup>16</sup> etc. etc.

Nicht so häufig findet sich אֶל im feindlichen Sinne: II 16<sup>4</sup> und 18<sup>5</sup> gegenüber der Vorlage 1. R. 15<sup>20</sup> und 22<sup>6</sup>. Außerdem nur: II 18<sup>2</sup>. 22<sup>7</sup>. 35<sup>21</sup>.

Der Chronik eigentümlich ist der Gebrauch des על lediglich um „die Richtung auf“ auszudrücken. Hier zeigt sich deutlich der Einfluß des zeitgenössischen Aramäisch auf die Sprache des Chronisten. Denn obwohl, wie neuerdings Nöldeke (Z. A. 21, 37<sup>9</sup>) festgestellt hat, das älteste Aramäisch die Präposition אֶל noch besaß, verwendet doch das Bibel-Aramäische statt dessen על, um das Ziel einer Bewegung anzugeben in Verbindungen wie: sich nahen, heraufsteigen, kommen zu, hineingehen zu, schicken an. (Die Belegstellen siehe: Kautzsch, Gr. d. B.-A. p. 129.) Entsprechend findet sich in der Chronik:

על „kommen zu, gelangen zu“: I 12<sup>22. 23.</sup> II 20<sup>24.</sup>

על II 15<sup>4. 30<sup>9</sup></sup> (in demselben Vers על).

על „senden zu“: I 13<sup>2.</sup> II 28<sup>16</sup> und II 32<sup>9</sup> (gegenüber אל 2. R. 16<sup>7</sup>). — Angesichts des eben Ausgeführten erübrigt sich die Erklärung von Berth. u. Keil. (Komment. zu I 13<sup>2</sup>): על sei gewählt, weil im Hinschicken zugleich der Begriff des Befehlens liege.

על I 17<sup>17. 26</sup> (für אל 2. S. 7<sup>19. 28</sup>).

על schreiben an: E. 4<sup>7.</sup> II 30<sup>1.</sup>

על Briefe an: N. 2<sup>7.</sup>

על N. 6<sup>17.</sup>

Anm.: Nach Nöldeke bedeutet im Syrischen 'al kaum je die bloße Richtung hin. (Syr. Gr. § 250 Schluß.)

Abgesehen von den schon genannten Parallelen, in denen על für אל der Vorlage eintrat — bei Verben des Affekts, zur Angabe des feindlichen Ziels und auch der bloßen Richtung auf —, folgt hier noch eine Reihe von derartigen Fällen, wo die Vorstellung des Strebens nach mit der des Gelangens oder des Ruhens auf gewechselt zu haben scheint: I 10<sup>3.</sup> על-שאול für אל 1. S. 31<sup>3.</sup> In gleichem Fall wird על gebraucht 1. S. 5<sup>6.</sup> על 2. S. 13<sup>25.</sup>

I 11<sup>25.</sup> על-משמעתו für אל 2. S. 23<sup>23.</sup>

I 13<sup>7.</sup> על-עגלה « אל 2. S. 6<sup>3.</sup>

II 18<sup>16.</sup> על-החרים « אל 1. R. 22<sup>17.</sup>

Vergleiche auch: I 18<sup>7</sup> mit 2. S. 8<sup>7</sup>, II 5<sup>8</sup> mit 1. R. 8<sup>7</sup>, II 9<sup>18</sup> mit 1. R. 10<sup>19</sup>, II 23<sup>13</sup> mit 2. R. 11<sup>14</sup>.

IV. Die Präposition מן wird in der auch den anderen Schriften des A.T. geläufigen Weise verwandt.

Auffällig oft findet sich die absolute Setzung partitiver Ausdrücke mit מן in der Bedeutung „einige von“. Diese Verwendung des מן ist aus dem ursprünglich substantivischen Charakter desselben zu erklären; denn wiewohl sich Fälle derartigen Sprachgebrauchs in den jüngeren Schriften zahlreicher finden, sind sie doch auch schon in den ältesten Teilen des A.T. nachzuweisen. Zudem beweist das Arabische, daß diese Konstruktion alt-semitisch ist. Sie findet sich nicht selten auch im Mandäischen (Nöld. § 278) und im Syrischen (Nöld. § 249 c). Im B.-A. siehe: Dan. 2<sup>33. 41.</sup>

Partitive Ausdrücke finden sich als Subjekt: I 12<sup>16. 19.</sup> 9<sup>28–32.</sup> II 14<sup>12. 17<sup>11a.</sup> 20<sup>1.</sup> 32<sup>21.</sup></sup> E. 2<sup>68</sup> = N. 7<sup>70.</sup> E. 2<sup>70</sup> = N. 7<sup>73.</sup>

Vergleiche hierzu aus älteren Schriften: Lev. 11<sup>39</sup> „eins von den Tieren“, Dt. 16<sup>4</sup> „etwas von dem Fleisch“, 2. R. 10<sup>10</sup>, Mich. 5<sup>1</sup> „einer von dir“ (cf. I 5<sup>2</sup>), und „einige von“ in Ex. 16<sup>27.</sup> 2. S. 11<sup>17.</sup>

Anm. 1. II 28<sup>12.</sup> 30<sup>11.</sup> N. 13<sup>25</sup> findet sich מן אנשים als „Leute von, einige von“, ein sekundärer Sprachgebrauch (cf. das syrische

*nāsīm* = *τινες*), der zur Annahme von Ellipsen in den oben angeführten Fällen nicht berechtigt.

Anm. 2. Statt des bloßen *מן* haben Neh. 7<sup>70</sup> und Dan. 1<sup>2</sup> *מִקְצָר*, um den Begriff „einige . . .“ auszudrücken. Vergleiche im B.-A. Dan. 2<sup>42</sup> *מִקְצָר מִן* entsprechend parallelem *מִמֶּה*: der eine Teil — der andere Teil.

V. Die Chronik setzt vielfach zusammengesetzte Präpositionen, wo die ältere Sprache sich mit einfachen begnügte. So findet sich:

I 17 <sup>13</sup> .	<i>מִעֲמֹד</i>	gegenüber	<i>מִמֶּנּוּ</i>	2. S. 7 <sup>15</sup> ,
I 19 <sup>3</sup> .	<i>בְּעֵבֶר לְ</i>	«	<i>בְּעֵבֶר</i>	2. S. 10 <sup>3</sup> ,
I 19 <sup>18</sup> . II 34 <sup>27</sup> .	<i>מִלְפָּנֵי</i>	«	<i>מִפְּנֵי</i>	2. S. 10 <sup>18</sup> und 2. R. 22 <sup>19</sup> ,
II 33 <sup>8</sup> .	<i>מִעַל</i>	«	<i>מִן</i>	2. R. 21 <sup>8</sup> etc.

Anm.: Die Chronik hat die Neigung, Präpositionen nur einmal zu setzen, sowohl bei Appositionen wie bei verbundenen Ausdrücken und Aufzählungen.

Vergleiche: 2. S. 7<sup>8, 10, 23</sup> gegenüber I 17<sup>7, 9, 21</sup> und 1. R. 10<sup>29</sup> gegenüber II 1<sup>17</sup>.

Siehe auch: I 26<sup>32</sup>. II 12<sup>5</sup>. E. 2<sup>59</sup> = N. 7<sup>61</sup> etc.

## § 16. Ortsbestimmungen.

I. Ortsbestimmungen auf die Frage „wohin“ stehen im bloßen Akkusativ, im Akkusativ mit der Endung *אֵל*, mit den Präpositionen *אֶל* oder *לְ*.

1. Der bloße Akkusativ findet sich bei Ortsnamen II 2<sup>15, 9 21</sup>. 28<sup>15</sup> etc., bei sonstigen Ausdrücken II 16<sup>10, 23 6, 25 11</sup>. N. 8<sup>15, 13 8</sup> etc.

2. Der Akkusativ mit der Endung *אֵל* findet sich I 19<sup>15</sup> gegenüber *הַיָּרֵד* 2. S. 10<sup>14</sup>, II 10<sup>1</sup> gegenüber *שָׁקֶם* 1. R. 12<sup>1</sup>, II 6<sup>13</sup> gegenüber *הַשְּׂמִיָּה* 1. R. 8<sup>22</sup>, II 36<sup>4</sup> gegenüber *מִצְרַיִם* 2. R. 23<sup>34</sup>.

Die Endung *אֵל* bei Ortsnamen findet sich auch I 13<sup>6, 18 3</sup>. II 32<sup>9</sup> *לְרֹאשֵׁי לְמָה* (sonst nur viermal im A.T.), II 36<sup>6, 10</sup> etc., bei sonstigen Ausdrücken I 5<sup>9, 9 18, 24, 26 14</sup>. II 7<sup>3, 20 18</sup> etc.

3. Die Präposition *אֶל* tritt ein für bloßen Akkusativ der Vorlage in I 13<sup>13, 19 2</sup>. II 5<sup>2, 18 2, 28</sup>. (Präposition statt bloßen Akkusativs auch I 15<sup>29</sup> gegenüber 2. S. 6<sup>16</sup> und II 9<sup>16</sup> gegenüber 1. R. 10<sup>17</sup>.)

4. Speziell eine Eigentümlichkeit der Chronik ist die Bezeichnung des Ziels einer Bewegung durch die Präposition *לְ* (ein Aramaismus: s. z. B. E. 5<sup>8</sup>):

*לְיְרוּשָׁלַם* „nach Jerusalem“ I 21<sup>15</sup>. II 11<sup>14</sup>. E 1<sup>3</sup> etc.

*לְיְהוּדָה* „nach Juda“ II 11<sup>14, 20 22</sup>. N. 7<sup>6</sup>.

ל vor Länder- und Städtenamen auch: I 12<sup>1</sup>. II 18<sup>2</sup>. 28<sup>8.9</sup>. 36<sup>7</sup> etc.

ל „zu“ vor Personen findet sich nicht.

ל vor sonstigen Ausdrücken für zu erwartendes לל findet sich: II 8<sup>11</sup> (1. R. 9<sup>24</sup> לל), auch I 12<sup>8</sup>. 22<sup>19</sup>. II 20<sup>20.26</sup>. 24<sup>5</sup>. 25<sup>10.12</sup>. E. 2<sup>1.68</sup> etc.

II. Ortsbestimmungen auf die Frage „wo?“ haben in den meisten Fällen die Präpositionen ב, ע, על etc.

Im bloßen Akkusativ findet sich öfter בֵּית im Hause“, abgesehen von den übernommenen Stellen I 10<sup>10b</sup>. II 29<sup>25</sup>. 30<sup>15</sup>. Nach Brockelmann (Grundriß p. 265) wäre dies Wirkung der Haplogie. Doch ist immerhin zu beachten, daß Akkusativ des Orts auf die Frage „wo“ auch sonst im Hebr. vorkommt und daß בֵּית nicht „stets“ durch בֵּית ersetzt wird. Vielmehr ist gerade in der Chronik בֵּית häufiger als בֵּית und tritt in I 11<sup>16</sup>, II 22<sup>12</sup> und II 25<sup>24</sup> sogar für bloßes בֵּית der Vorlage 2. S. 23<sup>14</sup>, 2. R. 11<sup>3</sup> und 2. R. 14<sup>14</sup> ein.

Sonstige adv. Akkusative auf die Frage „wo?“ sind in der Chronik: מִן II 5<sup>12a</sup> und מִן וְאַחֲרָיו I 19<sup>10</sup> (gegenüber מִן מִן 2. S. 10<sup>9</sup>) und II 13<sup>14a</sup>.

III. Ortsbestimmungen auf die Frage „woher?“ haben stets die Präposition מִן: Für 1. R. 8<sup>32.34.36.39</sup> וְאַחֲרָיו הַשֶּׁמֶשׁ הַשֶּׁמֶשׁ setzt die Chronik: II 6<sup>23.25.27.30</sup> וְאַחֲרָיו הַשֶּׁמֶשׁ מִן-הַשֶּׁמֶשׁ, für 1. R. 8<sup>30</sup> וְאַחֲרָיו הַשֶּׁמֶשׁ מִן-הַשֶּׁמֶשׁ in II 6<sup>21</sup> מִן-הַשֶּׁמֶשׁ מִן-הַשֶּׁמֶשׁ.

## § 17. Adjektivische Attribute.

### I. Stellung des Attributs:

#### 1. Stellung zum Substantivum:

Wie im Hebräischen überhaupt steht attributives Adjektiv oder Partizipium dem Substantiv zunächst und zwar hinter demselben: I 22<sup>8.19</sup>. N. 3<sup>27</sup> etc.

Eine Ausnahme davon macht nur רב in I 28<sup>5</sup> רַבִּים בָּנִים und N. 9<sup>28</sup> רַבּוֹ עָתִידִים. Verfehlt ist es, zur Erklärung dieser Voranstellung des attributiven רַבִּים, die sich auch noch Ps. 32<sup>10</sup>. 89<sup>51</sup>. Prov. 7<sup>26</sup>. 31<sup>29</sup> findet, auf die analoge Stellung der Zahlwörter zu rekurrieren (so Kautzsch und König). Denn es handelt sich um derartige Fälle aus den jüngsten Schriften, die attributives Zahlwort gerade nachstellen (s. u. § 18B.). Vielmehr ist es der auf רַבִּים naturgemäß liegende Ton, der zuweilen im jüngeren Hebräisch die Voranstellung dieses Worts bewirkt, wie ja auch im Syrischen gerade *saggi* „viel“ oft voransteht. (Nöld. § 211.)

## 2. Gegenseitige Stellung der Attribute:

a) Das koordinierte adjektivische Attribut bei dem mit einem Genitiv verbundenen Substantiv steht hinter dem Genitiv und dessen eventuellen Attributen:

I 29 29. הַמֶּלֶךְ הַרְאֲשִׁים וְהַחֲרָנִים דָּבָרֵי ה'

II 32 30. אֶת-מוֹצֵא מֵימֵי גִיחוֹן הַעֲלִיֹן

den oberen Ausfluß des Gichongewässers.

Esr. 8 27. וְכִלֵּי נֶחֱשֶׁת מֵצֵהב טוֹבָה שָׁנִים

Bisweilen ist so die Zugehörigkeit des Attributs zweifelhaft:

E. 9 14. בְּעַמֵּי הַתְּעִבּוֹת הָאֵלֶּה

kann „mit diesen Völkern der Greuel“ bedeuten oder „mit den Völkern dieser Greuel“.

b) Abgesehen von הָיָה הַדּוֹל II 1 10 (im Parallelber. 1. R. 3 9 אֶת-עֲמָה הַכֹּבֵד הָיָה) setzt der Chroniker bei koordiniertem adjektivischen und pronominalen Attribut das Adjektivum zuerst: II 20 12. 15. Neh. 13 27, auch Dan. 10 8.

## II. Kongruenz:

1. Im Genus und Numerus muß das Adjektiv kongruieren:

a) Es heißt בָּרוּחַ רַבִּים II 26 10, בָּרוּחַ הַצּוֹבִים Neh. 9 25, denn בָּרוּחַ ist mascul. generis; es heißt אֲבָנִים גְּדוֹלֹת, denn אֲבָנִים ist femininum etc.

In Neh. 9 13 הָקִים וַיַּמְצִיחַ שׁוֹבִים ist das Attribut maskulinisch, weil es auch schon zu הָקִים gehört.

b) Kollektiva haben konsequent das Attribut im Plural bei sich: I 11 4 setzt הַיְבוּסִי יִשְׁכֵּי הָאָרֶץ gegenüber יוֹשֵׁב der Vorlage 2. S. 5 6. Man sehe: הַכָּפָר הָרַבִּים I 27 29, הָעָם הָרַבִּים II 23 12, עֵשָׂה הַמִּלְאָכָה הַמְּפַקֶּדֶת N. 8 17, הַתְּחִלָּה הַשְּׂבִיבִים II 31 1, כָּל-יִשְׂרָאֵל הַמְּצַאִים II 34 10 etc. Doch heißt es: הַפְּלִיטָה הַנִּשְׁאָרָה II 30 6.

## 2. Kongruenz in der Determination:

a) Ist das Substantiv determiniert, so hat das Adjektiv den Artikel, auch nach nomen proprium, dem die alte Sprache feste Epitheta ohne Artikel beifügte (cf. Nöldeke, Beiträge z. sem. Sprachw. p. 49 n. 2, Brockelm., Grundr. p. 469). Für אֶת-בֵּית הָיִן אֶת-בֵּית הָיִן הַעֲלִיֹן וְאֶת-ב' ה' הַתְּחִלָּה 1. R. 9 17 setzt die Chronik II 8 5. Siehe: I 11 10. Neh. 1 10 etc.

In II 26 15 a. בְּהַצִּים וּבְאַבְנֵי גְדוֹלֹת liegt falsche Punktation vor (G.-K. § 126 z. u. a.).

Versiehtlich ausgelassen ist der Artikel in I 27 5, das die LXX  $\delta \lambda\epsilon\gamma\epsilon\nu\varsigma \delta \alpha\chi\chi\omega\nu$  übersetzt. Sonst hat die Chronik entweder הַכֹּהֵן הָרִאשׁ oder הַכֹּהֵן רִאשׁ. Siehe unten Abschn. b!

Determiniert ist in den meisten Fällen auch attributives אָחִיר. Siehe: I 27 1. II 3 12. 4 13 = 1. R. 7 42. 9 15. 16 = 1. R. 10 16. 17.

Eine Ausnahme bildet את־הים אָהר in II 4<sup>15</sup> gegenüber parallelem הָאָהר 1. R. 7<sup>44</sup>.

Nicht als Ausnahme zu nennen ist שֶׁל בְּנֵי אָהר I 29<sup>1</sup> (gegen König § 334o); denn אָהר gehört zum folgenden בָּהֶר, wofern hier nicht überhaupt אָשֶׁר für אָהר zu lesen ist! LXX liest: *ὁ υἱός μου, εἰς δὲ* ...

Auch וְלַחֲצָה הַחוּמָה אָהֶר II 32<sup>5</sup> bildet wohl keine Ausnahme von der Regel (gegen König § 334w). Das ה vor חוּמָה dürfte durch Dittographie entstanden sein. LXX liest: *καὶ ἕξω ποταλίσιμα ἄλλο* „eine andere Mauer“.

Stets folgen der Regel die Ordnungszahlen הָרִאשֹׁן bis הַעֲשִׂירִי. Siehe: I 24<sup>7-11</sup>. 25<sup>9-17</sup>. Treten dafür von elf an die Kardinalzahlen ein, so sind diese gewöhnlich indeterminiert. Cf. I 24<sup>12-18</sup>. Doch findet sich der Artikel in הַעֲשִׂירִים I 24<sup>16b</sup>. und הַשָּׁנִים עָשָׂר I 25<sup>19</sup>.

Die demonstrativen Pronomina bei determiniertem Substantiv sind in den weitaus meisten Fällen mit dem Artikel versehen. Der Artikel fehlt: in עֲבָרָה אֵלֶּה II 9<sup>7</sup> = 1. R. 10<sup>8</sup>, נְבִיאָהֶם אֵלֶּה II 18<sup>22</sup> = 1. R. 22<sup>23</sup>, in בְּאַשְׁמֹתָם זֶה II 24<sup>18</sup> und in כְּמַעֲשֵׂי אֵלֶּה N. 6<sup>14</sup>, wofern man nicht אֵלֶּה als Objekt zu זָכַר ziehen will. E. 2<sup>65</sup> ist אֵלֶּה wohl gegen die Akzente zum Folgenden zu ziehen! Der Artikel fehlt auch Dan. 10<sup>17</sup> זֶה אֶדְרִי זֶה.

Anm.: Schreibfehler ist das וְשִׁמְעִים II 9<sup>7</sup>. Lies mit 1. R. 10<sup>8</sup> הַשְּׁמִיעִים.

b) Ist das Substantiv indeterminiert, so ist es das Attribut ebenfalls. Cf. I 12<sup>22</sup> עַד-לְמַחֲנֶה גְדוֹל etc.

Ausnahmen von dieser Regel gibt es wohl kaum. In den Fällen, die noch G.-K. § 126w und König § 334g dafür anführen, handelt es sich um verkannte st.-constr.-Verbindungen (siehe auch unten § 19. VI 3). So wird in הָעִלְיוֹן בְּתוֹךְ-שַׁעַר הָעִלְיוֹן II 23<sup>20</sup> substantivisch etwa als „der obere Stadtteil“ gebraucht sein. St. constr. liegt auch vor in עַל רֶגֶב הַמִּשְׁנָה II 35<sup>24</sup>, während מִשְׁנָה anderwärts adjektivisch gebraucht wird, z. B. I 15<sup>18</sup>. Ganz dasselbe Schwanken in der Konstruktion wie bei מִשְׁנָה und den Ordinalzahlen (Beispiele siehe G.-K. § 126w, wo aber die st. constr. nicht als solche erkannt sind) zeigt sich in der Phrase בְּהֵן הָרֹאשׁ II 19<sup>11</sup>. 24<sup>11</sup>. 26<sup>20</sup> und הַבְּהֵן הָרֹאשׁ II 31<sup>10</sup>. Esr. 7<sup>5</sup>. In der Tat wird ja הָרֹאשׁ dauernd parallel den Ordinalzahlen gebraucht in Aufzählungen wie I 12<sup>9</sup>. הַשְּׁלִישִׁי ... הַשֵּׁנִי הָרִאשׁ Cf. I 5<sup>12</sup>. 23<sup>17. 19. 20</sup>.

בְּהֵן הָרֹאשׁ findet sich auch in 2. R. 25<sup>18</sup> und parallel Jer. 52<sup>24</sup> als Gegensatz zu הַמִּשְׁנָה. Abgesehen von dieser Stelle haben die älteren Bücher stets הַבְּהֵן הַגְּדוֹל, so noch 2. R. 12<sup>11</sup> gegenüber II 24<sup>11</sup>.



Anm. 1. Bemerkenswert ist הַקְבָּרִים הַזֵּבֵּחִים II 34 4. Wie hier die Gräber für die Begrabenen, so sind I 12 15 die Täler für die Talbewohner genannt.

Anm. 2. In בְּתוֹכָם הַמְּתָרְחָשִׁים E. 2 62 = N. 7 64 liegt nicht attributives Verhältnis vor, wie Siegfried (Komment. z. St.) anzunehmen scheint, wenn er bemerkt: „Der Plural bezieht sich auf die mehrfachen Urkunden, die aufzuzeigen waren“. הַרְחֵשׁ heißt stets von Menschen „eingeregistriert werden“. Gekünstelt ist die Auffassung von Keil: „Diese Schrift führte den Titel הַמֶּתָ“. In Wahrheit ist הַמֶּתָ Apposition zum Genitiv-Suffix. (Siehe unten § 19 A. III 3.)

## § 18. Die Apposition.

### A. Abgesehen von den Zahlwörtern. — B. Das Zahlwort in Apposition.

A. I. Während Genus und Numerus des apponierten Substantivums abweichen können, z. B. הַיְּהוּדִים הַפְּלִיטָה Neh. 1 2, gelten bezüglich der Determination dieselben Regeln wie beim Attribut. Eine Ausnahme wird geflissentlich gemacht in Fällen wie I 11 42. עֲרִינָא הָרֵאשִׁיטָא רֵאשׁ לְרֵאשִׁיטָא Der Rubenit A., ein Haupt der Rubeniten. Cf. Neh. 13 4 „ein Verwandter des T.“ Gewöhnlich setzt die Chronik übrigens auch appositionell מֶן = einer von, z. B. II 26 11 הַנְּגִידָה מֶשֶׁרִי הַמֶּלֶךְ „Ch., einer der Fürsten des Königs“.

Nach dem jetzigen Text würde eine Ausnahme bilden I 26 6 בְּנֵי הַמִּשְׁלָמִים לְבִירָא. Aber abgesehen von dem Artikel ist auch das Wort מִשְׁלָמִים in der Bedeutung Herrscher verdächtig (die Analogien dafür Ewald § 160 b, p. 412 sind nicht stichhaltig). מִשְׁלָמִים ist sonst im A. T. nur Dan. 11 3 und 5 in abstrakter Bedeutung belegt. Nach Brockelmanns Vorschlag punktiere ich daher ohne Änderung des Konsonantenbestandes: הֵם מִשְׁלָמִים לְבִירָא אֲבִיהֶם, was vorzüglich zu dem Folgenden paßt. Die LXX liest unverständlich statt der in Betracht kommenden Worte: τοῦ πρωτοστόκου Ποσαί!

### II. In appositionellem Verhältnis treten auf:

1. Ausdrücke für Gewogenes oder Gemessenes und das Gewicht oder Maß: Während das ältere Hebräisch das Gewicht oder Maß voranstellt (מִנִּים וְזָהָב, מִנִּים קָמָח, סָאִים קָמָח), hat der Chroniker in Übereinstimmung mit dem Aramäischen stets die umgekehrte Reihenfolge: I 22 14. 29 7. II 2 9 (gegenüber dem parall. I. R. 5 25). Esr. 2 69. 8 26. Neh. 5 15. 7 70. 71. 72. Nur einmal hat die Chronik die ältere Wortstellung Maß—Gemessenes in II 27 5. Die Literarkritik hält diese Stelle für entlehnt aus alter Quelle (dark-read in S. B.).

Für den Sprachgebrauch des Aram. siehe: E. 7 22; Sachau: Drei aram. Pap.-Urkunden aus Elephantine, Berlin 1907, zum Schluß der ersten Urkunde Z. 28 כִּסָּה כְּנֹכְרִין אֵלֶּה, ferner in den Papyri von Assuan: Pap. A: || ||| כִּסָּה כְּבִשְׁיִן u. ö.



2. Ausdrücke für Produkt und Material: בְּמַעֲלֵהֶם נִחֲשָׁה I 15<sup>19</sup>, בְּמַעֲלֵל בּוֹיָן I 15<sup>27</sup>, אֶפֶסֶר בָּר I 15<sup>27β</sup> = 2. S. 6<sup>14</sup>. Fleischer: „Über einige Arten der Nominalapposition im Arab.“ Kl. Schriften II 1 p. 24 sagt, nachdem er ausgeführt hat, daß Apposition indetermin. Stoffwortes zu indetermin. Sachworte im Arabischen selten, aber doch möglich ist: „Schon das Althebräische ist hier über das Arab. hinausgegangen: man wird im A. T. nicht leicht ein sicheres Beispiel der Apposition zweier indeterminierter Wörter dieser Art (Sache und Stoff) finden; hier scheint überall schon die Genitivanziehung eingetreten zu sein, während die Apposition da, wo beide Wörter determiniert sind, sogar das Überwiegende ist“. — Aber in I 15<sup>19</sup> ist Annahme von st.-constr.-Verbindung unmöglich, in I 15<sup>27β</sup> = 2. S. 6<sup>14</sup> widerspricht sie der traditionellen Schreibung des אֶפֶסֶר mit אֶ. In II 6<sup>13</sup> עָשָׂה בְּיָדוֹ נִחֲשָׁה kann allerdings נָח auch zweiter Akkusativ zum Verbum sein.

In II 4<sup>20. 21. 22</sup> gehört זָהָב zu וַיַּעַשׂ V. 19; ebenso gehört zum Verb. das זָהָב in II 9<sup>15. 16</sup> = 1. R. 10<sup>16. 17</sup> (gegen Berth. p. 232 zu V. 15).

In יִלְחִיקֶם זָהָב I 28<sup>15</sup> und הַקְרִיבִים ז' I 28<sup>18</sup> liegt nicht appositionelles Verhältnis vor (so König § 333 b β). Vielmehr ist זָהָב Akkusativ der näheren Bestimmung, entsprechend dem arabischen Akkusativ Tamjiz (Philippi p. 39 und Berth. zu I 28<sup>15</sup>).

3. Ein Ding und sein Name: I 5<sup>9</sup> הַקָּהָר קָהָר — sonst begnügen sich die jüngeren Bücher mit הַקָּהָר. הַקָּהָר אֲחֵרָא Esr. 8<sup>21</sup>, הַקָּהָר יִשְׂרָאֵל Esr. 9<sup>1</sup> etc.

4. Ein Personenname und Charakter der Person (Verwandtschaftsbezeichnung, Titel etc.):

Nach König § 333 w ist Voranstellung des Namens das Gewöhnliche. Abweichende Stellung findet sich in der Chronik nur II 13<sup>22</sup> (הַקְּבִיאָ עֲדוֹ) und II 20<sup>32</sup> (אֲבִירֵי אֶסָא) gegenüber parall. אֶסָא אֲבִירֵי in 1. R. 22<sup>43</sup>. Aber abgesehen von diesen beiden Fällen hat auch die Chronik stets die sonst im Hebr. übliche Stellung. Cf. II 17<sup>2. 24. 6. 26. 21</sup>. Esr. 7<sup>11</sup> etc. Ja, in Analogie zu den eben zitierten Verbindungen wird auch הַמֶּלֶךְ, in älterem Hebr. bekanntlich fast stets dem Namen vorangehend, in der Mehrzahl der Fälle hinter den Namen gestellt: Für 1. R. 15<sup>22</sup> וְהַמֶּלֶךְ אֶסָא setzt II 16<sup>6</sup> וְאֶסָא הַמֶּלֶךְ. Siehe auch: I 24<sup>31. 26. 26. 28. 2. 29. 1. 29</sup> etc. Daneben findet sich auch in nicht entlehnten Stellen Voranstellung des הַמֶּלֶךְ: I 25<sup>6. 26. 32. 27. 31. 34</sup> etc.

Ganz ebenso schwankt auch das B. A.: Siehe E. 6<sup>3</sup> gegenüber Dan. 2<sup>46</sup>. (Cf. Kautzsch: § 83 b. c.)

5. Für die Apposition der Beschaffenheit habe ich kein Beispiel gefunden außer: II 18<sup>26</sup> = 1. R. 22<sup>27</sup>: לָהֶם לַחֵץ וַיִּמְרוּ לַחֵץ.

6. Appositionelle Nachstellung von **ב** mit Suffix findet sich: II 18<sup>27</sup> = 1. R. 22<sup>28</sup>. E. 6<sup>20</sup>. N. 4<sup>2.9</sup> und mit emphat. **ב** II 5<sup>12</sup>.

III. Ziemlich zahlreich sind die Fälle, in denen ein oder mehrere Substantiva vorausgehendem, dem Sinne nach identischem Personal-Pronomen oder -Suffix apponiert werden:

1. Derartige Appositionen zu pronominellem Subjekt finden sich: I 9<sup>26</sup>. 26<sup>26</sup>. 27<sup>6</sup>. II 28<sup>22</sup>. 32<sup>12</sup>. 30. 33<sup>23</sup>. Esr. 7<sup>6</sup>. N. 10<sup>38</sup>.

In allen diesen Fällen ist keine besondere Hervorhebung bezweckt, vielmehr handelt es sich um eine Pedanterie des Schriftstellers, der zum Pronomen die dadurch bezeichnete Person hinzufügt, obwohl gar nicht zweifelhaft sein kann, wer gemeint sei.

2. Appositionen zu akkusativischem Pronomen oder Suffix siehe: I 5<sup>26</sup>. 8<sup>8</sup>. II 25<sup>5.10</sup>. 28<sup>15</sup>. E. 3<sup>12</sup> (falscher Akzent!). Neh. 9<sup>32</sup>.

Auch hier ist zu beachten, daß es sich nur in E. 3<sup>12</sup> um die vereinzelt auch sonst im A. T. vorkommende Hervorhebung des Objekts durch antizipierendes Akkusativ-Suffix handelt. Man vergleiche z. B. Ex. 2<sup>6</sup>: **וַתִּרְאֵהוּ אֶת-הַיֶּלֶךְ**.

In den anderen Stellen ist das Pronomen nicht antizipierend, sondern rückbezüglich. Die appositionelle Hinzufügung des betreffenden Substantivums ist zu beurteilen, wie ad 1. ausgeführt wurde.

3. Entsprechende Appositionen zu genitivischem Nominal-Suffix finden sich: I 7<sup>9</sup>. 25<sup>1b</sup>. II 26<sup>14</sup>. 31<sup>16.18</sup>. E. 9<sup>1</sup>.

Als Suffix zum genitivischen Pronomen ist auch zu verstehen das **הַמִּתְרַחֲשִׁים** in **בְּרַחֲמֵי הַמִּתְרַחֲשִׁים** E. 2<sup>62</sup> = N. 7<sup>64</sup>.

IV. Appositionen, die einen Sammelbegriff explizieren, und umgekehrt solche, die zusammenfassend sind, pflegt der Chroniker, ob sie nun zum Nominativ, Genitiv oder Akkusativ treten, durch **ב** emphaticum einzuführen. Paul Haupt verweist in seinem § 1 II. 2 zitierten Aufsatz auf das parallele assyrische *lû-lû sive-sive*.

Durch **ב** eingeführte Appositionen zum Nominativ sind in § 1 II. 2 genannt worden. Hier verweise ich noch auf Esr. 1<sup>5</sup> ... **בְּבָל** und Esr. 1<sup>11</sup> **בְּלִי-בָלִים לְהָבָה וְלִבְסֶטָה** (von Haupt in dem zit. Aufsatz angeführt). Zu dem Gebrauch von **הַזָּהָב** = die goldenen Geräte cf. I 28<sup>14</sup>. 29<sup>2.5</sup>.

Appositionen mit emphat. **ב** zum Genitiv siehe: I 7<sup>5</sup> — Philippi (st. c. p. 11) faßt das **בְּבָל** irrümlich als adverbial auf — und I 13<sup>1</sup> **בְּבָל-בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל**. Vergleiche in vorchronistischer Literatur Gen. 23<sup>10</sup> und die von Haupt herangezogene Stelle Jos. 17<sup>16</sup>.

Appositionen mit **ב** zum Akkusativ siehe: II 23<sup>1</sup>. 33<sup>8</sup>. E. 8<sup>24</sup>. N. 8<sup>9</sup> u. ö. Vergleiche hierzu Haupts Notiz in Notes on Kings p. 288 Z. 36, bezüglich 1. R. 1<sup>9</sup>. 9<sup>11</sup>. 2. R. 12<sup>8</sup>. 16<sup>10</sup>. 21<sup>8</sup>: „The prefixed **ב** is not the preposition, but the emphatic **ב**“.

## B. Das Zahlwort in Apposition.

Dafür, daß rein mechanische Auffassung nur zu falschen und unzulänglichen Resultaten führen kann, bildet Hernalers Arbeit über die Syntax der Zahlwörter im A. T., vornehmlich der vierte Abschnitt „Platz der Zahlwörter im Verhältnis zu ihren Nomina“, einen deutlichen Beweis. H. führt in diesem Abschnitt geordnet nach den einzelnen Autoren des A. T. sämtliche Stellen an, in denen das Zahlwort nach- resp. vorgestellt ist.

Das Fazit, das H. aus den Tabellen zieht, ist zunächst folgendes (p. 67): „Der von den übrigen Pentateuchverfassern und von Ezech. abweichende Sprachgebrauch des P tritt in den angeführten Zitaten hervor. Vor allem sind es die Tiernamen, die in P das Zahlwort hinter sich haben; aber auch einige andere Wörter haben hier und da dieselbe Konstruktion. Von den Tiernamen, die P anwendet, hat E צֶאֱנָן, בְּבָשִׁים, הַמָּרִים, בְּקָר und Ezech. אֵילִים, בְּבָשִׁים, פָּרִים, aber alle immer mit dem Zahlworte voran. Von den genannten Verfassern ist E derjenige, der mit P am meisten übereinstimmt, weil auch bei ihm mehrere Tiernamen das Zahlwort hinter sich haben. Doch kommt der Sprachgebrauch nur in zwei Versen vor (Gen. 32<sup>15. 16</sup>). Außerhalb dieser Verse hat E אֵילִים, אֶזְרָח etc., alle aber mit dem Zahlworte immer voran. Bei P dagegen finden wir von den Tiernamen nur צֶאֱנָנִים und חֲרִים immer mit den Zahlwörtern voran. Sieht man von Gen. 32<sup>15. 16</sup> ab, so hat E das Zahlwort nachstehend nur an einer einzigen Stelle, und bei J ist der Sprachgebrauch ebenso selten. D hat kein einziges Beispiel von einem Zahlworte, das hinter dem Nomen steht, und auch bei Ezech. sind die Fälle ziemlich selten. Was die Stellung der Zahlwörter betrifft, bildet also P den Übergang zwischen der älteren Literatur und Chr., Ezr., Neh., Dan. und weicht in genannter Hinsicht nicht nur von den übrigen Teilen des Pentateuchs, sondern auch von Ezech. ab“.

Diese Aufstellungen entsprechen nun wohl dem äußeren Tatbestand, aber nicht dem Wesen der Sache.

Die eigentümliche Vorliebe P's für Nachstellung des Zahlworts bei „Tiernamen“ existiert nur für die Stellen, an denen Aufzählungen stattfinden. Mit ganz gleichem Recht hätte H. sagen können, P liebe es, Geräte voranzustellen. Cf. Num. 7<sup>84</sup>. Daß in Aufzählungen vornehmlich das Zahlwort nachgestellt wird, hätte Hernaler schon bei G.-K. § 134c und in anderen Grammatiken nachlesen können. Die verhältnismäßig große Anzahl von Stellen unter P „das Zahlwort nach dem Substantiv“ erklärt sich also aus P's bekannter Vorliebe für Aufzählung der geopfert Tiere. Sonst setzt P stets (in mehreren hundert Fällen) das Zahl-

wort voran. Nicht P, sondern Ezechiël steht in der Tat dem Chronisten etc. näher, denn Ezechiël setzt mehrfach das Zahlwort nach, ohne daß es sich um Aufzählung handelt. In den meisten Fällen folgt jedoch auch er noch der älteren Sprache.

Wenn H. (p. 69 oben) das Alter des Buches Hiob dadurch stützen will, daß kein einziges Mal das Zahlwort nach dem Nomen steht, so ist dies nach dem Gesagten zu beurteilen. Ein Dichter zählt nicht auf!

Auch was unseren Chroniker betrifft, ist von Herner nicht richtig herausgestellt worden. P. 54 heißt es: „Dieselbe Vollständigkeit wird bei Chr., Esr., Neh., Dan. beobachtet werden. Dann wird sich schon zeigen, daß das Zahlwort auch in den letzteren Büchern öfter vor seinem Nomen steht als hinter demselben, obwohl die Wortfolge äußerst gewöhnlich ist.“

In Wahrheit setzt Chr., Esr., N. das Zahlwort stets hinter das gezählte Wort, abgesehen von folgenden Fällen:

1. Das Zahlwort tritt voran zugunsten chiasmischer Wortstellung: I 22<sup>14</sup>. 23<sup>4. 5.</sup> 29<sup>7</sup>. II 11<sup>21</sup>. 30<sup>24</sup>.

2. Stets tritt das Zahlwort voran, wenn es unserer Ordinalzahl entspricht: I 27<sup>14. 15.</sup> II 34<sup>3</sup>. 35<sup>19</sup>.

3. Stets steht auch das Zahlwort voran in der Formel:  $\text{שָׁנָה} \times \text{בֶּן}$ . Cf. I 23<sup>3. 24. 27.</sup> 27<sup>23</sup>. II 24<sup>15</sup>. 25<sup>5</sup>. 31<sup>16. 17.</sup> Auch II 36<sup>21</sup>  $\text{שְׁבַעִים שָׁנָה}$  steht das Zahlwort voran; dies ist Zitat aus Jer. 25<sup>11</sup>. Sonst wird  $\text{שָׁנָה}$  vorangestellt: II 11<sup>17</sup>. N. 5<sup>14</sup>. Dan. 1<sup>5</sup>.

4. In einigen wenigen Fällen scheint das Zahlwort voranzustehen, weil es stark betont ist: I 15<sup>26</sup>. 29<sup>4</sup>. II 12<sup>3</sup>.

Aber abgesehen von diesen eben genannten Fällen setzt der Chroniker etwa 140mal das Gezählte voran, das Zahlwort nach. Cf. Herners Statistik p. 65/66.

Es bleibt nur noch darzulegen, weshalb Herner auf die unter dem Titel „Das Zahlwort vor dem Substantiv“ angeführten Stellen (p. 63. 64) für seine oben zitierte Behauptung sich nicht berufen durfte:

1. Auszuscheiden sind die Fälle genitivischer Unterordnung des Nomens unter das Zahlwort. Bei einer Untersuchung über Stellung des Zahlworts im Verhältnis zum Nomen kommen selbstverständlich nur die Fälle appositioneller Beiordnung in Betracht, denn nur hier kann die Stellung verschieden sein. So sind von den p. 63–65 aufgeführten Belegstellen auszuscheiden: I 9<sup>24. 25. 26. 21 20.</sup> II 7<sup>9</sup> (bis). 25<sup>9</sup>. 30<sup>21. 22. 23</sup> (bis). 35<sup>17</sup>. 36<sup>9</sup>.

2. Ist es unverständlich, wie H. in seiner auf genaue Quellscheidung sich gründenden Arbeit die aus den Bb. Sam. u. Reg.

wörtlich übernommenen Stellen als stringent für den Sprachgebrauch der Chronik aufführen kann. Alle diese Stellen — und das sind die meisten der von H. angeführten — sagen nichts über den Sprachgebrauch der Chronik. Denn der Chronist übernimmt seine Vorlagen im allgemeinen auch in diesem Punkte wörtlich. Allerdings sagt H. p. 69: „Der bei dem Chronisten so gewöhnliche Sprachgebrauch, das Zahlwort hinter das Substantiv zu setzen, hat ihn bewogen, mehrere Zitate, besonders aus Reg., in dieser Richtung zu verändern.“ Es folgen zwölf Belegstellen. Wirkliche Parallelstelle ist davon jedoch nur eine, II 4<sup>5</sup> gegenüber 1. R. 7<sup>26</sup>. Die übrigen gehören Parallelberichten an (siehe über Parallelstelle und -bericht die Einleitung), in denen der Chronist frei erzählt und natürlich seinem Sprachgebrauch folgt.

Anm.: Zu den für uns als entlehnt nicht in Betracht kommenden Stellen rechne ich auch die, in denen lediglich das Zahlwort gegenüber der Vorlage geändert ist, im übrigen der Kontext wörtlich übereinstimmt: I 18<sup>4</sup> = 2. S. 8<sup>4</sup>. I 19<sup>8</sup> = 2. S. 10<sup>18</sup>. II 9<sup>25</sup> = 1. R. 10<sup>26</sup>.

3. Herner führt unter der Rubrik „das Zahlwort vor dem Substantiv“ eine Anzahl von Fällen auf, in denen das Zahlwort nachgestellt ist wie gewöhnlich, jedoch eine gewissermaßen nachhinkende Apposition noch wieder dem Zahlwort nachgestellt ist, um eine Häufung der vor dem Zahlwort stehenden Nomina zu vermeiden. So führt H. fälschlich auf I 12<sup>24</sup>:

בְּנֵי יְהוֹדָה נִשְׂאִי צִנְהָ וְרַמְחָ 6800 חֲלוצֵי צָבָא

Offenbar gehört aber in V. 24 das Zahlwort zu dem vorhergehenden בְּנֵי יְהוֹדָה, ganz ebenso wie in V. 25, 26, 29, 30. Siehe auch V. 33, 34 etc. Ebenso ist V. 30 unseres Kap. deutlich aufzufassen: „Und 20800 Efraimiten — Helden, angesehene Männer“, nicht mit H.: „Und Efraimiten — 20800 Helden . . .“ In ähnlicher Weise wird falsch von H. zitiert: I 5<sup>18</sup>. 7<sup>11</sup>. 9<sup>13</sup>. 26<sup>32</sup>. II 13<sup>13</sup>. 17. 26<sup>13</sup>. 17.

4. Einige Stellen sind von H. infolge mangelhafter Kenntnis des Zusammenhangs angeführt:

II 25<sup>12</sup>. וַיִּשְׂרֹת אֲלֵיהֶם חַיִּים שְׁבִי heißt nicht: und 10000 Lebendige führten sie hinweg, sondern: und 10000 (Mann) führten sie lebendig hinweg. Das ו' gehört eng zum Verbum.

E. 8<sup>26</sup>. Das מֵאָה gehört nicht zu dem folgenden לְבָבָרִים, sondern וּבְלִי-כֶסֶף gehört zusammen.

E. 8<sup>4-14</sup>. וְצִמִּי מֵאֲחֵים הַזְּכָרִים etc. heißt nicht: mit ihm die 200 Männer, sondern: „mit ihm 200 — (nur) die Männer“ (abges. von Frauen etc.).

5. Für einige Stellen ist die Quelle nicht mehr bekannt, doch sind sie als entlehnt zu betrachten:



I 2<sup>22</sup> und 23 — dark blue in S.B. Sonst wird ערים regulär vorangestellt: I 4<sup>32</sup> und 6<sup>46, 47, 48</sup>.

I 8<sup>38</sup> = I 9<sup>44</sup> עֲשֶׂה בָּנִים — light blue in S.B. Sonst wird בָּנִים vorangestellt: I 4<sup>27, 25<sup>5</sup>, 26<sup>9</sup></sup>.

II 4<sup>1</sup> und II 6<sup>13</sup> fehlen in Reg. versehentlich. (Cf. Berth., Thenius und die neueren Kommentare!) Der Chroniker fand sie noch vor und übernahm sie wie auch sonst II 4 und 6 wörtlich. Die Chronik selbst stellt עָמַר stets voran. Cf. II 3<sup>3, 4, 8, 11, 15</sup> gegenüber den Zahlenangaben im entspr. Bericht 1. R. 6<sup>2, 3, 20, 24, 7<sup>15, 16</sup></sup>.

II 27<sup>5</sup> endlich ist dark-red in S.B.! Unser Resultat bezüglich der Chronik stimmt genau mit dem Befund des Bibel-Aram. Auch dieses setzt bei appositioneller Beiordnung das Zahlwort nach (25 mal!). Die Fälle, die H. p. 70 für Voranstellung des Zahlworts anführt, sind sämtlich st.-constr.-Verbindungen. Das B.-A. (und auch die Sprache der Papyri von Assuan) zeigt in diesem Punkt eine bemerkenswerte Abweichung vom Mand. und Syr. Cf. Nöld., Mand. Gr. § 240: „Die Kardinalzahlen stehen gewöhnlich vor dem Gezählten, doch auch nicht selten dahinter.“ Beides ist bekanntlich auch im Syr. üblich.

Anm. 1: Neh.-Ich hat abgesehen von den st.-c.-Verbindungen, wozu ich auch N. 4<sup>6</sup> עֲשֶׂה בָּנִים und N. 6<sup>4</sup> אֶרְבַּע rechne, vorangestelltes Zahlwort N. 3<sup>13, 5<sup>17</sup>, 6<sup>15</sup>, 11<sup>6</sup></sup>. Dagegen stellt er nach Art der Chronik Nomen-Zahlwort in 2<sup>11, 5<sup>15</sup> und 18</sup>. Soweit diese wenigen Beispiele ein Urteil zulassen, folgt also Neh.-Ich auch in bezug auf Stellung der Zahlwörter der älteren Sprache, zumal N. 5<sup>18</sup> Aufzählung vorliegt.

Anm. 2: Nach G.-K. § 134c erklärt sich die Nachstellung der Zahlwörter in den späteren Büchern daraus, daß die substantivische Auffassung des Zahlworts mehr und mehr der adjektivischen wich. Dagegen scheint mir zu sprechen, daß אָהָר und שָׁנָה einen zunehmend substantivischen Charakter zeigen (Herner p. 141) und daß Gebrauch der Zahlwörter in konstruierter Form in den jüngsten Schriften häufig ist. Auch lassen sich bei Substantiven untereinander Änderungen des Stellungsmodus konstatieren (§ 18 A. II).

## § 19. Status constructus und Genitiv-Umschreibung durch ל.

I. Hier seien zunächst die st.-c.-Verbindungen aufgeführt, die den in § 18 A. II aufgeführten appositionellen Verbindungen entsprechen:

1. Neben den dort angeführten appositionellen Verbindungen עָבַר etc. steht בָּרַר זָהב resp. בָּרַר ז' in I 29<sup>4a</sup>, II 9<sup>13</sup> = 1. R. 10<sup>14</sup>, II 9<sup>9</sup> = 1. R. 10<sup>10</sup>.

Neben פֶּסֶה-שְׁקָלִים Neh. 5<sup>15</sup> steht שְׁקָלֵי זָהָב I 21<sup>25</sup>, das einzige שְׁקָלֵי des A. T.

2. Produkt und Material: Hier ist st.-c. häufiger als appositionelle Nebeneinanderstellung und findet sich in Verbindungen wie:

שְׁלֹשִׁי הַזָּהָב I 18<sup>7</sup> = 2. S. 8<sup>7</sup>, מְנוּחֹת הַזָּהָב I 28<sup>15</sup>. II 4<sup>7</sup>,

כְּפוּרֵי הַזָּהָב I 28<sup>17</sup>, מִזְבַּח נְחֹשֶׁת II 4<sup>1</sup>,

מִזְרָקֵי זָהָב II 4<sup>8</sup>, סִגְלֵי זָהָב II 13<sup>8</sup>,

אֶגְרָשָׁלֵי זָהָב Esr. 1<sup>9</sup> etc.

Während Ewald die genitivische Unterordnung für das Ursprüngliche hielt, Beiordnung in Fällen wie הַבָּקָר הַנֶּחֱשֵׁת 2. R. 16<sup>17</sup> für sekundäre Spracherscheinungen, die Auflösung des alten strengen Wortgefüges bedeuteten, sucht Fleischer in dem zitierten Aufsatz nachzuweisen, daß appositionelle Beiordnung des Stoffs zum Sachwort das Ursprüngliche sei, die dann immer mehr durch genitivische Unterordnung verdrängt sei. Beide Konstruktionen sind aber offenbar zu jeder Zeit im Hebräischen üblich gewesen, und es erhebt sich die Frage, weshalb der Hebräer einmal Apposition, ein andermal genitivische Unterordnung des Stoffs wähle. Mir scheint der Unterschied folgender zu sein: In Fällen wie מְצֻלָּמִים נָח' אֶפֶסֶר בָּר, מְצֻלָּמִים נָח' etc. Cimbelen — Erz, Umhang — Linnen ist der Stoff das einzig Wesentliche. Die Cimbelen waren nichts als zwei Stücke Erz, die gegeneinander geschlagen wurden etc. War dagegen der Gegenstand ein mit Kunst hergestellter (Schild, Schale, goldnes Kalb), so war der Stoff nicht sein einziges und wesentliches Charakteristikum, wurde daher wie sonstige Eigenschaftsbegriffe genitivisch untergeordnet.

Wendet man diese Unterscheidung auf die unter 1. genannten Fälle an, so wäre זָהָב שְׁקָלִים Gold im Gewicht von soundso viel Sekeln. Dagegen denkt vielleicht der Schreiber bei שְׁקָלֵי זָהָב an Goldsekel geprägter Münze.

3. Ein Ding und sein Name: Das in der älteren Sprache gewöhnliche נָחַר פָּרָה findet sich I 18<sup>3</sup> = 2. S. 8<sup>3</sup> (Qrê). Esr. 8<sup>31</sup> נָחַר אֲחֻזָּא.

Nicht zu nennen ist hier יָם-סוּף Neh. 9<sup>9</sup>, da ja יָם in diesem Falle zum Namen selbst gehört.

4. Der Genitiv der Beschaffenheit findet sich in

וּבְחֵי שְׁלָמִים II 30<sup>22</sup> und 33<sup>16</sup>.

וּבְחֵי שְׁלָמִים siehe Ex. 24<sup>5</sup>.

Dem אֶלְהִים אֱמֶת Jer. 10<sup>10</sup> (wohl mehr dichterisch) steht gegenüber אֱלֹהֵי אֱמֶת II 15<sup>3</sup>. Auch תּוֹרוֹת אֱמֶת Neh. 9<sup>13</sup> wird als Genitiv gemeint sein!



## II. Status constructus und ל:

1. In unsren Büchern findet sich kein Beispiel dafür, daß zwei Worte durch einen Genitiv bestimmt werden wie Dan. 14. Vielmehr wird das Nomen rectum in solchem Falle eingeführt durch ל: z. B. I 28<sup>1</sup>: וְלִבְנֵי לְמַלְכָּה וּמִתְכַּה לְמַלְכָּה, auch I 26<sup>11</sup>, II 28<sup>18, 25</sup>.

Oder das zweite Nomen wird mit Suffix nachgestellt, z. B. E. 10<sup>14</sup>: וְזִכְרֵ-יֵרֵר וְזִכְרֵ-יֵשׁעִיָּה.

2. Dagegen kann eine beliebige Anzahl von Genitiven im Gegensatz zur älteren Sprache an ein Nomen regens sich anlehnen:

Für 2. S. 8<sup>10</sup>: וְכָל-יְהוָה וְכָל-יְהוָה וְכָל-יְהוָה setzt I 18<sup>10</sup>: כָּל-יְהוָה וְכָל-יְהוָה. Vergleiche auch II 24<sup>14</sup> gegenüber 2. R. 12<sup>14</sup> und siehe: II 29<sup>25, 30, 31 5</sup>. Neh. 9<sup>8</sup> etc.

Diesen Parallelen und Beispielen stehen solche Fälle gegenüber, in denen auch die Chronik das Nomen regens wiederholt, z. B. I 2<sup>49, 5 17, 26 a</sup>.

Daß der Unterschied in der Konstruktion kein zufälliger ist, zeigt ein Vergleich von Neh. 12<sup>22</sup> mit Neh. 12<sup>26, 47</sup>. Neh. 12<sup>22</sup> heißt es: "בְּיָמֵי יוֹרְדָּע וְיֹרְדָּע וְיֹרְדָּע" zur Bezeichnung einer bestimmten Zeitperiode, in der diese Männer gemeinschaftlich lebten. Dagegen heißt es Neh. 12<sup>26</sup>:

בְּיָמֵי יוֹרְדָּע בְּנֵי-יְהוָה וְיֹרְדָּע וְיֹרְדָּע וְיֹרְדָּע;

denn Jojakim (499—63) lebt vor Nehemia und Esra, es handelt sich also um zwei verschiedene Zeitperioden. Ebenso heißt es Neh. 12<sup>47</sup>: בְּיָמֵי יוֹרְדָּע וְיֹרְדָּע וְיֹרְדָּע וְיֹרְדָּע; denn Serubb. lebt ca. 100 Jahre vor Nehemiah.

Während also das alte Hebräisch das Nomen regens stets wiederholt, setzt der Chroniker zusammengehörige parallele nomina recta zu einem nomen regens und wiederholt dieses nur, wenn es sich um disparate Dinge handelt.

Anm.: Mehrere nomina recta veranlassen nicht Setzung von ל, wie König § 281b behauptet. Die von König angeführten Belege sind nicht stringent. Denn I 28<sup>1b</sup> und Levit. 13<sup>48a</sup> wird durch Häufung der nomina regentia Setzung des ל veranlaßt. In I 26<sup>19</sup> ist השִׁעְרִים לְבָנֵי הַקְּרָחִי וּלְבָנֵי מֶרְרִי Apposition zum Genitiv השִׁעְרִים. Ebenso ist in Esr. 1<sup>11a</sup> von Haupt apposition. Verhältnis erkannt (siehe Anhang zu Esr. 1<sup>11a</sup>).

3. ל tritt für st. c. bei Trennung des Genitivs vom nomen regens: II 12<sup>2</sup> לְמַלְכָּה, II 29<sup>3</sup> לְמַלְכָּה, N. 11<sup>16</sup> לְבֵית הָאֱלֹהִים.

Aber in Fällen wie סִבְדֵי הַחֹשֶׁת לְזִרְחִי I 27<sup>11a</sup> (12a. 13a) handelt es sich nicht um Trennung des st. constr. vom nomen rectum (so König § 281g). Vielmehr würde es auch sonst heißen סִבְדֵי

חֵלֶץ הַפ' = Sib. von den Sarchiten. Parallel geht 10a. 14a. מֶן-בְּנֵי אֶפְרַיִם לְזִרְחִי. Über derartige präpositionelle Näherbestimmungen vergleiche § 20 II.

Ebensowenig kann ich mit König das ל in לְאַמּוֹת הַמֶּשׁ II 3<sup>11</sup> b a als ל des Genitivs auffassen, wie ja auch ganz ausgeschlossen ist, daß die parallelen אַמּוֹת הַמֶּשׁ in II 3<sup>11</sup> b β, 12a. b Genitive sind (so offenbar König). Vielmehr ist das ל vor אַמּוֹת הַמֶּשׁ das ל des „sich Belaufens auf“. Cf. § 3 II 1. Anm. V. II 3<sup>11</sup> ist also aufzufassen: „Der Flügel des einen belief sich auf 5 Ellen, berührte die Wand des Hauses . . .“ (Prädikat ist אַמּוֹת הַמֶּשׁ auch im zugrunde liegenden Parallelbericht 1. R. 6<sup>24</sup> f.)

Möglich ist auch, daß אַמּוֹת הַמֶּשׁ und die parallelen אַמּוֹת ה' adverbiale Akkusative sind. Dann wäre zu übersetzen „der 5 Ellen lange Flügel berührte . . .“.

#### 4. St.-constr.-Ketten und Unterbrechung durch ל:

Beispiele für st.-c.-Reihen sind nicht gerade selten, z. B. I 6<sup>33</sup>: לְכָל-עֲבוּרָה מִשְׁכָּן בֵּית הָאֱלֹהִים. Siehe ferner: I 6<sup>16</sup> a. 23<sup>28</sup>. II 24<sup>12</sup>. 36<sup>10</sup> u. ö.

In I 9<sup>13</sup> אֵל מִלְּאֲכָה עֲבוּרָה בֵּית-הָא' scheint mir nicht st.-c.-Reihe vorzuliegen (so Berth. u. G.-K. § 174 s), vielmehr Akkusativ der Beziehung (so Keil). Cf. § 20 I.

Abgesehen von den genannten Fällen ist ein Fortschreiten der Sprache zum häufigeren Gebrauch von ל zur Bezeichnung des Genitivs statt des st. c. gar nicht zu verkennen: Dem ראשִׁי אָבוֹה . . z. B. Ex. 6<sup>25</sup>. Nu. 31<sup>26</sup> etc. steht gegenüber ל ראשִׁי אָבוֹה in I 8<sup>6</sup>. 28. 9<sup>9</sup>. 33, das man nur einmal so in der älteren Literatur: Num. 36<sup>1</sup> (P.) findet.

#### III. St. c. vor Präpositionen:

I 6<sup>55</sup> setzt לְמִשְׁפַּחֹת בְּנֵי-קָחָה gegenüber Jos. 21<sup>26</sup> לְמִשְׁפַּחַת לְבִנְיָם. Solche doppelte Bezeichnung des Genitivs liegt auch vor I 23<sup>28</sup> בְּתַחֲרָה לְכָל-קָדֵשׁ.

In II 30<sup>17</sup> רַבָּה בְּקָהֶל mag רַבָּה gar nicht mehr als st.-c.-Form empfunden worden sein. Als Adverb, allerdings in der Bedeutung „gar sehr“ direkt vor Verben findet sich רַבָּה Ps. 65<sup>10</sup>. 120<sup>6</sup> u. ö.

בְּדִי בְנֵי Neh. 5<sup>8</sup> ist mit Keil zu übersetzen: „gemäß dem zureichenden Vermögen, das bei uns war“. Vulg.: secundum possibilitatem nostram.

Nicht weiter auffällig ist פֶּאֶרֶז מֵהֶם II 18<sup>12</sup> und לְצִמְתָּ פֶּקֶטָן בְּדוּל I 25<sup>8</sup>; denn wie als Subjekt und Objekt so können partitive Ausdrücke mit מן und Ausdrücke mit פ' natürlich auch als nomen rectum funktionieren.

IV. Der Ausdruck „im Jahre x“ kann auf dreifache Weise dargestellt werden:

1. Für 1—10 durch st. abs. mit attributiver Ordinalzahl, z. B. Esr. 3 8 בְּשָׁנָה הַשְּׁנִיָּה לְבוֹאָם. Cf. II 12 2 = 1. R. 14 25. II 23 1. 27 5 b. 29 3.

2. Für die Zahlen von 1—10 sowohl wie die höheren Zahlen durch שָׁנָה mit folgender Ordinalzahl: z. B. II 36 22 וּבְשָׁנָה אַחַת לְכוֹרֶשׁ. Cf. II 3 2. 17 7. Esr. 7 7, ferner II 13 1. 15 10. 34 8. Neh. 5 14 etc. Hier fällt auf, daß die Setzung von שָׁנָה hinter der Zahl, wie sie in den Königsbüchern in der Mehrzahl der Fälle (z. B. 1. R. 16 8) noch sich findet, nirgends mehr statthat.

3. findet sich hinter dem constr. שָׁנָה die Ordinalzahl: Esr. 7 8: שָׁנָה הַשְּׁבַעִיָּה לְמִלְכָּה. Dies Beispiel ist wertvoll, weil hier klar zu sehen ist, daß Kautzsch (§ 126 w) und König (§ 334 g) sich zu Unrecht der Tatsache verschließen, daß in Fällen wie יוֹם הַשְּׁשִׁי nicht attributives Verhältnis, sondern st. c. vorliegt!

Anm. zu § 19. In Neh. 7 5 וַאֲמַצְיָא סֵפֶר הַיָּחֵשׁ הַעוֹלָם בְּרִאשׁוֹנָה. LXX βιβλίον τῆς συνόδου οὗ συνέβησαν ἐν πρώτοις betrachten S. B. 'העולם als späteren Zusatz. Aber da הַיָּחֵשׁ sonst nirgends vorkommt, empfiehlt es sich dafür הַיָּחֵשׁ zu lesen und den Text im übrigen beizubehalten!

## § 20. Durch Akkusativ oder Präpositionen ausgedrückte nähere Bestimmungen attributiver Art.

### I. Nähere Bestimmungen im Akkusativ:

In I 28 18 וְהָבָה הַדְּרוֹבִים וְהָבָה ist mit Philippi p. 39 als accusat. tamjiz aufzufassen. Hiergegen wendet sich allerdings König § 333 bβ: „Aber die Annahme, daß z. B. in 'הָבָה I 28 18 das וְהָבָה als Akkusativ aufzufassen sei, ist kaum möglich, geschweige denn sicher. Denn zum Ausdruck dieser Anschauung hätte dem Hebräer auch mindestens לְ zu Gebote gestanden, und der Artikel verlangt diese Anschauung nicht, weil hinter determiniertem Wort auch sonst das Attribut oft (§ 334 m) indeterminiert ist.“ Aber K's Gründe sind nicht stichhaltig; denn ad 1., daß andere Ausdrucksweisen möglich gewesen wären, wollte Philippi natürlich nicht bestreiten. Auch im Arabischen ist ja neben accusat. tamjiz entweder Apposition des Stoffworts zum Sachwort oder genitivische Unterordnung des Stoffworts im gleichen Falle möglich (Fleischer p. 23); ad 2. Die wenigen von K. § 334 m beigebrachten Fälle halten einer näheren Betrachtung nicht stand, geschweige daß sie zu der Behauptung berechtigen: „hinter determiniertem Wort ist das Attribut oft indeterminiert“. Vergl. bezüglich der aus Chr. angeführten Stellen I 27 5 und II 26 15 a § 17 II 2 a.

Attributiver accusat. localis liegt vor in II 23<sup>15</sup> שֶׁצֶר-הַסּוּסִים בֵּית הַמֶּלֶךְ das Roßtor am königlichen Palast (wohl verdorben aus 2. R. 11<sup>16</sup>) und in E. 8<sup>29</sup>: הַלְשָׁכוֹת בֵּית י', wo mit Phil. p. 39 הַלְשָׁכוֹת zu punktieren ist. In beiden Fällen haben lautliche Gründe zur Weglassung der Präposition mitgewirkt. (Cf. § 16 II.)

In I 9<sup>26</sup> und I 26<sup>14</sup> bleibt es in dubio, ob בֵּית הָאֵל resp. מִזְבֵּחַ attributiv zum vorhergehenden Substantiv oder zum Verbum gehört.

Ein accusat. resp. liegt vor in I 9<sup>13</sup>: מִלֶּאכֶת עֲבוֹדַת בֵּית-הָאֵל; doch könnte auch ל vor מִלֶּאכֶת ausgefallen sein, denn vorhergeht חָיִל. LXX übersetzt: *ισχυροὶ δυνάμει εἰς ἐργασίαν λειτουργίας οἴκου τοῦ θεοῦ*.

II. Durch Präpositionen ausgedrückte attributive Näherbestimmungen:

Abgesehen von den unter Abschn. I genannten Fällen werden für attributive Näherbestimmungen Präpositionen angewandt. Bemerkenswert erscheinen mir einige Ausdrücke der Zugehörigkeit: z. B. Neh. 3<sup>7</sup> אַנְשֵׁי גִבְעוֹן וְהַמִּצְפָּה לְכֶסֶף פַּחַת עֶבֶר הַנָּהָר, E. 2<sup>6</sup> = N. 7<sup>11</sup> (und ganz entsprechend E. 2<sup>40</sup> = N. 7<sup>43</sup>):

בְּנֵי-פַחַת מוֹאָב לְבְנֵי יִשׁוּעַ וְיֹאָב „Nachkommen des P.-M., die zu den Söhnen des Jeschua und Joab gehörten“. Andere Nachkommen des P.-M. blieben also noch da, wie dies durch Esr. 8<sup>4</sup> bestätigt wird. — Ferner E. 2<sup>37</sup> = N. 7<sup>39</sup> בְּנֵי יִרְמְיָה לְבֵית יִשׁוּעַ. Vergl. auch oben § 19 II 3.

Häufiger noch als ל drückt מן die Zugehörigkeit aus, z. B. II 2<sup>13</sup> בֶּן-אִשָּׁה מִן-בָּנוֹת יֵן und I 26<sup>10</sup> לְחֹסֶה מִן-בְּנֵי-מֶרְדִּי.

Eine sehr beliebte attributive Näherbestimmung ist לָרַב:

Für 1. R. 10<sup>2</sup> וָהָב רַב-מָאָר setzt II 9<sup>1</sup> וָהָב לָרַב, für 1. R. 10<sup>10</sup> בָּשָׂמִים הַרְבֵּה II 9<sup>9</sup> לָרַב. Siehe auch: I 12<sup>40</sup>. 29<sup>21</sup>. II 32<sup>5</sup> u. ö.!

In älteren Schriften kommt לָרַב nur adverbial vor!

Dem Chroniker genügt attributive präpositionelle Näherbestimmung, wo in älterer Sprache ein Relativsatz nötig war. Für 2. R. 21<sup>8b</sup> וְלִכְלֵ-הַחִוּרָה אֲשֶׁר-צָנְהָ אָחִים עֲבָדֵי מִשָּׁה setzt der Chroniker II 33<sup>8b</sup> לְכָל-הַחִוּרָה וְהַחֲקִים וְהַמִּשְׁפָּטִים בְּדִ-מִּשָּׁה. Vergl. ferner mit Driver, Einleitung p. 576 Stellen wie I 11<sup>3</sup> בְּדִ-שְׁמִיָּאל gegenüber 1. R. 15<sup>29b</sup> בְּדִ-עֲבָדֵי הָאִשֶּׁר הָבָר בְּדִ-עֲבָדֵי.

Nicht anschließen kann ich mich der Meinung Drivers, wenn er in solcher Setzung präpositioneller Ausdrücke unmittelbar zum Substantivum (l. c. p. 576) „Sonderbarkeit im Stil“ sieht, „schwerfällige zusammengesetzte Satzbildungen, wie sie in der älteren Sprache durch Verwendung der Satzverbindung mittels אֲשֶׁר ver-

mieden worden wäre“. Attributive Setzung präpositioneller Ausdrücke ist durchaus nicht unsemitisch und z. B. im Arabischen ganz gewöhnlich. Mir scheint sogar בְּרִד־שְׂמוּאֵל 'בְּרִד־שְׂמוּאֵל' weniger schwerfällig zu sein als אֲשֶׁר הָבָה בְּרִד־שׁ'.

Etwas schwerfällig wirken höchstens die seltneren Fälle, in denen zwei präpositionelle Bestimmungen zu einem Substantiv treten wie I 28<sup>19</sup> עָלַי מִיָּד ר' „durch eine mir zur Norm gegebene Schrift von Jahwes Hand“ oder I 29<sup>25b</sup> לְפָנָיו לְמֶלֶךְ עַל־כֵּל־מֶלֶךְ „bei irgendeinem vor ihm über Israel herrschenden König“. Siehe auch: II 8<sup>15</sup>, II 24<sup>9</sup> und II 26<sup>11</sup> („ihre Musterung durch J. u. M. unter der Leitung Hananjahs“).

## § 21. Wortstellung im erweiterten Satz.

### I. Betontes Objekt steht voran:

I 22<sup>8</sup> הָם לְרֹב שָׂפָכְתָּ וּמִלְחָמוֹת גְּדוּלוֹת עָשִׂיתָ. Siehe auch: II 28<sup>15</sup>. 32<sup>17</sup>. 24<sup>bβ</sup>. 25. 27. 29 etc.

In vielen Fällen führt die Neigung zu chiasmischer Wortstellung zur Voranstellung des Objekts. Cf. II 29<sup>7</sup>, 18 u. 19. 34<sup>4</sup>, auch I 22<sup>14</sup>. II 28<sup>8</sup>. 29<sup>7</sup>.

Im besonderen als der Chronik eigentümlich sind Sätze zu erwähnen wie I 22<sup>14</sup> הַכִּינּוֹתַי זָהָב .. וְכֶסֶף .. אֶ וְעֵצִים וְאֲבָנִים הַכִּינּוֹתַי, in denen die Chronik für einen Satz mit mehreren Objekten zwei Sätze mit gleichem Verbum und chiasmischer Stellung aufweist. Cf. II 30<sup>14</sup>.

Ähnliches zeigt sich in den Parallelen I 10<sup>6</sup> gegenüber 1. S. 31<sup>6</sup> und II 35<sup>18</sup> gegenüber 2. R. 23<sup>22</sup>.

Den Einfluß des Aramäischen (cf. im B. A. Dan. 2<sup>48</sup>. 4<sup>31</sup>) sieht man deutlich in der Vorliebe des Chronikers für die Stellung Subjekt-Objekt-Verb:

Für 2. S. 7<sup>20</sup> וְאִתָּהּ יָרַעְתָּ אֶת־עֲבֹדָהּ  
setzt I 17<sup>18</sup> וְאִתָּהּ אֶת־עֲבֹדָהּ יָרַעְתָּ,  
für 2. S. 10<sup>12</sup> וּר' יִשְׁשָׁכָר חָשׁוּב בְּעֵינָיו  
setzt I 19<sup>13</sup> וּר' חָשׁוּב בְּעֵינָיו יִשְׁשָׁכָר.

Diese Stellung findet sich II 31<sup>6</sup> trotz sehr langen Objekts. In II 35<sup>8</sup> (bis) findet sie sich bei dativischem Objekt.

Auch für die Stellung Verb-Objekt-Subjekt seien Beispiele angeführt: II 13<sup>20</sup> וְלֹא־עָצַר כַּחַּת יָרַבְעָם עִיר und

II 31<sup>20</sup> וַיִּשָּׁשׁ כִּזְאֵה יְהוֹנָדָה.

### II. Stellung des Objekts beim Infinitiv:

Die zuletzt genannte Stellung Verb-Objekt-Subjekt findet sich beim Infinitiv Esr. 9<sup>8</sup> לְהָאִיר עֵינָיו אֶל־הִינֵי und mit König § 232a

(anders Berth. und Kittel!) finde ich sie auch in II 12<sup>1</sup> כְּהָרִין מִלְכוּת רַחֲבָעִים.

Ein vollständiger Aramaismus ist die von den Übersetzern mehrfach verkannte Voranstellung des Objekts beim Infinitiv (cf. Kautzsch: Gr. d. B.-A. § 84<sup>1b</sup>: „Geradezu überwiegend ist die Voranstellung des Objekts vor den Infinitiv mit לָ“). Voranstellung des Objekts beim Infinitiv findet sich: II 28<sup>10</sup>, wo das vorangest. Objekt כְּנִי-יְהוּדָה vom Infinitiv לְבַשׁ sogar getrennt ist; II 29<sup>16</sup> in בְּיַד-י' לְשָׂרָה. II 30<sup>17b</sup> übersetzen Berth. und Kittel: „da besorgten die Leviten das Schlachten der Passastiere für jeden, der nicht rein war, um sie J. zu weihen“. Die erste Hälfte des Verses läßt aber keinen Zweifel darüber aufkommen, daß לֹא טָהוֹר Objekt zu לְהַקְדִּישׁ ist. Auch die LXX hat die Stelle so richtig aufgefaßt.

In II 31<sup>7</sup> ist הַחֲרֹמִית vorangestelltes Objekt zu לִישׁוֹר, in II 31<sup>10</sup> הַחֲרֹמִית zu לָבִיא. Denn Königs Bemerkung § 215<sup>b</sup>: „Für לָבִיא II 31<sup>10b</sup> kann aus der Wortstellung ein ursprüngliches לָבִיא vermutet werden“ erledigt sich angesichts der eben genannten Fälle von Voranstellung des Objekts beim Infinitiv, entspricht auch nicht der § 4 konstatierten Vorliebe des Chronikers für transitive Formen.

Präpositionelles Objekt steht voran II 20<sup>6</sup>: אֵין עֲמָךְ לְהַחֲרֹב, was LXX richtig übersetzt: καὶ οὐκ ἔστι πρὸς σὲ ἀντιστῆναι, während die Kommentare falsch עֲמָךְ zu אֵין ziehen. Vergl. z. St. den Anhang!

III. Ebenso wie das Objekt kann jedes andere Glied des Satzes betont voranstellen. In I 6<sup>39. 40</sup> wird das betont vorangestellte לְבָנֵי אֶחָרִין, in Neh. 9<sup>29</sup> das vorangestellte וּבְמִשְׁפָּטָךְ durch Pronomen (לָהֶם und בָּם) wieder aufgenommen. Entsprechende Beispiele aus anderen Schriften des A.T. gibt Driver in „Hebrew Tenses“ p. 266 Obs. 1.

#### IV. Absolute Voranstellung (casus independens).

Beliebter als der eben erwähnte modus der Hervorhebung ist der folgende: Die dominierende Vorstellung steht im Nominativ voran; die ihr eigentlich zukommende Stelle im Satze wird durch rückweisendes Pronomen ausgefüllt. Die ganze Aussage bildet nunmehr einen zusammengesetzten Satz, dessen Subjekt der absolut vorangestellte Nominativ, dessen Prädikat der übrige Teil der Aussage bildet („natürl. Subjekt, natürl. Prädikat“, Reckendorf § 257). Das natürliche Subjekt kann dem Subjekt, dem Objekt oder einem Genitiv des Ursatzes entsprechen:

1. Absolute Voranstellung des Subjekts findet sich: I 8<sup>13</sup>. 22<sup>1</sup>. 29<sup>16</sup>. II 20<sup>10. 11</sup>. 23<sup>6</sup>. 31<sup>6</sup>. 33<sup>13b</sup>. 34<sup>3a</sup>. Esr. 9<sup>11</sup>. Neh. 2<sup>2</sup>. 2<sup>20</sup>. 3<sup>13</sup>. 8<sup>9</sup>. 10<sup>bβ</sup>.



2. Absolute Voranstellung des Objekts findet sich: II 8 2. 15 16 (zu vergleichen mit 1. R. 15 13). Esr. 1 4.

3. Das nomen absolutum entspricht genitivischem Attribut des ursprünglichen Satzes: I 21 6. 22 7. 23 14. 28 2. II 7 21a. 13 10. 15 1. 16 9. 20 14. 23 10. 24 7. 28 10b. N. 9 36b. 10 32.

Nur in wenigen Fällen ist das Verb des natürlichen Prädikats mit ך eingeführt: II 8 7. 8 = 1. R. 9 20. 21. II 10 17 = 1. R. 12 17. II 13 9. 25 13.

In II 15 16 findet sich הַסִּירָה gegenüber וַיִּסְרָה der Vorlage 1. R. 15 13.

Auch im Bibel-Aram. ist absolute Voranstellung recht häufig. Cf. Kautzsch § 97, 1b. ך vor dem Verbum findet sich Dan. 7 20.

## § 22. Kongruenz im erweiterten Satz.

Für Jos. 21 3 אֶת-הַקָּרִים וְאֶת-מִגְרָשֵׁיהֶן

setzt I 6 49 אֶת-הַקָּרִים וְאֶת-מִגְרָשֵׁיהֶם. Ebenso findet sich I 6 45. 50 und I 10 6 bezüglich auf הַקָּרִים maskulinisches Suffix gegenüber der Vorlage Jos. 21 19. 9 und 1. Sam. 31 7.

Auch sonst ist das Suffix der dritten Person plur. femin. nicht mehr gebräuchlich, weder am Verbum noch am Nomen. Männliches Suffix statt zu erwartendem weiblichen findet sich: I 23 22. 28 15. II 4 7. 20. 11 11. 12. 29 3. 35 25. Esr. 10 3. Neh. 1 9.

Weibliches Suffix findet sich nirgends, nur I 21 10 in מִתְּנָה gegenüber מָחָם der Vorlage 2. S. 24 12 und II 18 16 in לָהֶן gegenüber לָהֶם der Vorlage 1. R. 22 17. — Sollte der Chronist, der sonst das feminine Suffix der 3. Pers. plur. nie verwendet, hier in Abweichung von seiner Vorlage dasselbe gesetzt haben? Nein, vielmehr hat sicher der Chronist noch feminines Suffix in der Vorlage vorgefunden und dasselbe übernommen, erst in späterer Zeit ist in Sam. und Reg. das maskuline Suffix gesetzt worden. In der Tat hat ja Diehl nachgewiesen, daß durch Eingriffe der Überlieferung in sehr zahlreichen Fällen für ursprünglich feminines Suffix maskulinisches eingetreten ist. Freilich scheint es mir nicht richtig, wenn Diehl p. 57/58 lediglich auf die Abschreiber der heiligen Schrift diese Tatsache zurückführt und „auf sichere Schlüsse aus dem noch vorhandenen dürftigen Material auf den Sprachgebrauch der lebenden Sprache verzichtet“. Die zu Anfang dieses Paragraphen angeführten Parallelen und Belegstellen beweisen doch, daß die Chronik konsequent für feminines Suffix der 3. pers. plur. maskulinisches setzt. Nur in den älteren Schriften des A. T. bis Ezechiel findet sich das Schwanken zwischen femininem und maskulinem Suffix. (Vgl. bes. D. p. 44f.) Daraus

ergibt sich, daß der Chronist selbst weibliches Suffix nicht mehr verwandt hat. Schon zu seiner Zeit wird man auch unter dem Einfluß der lebenden Sprache vielfach in älteren Texten männliches Suffix für weibliches eingesetzt haben. Die Abschreiber, die in der Landessprache und der Sprache der Gelehrten Nûn in den beiden Geschlechtern hörten, hätten natürlich, wenn sie änderten, Nûn für Mêm gesetzt. Diehls Ausflucht (p. 58), sie hätten die Formen auf Mêm für archaische genommen und deshalb bevorzugt, dürfte wenig Anerkennung finden. Das Nebeneinander von maskulinem und femininem Suffix in den älteren Schriften bis Ezechiel, das vollständige Fehlen des femininen Suffixes 3. pers. plur. in den jüngeren Schriften zeigt deutlich, daß dieses schon in der Zeit nach Ezechiel nicht mehr gebraucht wurde. Eine parallele Erscheinung bietet das Assyrisch-Babylonische, wo schon in der Hammurabizeit durchweg das feminine Suffix durch das maskuline ersetzt wird. Im Bibel-Aram. fehlt das Suffix der 3. pers. plur. im Kethîbh gänzlich, im Qrê findet es sich Dan. 7. 8. 19 und Esr. 2 33 (Kautzsch § 53).

### § 23. Aneinanderreihung von Substantiven durch ך.

Die im älteren Hebräisch beliebte asyndetische Aneinanderreihung findet sich kaum. Auch gegenüber der Vorlage tritt mehrfach ך in der Chronik ein, so für

1. R. 9 20 מִן-הָאֲמָרִי הַחֲדָשִׁי הַפְּרָדִי וְהַיּוֹבֹסִי in

II 8 7 מִן-הָאֲמָרִי הַחֲדָשִׁי הַפְּרָדִי וְהַיּוֹבֹסִי.

Vergleiche auch II 6 2 mit 1. R. 8 13, II 6 28 mit 1. R. 8 37, II 9 1 mit 1. R. 10 2, II 16 3 mit 1. R. 15 19.

Bei vier Gliedern verbindet die Chronik gerne je zwei durch ך:

In I 14 4 שְׂמֹרֶט וְשׁוֹבָב וְנָתָן וְשָׁלֹמֹה

gegenüber 2. S. 5 14 שְׂמֹרֶט וְשׁוֹבָב וְנָתָן וְשָׁלֹמֹה

ist das ך nicht versehentlich ausgefallen (cf. Mosiman p. 74); denn auch für 1. R. 8 37 שְׂדֵפוֹן וְרִקְקֹן אֲרָבָה הַסִּיל

II 6 28 שְׂדֵפוֹן וְרִקְקֹן אֲרָבָה וְהַסִּיל, und dieselbe Art der Kopulierung findet sich I 1 8. 5 3. 7 1 gegenüber Gen. 10 6. 46 9. 13. Siehe auch: I 24 1. II 2 14. 30 18. 36 17 etc. Im Bibel-Aram. ist zu vergleichen Dan. 5 2b. 6 8.

Bei drei Gliedern wird mit Vorliebe nur vor das letzte ך gesetzt.

Für Ex. 6 16 אֶרְשׁוֹן וְקָתָה וּמֶרְרִי

setzt I 5 27 אֶרְשׁוֹן קָתָה וּמֶרְרִי.

Vergleiche auch I 6 1 gegenüber Num. 3 17, und siehe: I 23 13b. II 20 13. 28 8. Esr. 10 5 etc. Im B.-A. ist zu vergleichen Dan. 2 17. 49 und 3 7. 29.

Auch bei mehr Gliedern hat bisweilen nur das letzte ו, z. B. N. 5<sup>11</sup>.

In einer Anzahl von Fällen endlich findet sich ו schon beim ersten Gliede einer Aufzählung entsprechend dem lateinischen et — et. Nöldeke konstatiert diesen Sprachgebrauch auch für das Syrische (§ 340), indem er hinzufügt: „Vermutlich ist diese Anwendung von ו — ו erst durch ו — ו bewirkt worden.“ Sie muß aber doch wohl dem Aramäischen schon zur Zeit des Chronisten eigentümlich gewesen sein; denn hebräisch ist sie nicht, findet sich aber in der Chronik: I 16<sup>4</sup> וְהָזִקְרָר וְהָחֹדֶרֶת וְהַלֵּל, II 4<sup>19</sup> in Abweichung von 1. R. 7<sup>48</sup> (auch LXX hat 1. R. 7<sup>48</sup> nur τὸ θυσιαστ. τὸ χρυσ., dagegen II 4<sup>19</sup> καὶ τὸ θυσιαστ. τ. χρ.),  
 II 26<sup>10</sup> וּבְשִׁפְלָהּ וּבְמִישׁוֹר,  
 II 27<sup>5</sup> וּבְשִׁנָּה חֲשִׁנִית וְהַשְּׁלֵשִׁית,  
 Neh. 12<sup>45</sup> וְחַמְשָׁרִים וְהַשְּׁעָרִים,

endlich Neh. 12<sup>28, 29</sup>.

Das ו — ו ist dem Sinne nach in allen Fällen gerechtfertigt; es wäre willkürlich, das erste ו jedesmal zu streichen (wie es Kittel II 4<sup>19</sup>, S. B. Neh. 12<sup>28</sup> tun).

Dagegen ist I 5<sup>24</sup> das ו in וַעֲבָדִי mit S. B. wegzulassen. Auch LXX liest nur Ὁφείτω. II 20<sup>25</sup> ist mit LXX und S. B. für בָּהֶם zu lesen בָּהֶמָה, und Neh. 4<sup>10</sup> ist das ו vor הַרְמָהִים mit S. B. vor das zweite Glied der Aufzählung zu stellen.

## § 24. Unvollständige Sätze.

Nicht unerwähnt bleibe eine stilistische Eigentümlichkeit, die Driver im Auge hat, wenn er p. 574<sup>27</sup> der Einleitung von „Sätzen in eigentümlicher Ausdrucksform ohne Subjekt oder bisweilen auch ohne Verbum spricht“. Instrukтив für das Zustandekommen eines Teils derartiger Sätze ist die Parallele:

{	1. R. 12 <sup>11</sup> u. 14	אָבִי יִסֵּר אֶתְכֶם בְּשׁוֹטִים וְאָנִי אֲיַסֵּר אֶתְכֶם בְּעַקְרָבִים
	II 10 <sup>11</sup> u. 14	אָבִי יִסֵּר אֶתְכֶם בְּשׁוֹטִים וְאָנִי בְּעַקְרָבִים

Ein ähnlicher Fall wie II 10<sup>11</sup> u. 14 liegt vor in II 16<sup>12b</sup> (von Driver angeführt), in II 17<sup>4</sup> etc.

Aber nicht nur in solchen Parallelsätzen, sondern auch in abhängigen Sätzen wird aus dem Zusammenhang zu ergänzendes Subjekt ausgelassen, so II 11<sup>22b</sup> כִּי לְהַמְלִיכוֹ und II 16<sup>10</sup> כִּי-יָבֹנֶעָה עִמִּי עַל-זֶמֶר. Während in diesen eben angeführten Fällen das Subjekt des Hauptsatzes mit dem virtuell zu setzenden Subjekt des Nebensatzes identisch ist, entspricht dieses in II 19<sup>6b</sup> voraus-

gehendem Dativ, in II 18<sup>3b</sup> **וְעָמְדָה בְּמִלְחָמָהּ** und II 35<sup>21</sup> **לֹא-עָלֶיךָ אָתָּה** ist beidemal „ich“ als Subjekt zu denken, das genitivischem Suffix im Satze vorher entspricht.

So ist in I 5<sup>1</sup> grammatisch sowohl das Haupt-Subjekt des Satzes mit **בְּיָרְאֵיךְ**, — so LXX und Vulg. — wie **בְּנֵי יִשְׂרָאֵל** — so Kimchi etc. — möglich als Subjekt zu **וְלֹא לְהַחֲרִיחַשׁ**.

Anm.: In I 9<sup>33b</sup> und Esr. 3<sup>3</sup> scheint Kreuzung zweier Konstruktionen vorzuliegen: In I 9<sup>33b</sup> **כִּי-יִרְאֶם וְלִילָה עָלֵיהֶם בְּמִלְחָמָהּ** fordert das **עָלֵיהֶם** als Subjekt **הַמִּלְחָמָה**, das **בְּמִלְחָמָהּ** fordert statt **עָלֵיהֶם** — **הֵם**. Ganz ähnlich ist es in Esr. 3<sup>3</sup>.

### III. Der zusammengesetzte Satz.

#### § 25. Subjekt-Sätze.

Konjunktionale Subjekt-Sätze finden sich in

N. 2<sup>10</sup> וַיֵּרֶד לָהֶם . . . אֲשֶׁר-בָּא אָדָם,

N. 6<sup>1</sup> . . . וְשָׁמַע כִּי בְנִיחִי und

N. 13<sup>1</sup> וְנִמְצָא כְּתוּב בּוֹ אֲשֶׁר לֹא-יָבוֹא .

Daß man die Sätze mit אֲשֶׁר II 32<sup>15</sup> und N. 9<sup>18</sup> „hinter einem als selbstverständlich verschwiegenen הָיָה“ stehend hierher rechnen solle (König § 382g), erscheint mir nicht plausibel. Vielmehr beweisen auch diese Fälle, daß כִּי nicht nur Konjunktion, sondern auch hervorhebende Partikel ist (vergl. § 11. I<sub>4</sub>). So ist z. B. Neh. 9<sup>18</sup> aufzufassen als: „Auch fürwahr haben sie sich gemacht . . .“

#### § 26. Objekt-Sätze.

I. Konjunktionale Objekt-Sätze werden eingeführt durch אֲשֶׁר in II 2<sup>7</sup>. II 18<sup>24</sup> = 1. R. 22<sup>25</sup>. E. 2<sup>63</sup> = N. 7<sup>65</sup>. Neh. 8<sup>15</sup>. 16 und Neh. 10<sup>31</sup>. 32. 33, in allen übrigen zahlreichen Fällen durch כִּי.

II. Objekt-Sätze treten unmittelbar neben das regierende Verbum als direkte Rede nach אָמַר z. B. I 23<sup>25</sup>. 28<sup>3</sup>. II 12<sup>5</sup>. 26<sup>23</sup> und auch I 21<sup>23</sup>: רָאָה נְתַתִּי חֶבְקָר לְעֵלֹיז.

Anm.: Statt direkter Rede setzt die Chronik gewöhnlich Infinitiv mit לְ, so II 6<sup>20</sup> אָמְרָה לְשׁוֹם שְׁמֹה שָׁם

für 1. R. 8<sup>29</sup> אָמְרָה יְהִיָּה שְׁמִי שָׁם. Vergl. auch I 17<sup>25</sup>. 21<sup>1</sup> gegenüber 2. S. 7<sup>27</sup>. 24<sup>1</sup>.

III. Indirekte Frage-Sätze finden sich als Objekt I 21<sup>12</sup> = 2. S. 24<sup>13</sup>. II 19<sup>6</sup>. E. 2<sup>59b</sup> = N. 7<sup>61b</sup>. Neh. 2<sup>12</sup>. 16.

#### § 27. Prädikativ-Sätze.

Hierher gehören alle die § 21 IV genannten Sätze, die natürliches Prädikat zu einem casus pendens bilden.

## § 28. Beigeordnete Attributiv-Sätze ohne Relativ-Pronomen.

Unmittelbare Beiordnung eines Satzes zu indeterminiertem Nomen findet sich II 28<sup>9</sup> בְּזִמְתָּ עַד לְשִׁמְרֵם הָיִיתָ. Während diese Konstruktion durchaus semitisch ist, sind folgende Fälle höchst auffällig, in denen unmittelbar beigeordnete Sätze neben determiniertem Nomen stehen: I 12<sup>23</sup> . . בָּאוּ עַל-הָיִיד . . I 29<sup>1</sup> . . בְּנֵי אֶחָד בָּהֶר , II 15<sup>11</sup> מִן הַשָּׁלָל הַבְּרִיאִי , II 18<sup>23</sup> in Abänderung der Vorlage 1. R. 22<sup>25</sup>, Neh. 3<sup>1</sup>, 13<sup>23</sup>.

Ganz ähnlich II 18<sup>23</sup> findet sich diese Konstruktion auch schon in 1. R. 13<sup>12</sup> und Ex. 18<sup>20</sup>. Übrigens sind derartige Sätze auch im Arabischen nicht unerhört. Cf. Reckendorf § 171 p. 525: „In der Tat finden sich im Arabischen, wenn auch nicht gerade häufig, asyndetische Relativsätze zu Substantiven, die individuell, nicht bloß generell, determiniert sind.“

## § 29. Genitivische Attributiv-Sätze ohne Relativ-Pronomen.

Genitiv-Sätze nach עַד finden sich II 20<sup>22</sup> — וַיִּבְרֵת הַחֶלֶל , ähnlich II 24<sup>11</sup> und 29<sup>27</sup>. Derartige Sätze sind im Arabischen beliebt. Cf. Reckendorf § 170: „Genitivische Sätze kommen fast nur nach Substantiven der Zeit vor und geben an, was zu der betreffenden Zeit geschah; das regierende Substantiv steht natürlich im stat. constr.“

Gerne schließen sich genitivische Attributiv-Sätze an -כֵּל an, z. B. I 29<sup>3b</sup>. מִכָּל-הַכִּיּוֹתָי לְבִירָה , ferner II 30<sup>19a</sup>, 31<sup>19b</sup> (הַחֵיָהוּשׁ falsch von Mandelkern als Infinitiv aufgeführt), Esr. 1<sup>5</sup> und 1<sup>6</sup>. Zu vergleichen ist in älterer Literatur Gen. 39<sup>4</sup> וְכָל-יֵשׁ-לִי .

Diesen Genitiv-Sätzen kann man die von Präpositionen abhängigen zurechnen: I 15<sup>12</sup> אֶל-הַכִּיּוֹתָי לוֹ , II 16<sup>9</sup> עִם-לְבָבָם שָׁלָם , Neh. 8<sup>10</sup> „schicket Portionen“ לְאֶחָד נֶכֶן לוֹ . In Esr. 3<sup>11</sup> ist הוֹסֵד wohl als Infinitiv zu fassen.

Alle diese Genitiv-Sätze zeigen, daß dem Chroniker ein Satz zu einem Substantiv-Begriff werden kann. (Manche jüngeren semitischen Sprachen, namentlich das Amharische, gehen darin noch viel weiter.) Der Chroniker geht sogar so weit, vor derartige Sätze den Artikel zu stellen. Daß dieses הֵּ nicht auf die ursprünglich demonstrative Natur des Artikels zurückgreift, sondern wirklich nur Artikel ist, geht mir 1. daraus hervor, daß es erst in der Chronik so gebraucht wird. (Über Jos. 10<sup>24</sup> und 1. S. 9<sup>24</sup> cf. Driver B. o. S. zu 1. S. 9<sup>24</sup>.) 2. aus der Natur der Sätze, vor denen הֵּ sich findet. In allen Fällen ist es klar, daß ein Substantiv-Begriff verkörpert werden soll. Als Genitiv-Sätze nach



כל finden sich determinierte Sätze I 26<sup>28</sup>, Esr. 10<sup>14</sup>, abhängig von Präpositionen II 1<sup>4</sup> und 29<sup>36</sup>.

Abgesehen davon finden sich durch  $\cdot$  eingeleitete Sätze noch: I 29<sup>8. 17</sup>. Esr. 8<sup>25</sup>. 10<sup>17</sup>.

### § 30. Relativ-Sätze.

Bezüglich der prinzipiellen Auffassung des hebräischen Relativ-Wortes  $\text{אֲשֶׁר}$  scheint mir Victor Baumann (in Anlehnung an E. Prym: Dissert. de enuntiationibus relativis semiticis. Bonnae 1868) überzeugend nachgewiesen zu haben, daß in den Fällen, wo es den einem Hauptwort beigegebenen Relativsatz einleitet, „ $\text{אֲשֶׁר}$  weiter nichts sei, als eine den Attributiv-Satz einleitende demonstrative Apposition zum Hauptwort“ (p. 20), und „daß  $\text{אֲשֶׁר}$  in den Fällen, wo es substantivische Relativ-Sätze einleitet, ein substantivisch gebrauchtes Demonstrativ-Pronomen ist“ (p. 23 o).

#### I. Attributive Relativ-Sätze:

Ein gewisser Mangel der B'schen Arbeit scheint mir darin zu liegen, daß das im A. T. vorliegende Material nicht vollständig vorgeführt wird, wie es der Titel „hebräische Relativ-Sätze“ wohl erwarten läßt. So heißt es p. 16: „Doch kommt die *šifa* auch in einigen Fällen vor, wo das Hauptwort den determinierten Artikel hat, z. B. Ex. 18<sup>20</sup>.“ Hier wäre wohl eine vollständige Aufzählung der in Betracht kommenden Fälle erwünscht. Was davon in unseren Büchern sich findet, ist angeführt § 28.

Nur auf Grund reichlichen Materials hätte auch eine etwaige Wandlung der syntaktischen Stellung des  $\text{אֲשֶׁר}$  dargestellt werden können. Daß eine solche Wandlung stattgefunden hat, beweist doch unstreitig die dem Gebrauch der indogermanischen Sprachen entsprechende Anwendung des  $\text{אֲשֶׁר}$  in der auch von Baumann (p. 18) notierten Stelle Gen. 31<sup>32</sup>  $\text{עַם אֲשֶׁר הִמְצָא}$ . Entsprechende, allerdings nicht unzweifelhaft sichere Fälle führt König § 63 an. Häufiger sind derartige Konstruktionen im Äthiopischen (Dillmann § 202) und im Syrischen (Nöld. § 349B). Unter diesem Gesichtspunkt eines Wechsels in der syntaktischen Stellung des  $\text{אֲשֶׁר}$  ist die in der jüngeren Sprache zunehmende Neigung aufzufassen, das 'Ā'id wegzulassen, wenn es Subjekt oder Objekt bezeichnen sollte:

Für 2. R. 16 <sup>3</sup>	$\text{הַגִּי'וֹם אֲשֶׁר הוֹרֵשׁ י' אֹתָם מִפְּנֵי}$
setzt II 28 <sup>3</sup>	$\text{הַגִּי'וֹם אֲשֶׁר הוֹרֵשׁ י' מִפְּנֵי}$
für 2. R. 22 <sup>13</sup>	$\text{חֲמַת י' אֲשֶׁר-הָיָא נִצְתָּה בְּנִי}$
setzt II 34 <sup>21</sup>	$\text{חֲמַת י' אֲשֶׁר נִצְתָּה בְּנִי}$

Auch sonst findet sich in der Chronik das Subjekt-'Ā'id nur an zwei entlehnten Stellen: II 6<sup>32</sup> = 1. R. 8<sup>41</sup> und II 8<sup>7</sup> = 1. R.

9 20, das Objekt-‘Ā’id nur I 6 50 = Jos. 21 9. II 8 8. (vgl. 1. R. 9 21) und II 22 7. An allen anderen Stellen ist אָשֶׁר selbst als Subjekt resp. Objekt gesetzt worden, als Subjekt z.B. I 4 33. 9 2. 22 1. 27 28 etc., als Objekt I 4 18. 5 6. 5 25. 36. 6 16 etc. Freilich ist nach dem überlieferten Texte dies jetzt auch in der älteren Sprache schon das Gewöhnliche, weil man wohl, als die Sprache das Subjekt- und Objekt-‘Ā’id nicht mehr setzte, dasselbe auch in älteren Schriften vielfach wegließ.

II. Substantivische Relativ-Sätze mit אָשֶׁר finden sich als Subjekt Neh. 5 18. 6 17 b. 7 72 und II 34 22, wo die Einfügung des «אָמַר» gemäß dem οἷς εἶπεν der LXX eine durchaus nötige Emendation ist trotz Königs Ausführungen § 283 b.

Als Objekt finden sich selbständige Relativ-Sätze, meist auch äußerlich durch אָשֶׁר als Objekt-Sätze gekennzeichnet, in I 4 10. 21 24. II 6 15. 16 und II 18 13 = 1. R. 22 14.

Das Prädikat bilden solche Sätze in I 5 36. 6 16 und 9 22.

Anm. zu § 30. אָשֶׁר findet sich in der Chronik nur ausnahmsweise, I 5 20 וְכָל שְׁעֵמֶהֱם, I 27 27 וַיַּעַל שְׁבַכְרִיָּם, Esr. 8 20 הַחֲתִינִים שָׁמָּה הָיִיד. Cf. Böttcher § 604 und S. Bergsträsser, Das hebr. Präfix ש in Z. A. W. 29 (1909), p. 40 ff.

### § 31. Durch Konjunktionen eingeleitete Adverbial-Sätze.

I. Temporal-Sätze eingeleitet durch עַד אָשֶׁר siehe I 19 5. (parallel 2. S. 10 5 nur עַד), II 9 6. Neh. 2 7. 4 5, eingeleitet durch כִּי עַד II 26 15, eingeleitet durch עַד: II 21 15. 29 34. 36 21.

Weit häufiger als Temporal-Sätze ist statt dessen Präposition mit dem Infinitiv: מִן und אַחֲרֵי zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit, כִּי und כָּ für Gleichzeitigkeit, עַד und לְ עַד für nachzeitige Handlung.

II. Modal-Sätze werden eingeleitet durch כַּאֲשֶׁר, z. B. I 14 16. 15 15 etc.

III. Die kausale Konjunktion ist lediglich כִּי; sie tritt ein I 13 11 für עַל-אָשֶׁר 2. S. 6 8, I 19 2 für כַּאֲשֶׁר 2. S. 10 2, II 6 24 für kausales אָשֶׁר 1. R. 8 33.

Nur an entlehnten Stellen findet sich רַצֵּן אָשֶׁר: II 1 11 = 1. R. 3 11. II 6 8 = 1. R. 8 18. II 34 27 = 2. R. 22 19; kausales אָשֶׁר, כַּאֲשֶׁר findet sich in den chronistischen Büchern überhaupt nicht!

Statt kausalen Nebensatzes setzt die Chronik mit Vorliebe כִּי mit Infinitiv, z. B. I 5 7. 9 1. 15 26. 21 28 etc. Beachte II 16 7 בְּהִשָּׁעֲנָה עַל-מֶלֶךְ אֲרָם וְלֹא נִשְׁעֲנָה . .

IV. Die Kondizional-Sätze werden eingeleitet durch כִּי. אִם, das nach Friedrich § 6 „fast ebenso häufig“ wie אִם sich findet, wird

von dem Chroniker als konditionale Konjunktion ebenso wenig wie als temporale verwandt. Steht das Verbum an der Spitze des Nachsatzes, so wird es ohne apodotisches ו gesetzt (abgesehen von einigen entlehnten Stellen), während nach Friedr. § 51 Setzung des konsekutiven ו das reguläre ist. Steht dagegen das Subjekt im Nachsatz voran, so hat es apodotisches ו. Vergleiche hierzu unten § 32.

1. Bedingung und Aussage ist zukünftig, das Verbum des Vorder- und des Nachsatzes steht daher im Imperfektum: I 13 2. 22 13. 28 7 (der Nachsatz steht voran, statt imperf. ו cons. perf.). I 28 9. II 6 22. 23. 24. 25 = 1. R. 8 31 ff. (6 22 setzt Chr. אִם für אֲשֶׁר אִם in 1. R. 8 31). II 7 13. 15 2. 20 9 (Coh. im Nachsatz). 30 9 b. Neh. 1 9. 2 5. 7.

ו cons. perf. im nachgestellten Nachsatz findet sich nur I 19 12 = 2. S. 10 11. II 7 17. 18 = 1. R. 9 4. 5. II 10 7 = 1. R. 12 7 und Neh. 3 35 (Neh.-Ich!).

2. Die Bedingung gehört der Vergangenheit an, die Folge der Zukunft: Perf. - Imperf.: I 12 17 a und b.

3. Die Bedingung gehört der Zukunft an, die Aussage der Vergangenheit: Imperf. - Perf.: II 18 27 = 1. R. 22 28.

Als Bedingungs-Satz mit כִּי kann man I 17 11 = 2. S. 7 12 betrachten. Zu Unrecht zitiert Friedrich als solche I 17 27 (auf p. 32 und 51) und II 32 15 (auf p. 18). כִּי heißt an beiden Stellen „denn“. Zu I 17 27 siehe § 32 Anm.

II 7 13 steht הֵן zweimal parallel אִם. Vergleiche hierzu Friedr. § 115, wo auf Ex. 4 1. Jer. 3 1 und Hagg. 2 12 für gleichen rein konditionalen Gebrauch des הֵן verwiesen wird. Mit Recht verweist Friedr. darauf, daß im B.-A. הֵן für אִם durchweg verwandt wird.

Neh. 1 8 אִם הִמָּנְעוּ אֶת יָדֵי אֶפְרַיִם אֶחָדם ist unmittelbar verständlich und entspricht auch sonstigem hebräischen Sprachgebrauch. Cf. Friedr. § 136 ff. Das εἰν der LXX berechtigt nicht zur Ergänzung eines אִם (so S. B.), ist vielmehr auf sinngemäße Übersetzung des hebräischen Textes zurückzuführen.

Anm.: Für Kondizional-Sätze kann ו mit dem Infinitiv eintreten, z. B. בְּהִיוֹתְכֶם II 15 2 b und בְּשׁוּבְכֶם II 30 9. Solch ein Infinitiv könnte weitergeführt werden durch אִם, doch darf man sich auf II 15 2 nicht dafür berufen wie Friedr. § 110 d. Denn וְאִם-תִּקְרָאָהּ ist dem בְּהִיוֹתְכֶם nicht koordiniert, sondern hat seinen eignen Nachsatz.

V. Als Konzessiv-Sätze kann man ansehen die Sätze mit אִם „wofern nur“ in II 6 16 = 1. R. 8 25 und II 33 8 = 2. R. 21 8.

VI. Konsekutiv-Sätze finden sich I 29<sup>14</sup>. כִּי-נִצְעָדָה וְכִי-נִצְעָדָה und II 2<sup>5</sup> אֲשֶׁר . . . אֲבָיָה.

VII. Final-Sätze werden eingeleitet durch לְמַעַן: I 28<sup>8</sup>. II 6<sup>31. 33</sup> = 1. R. 8<sup>40. 43</sup>. II 31<sup>4</sup>. 32<sup>18</sup>. Esr. 9<sup>12</sup>. Neh. 6<sup>13</sup>. לְמַעַן אֲשֶׁר findet sich nicht mehr. Ein finales אֲשֶׁר liegt vor II 1<sup>11b</sup>. פֶּן in I 10<sup>4</sup> ist übernommen.

Anm.: Auch die Final-Sätze werden in den meisten Fällen durch Präposition mit Infinitiv ersetzt; und zwar findet sich לְמַעַן mit Infinitiv II 10<sup>15</sup>. 25<sup>20</sup>. 34<sup>25</sup>, לְבָעֲבוּרִי I 19<sup>3</sup>, gewöhnlich לְ I 7<sup>21</sup>. 9<sup>32</sup> etc. Vorangestellt ist der Infinitiv mit finalem לְ II 36<sup>22</sup> = Esr. 1<sup>1</sup>.

### § 32. Die sogenannte Apodosis des Nachsatzes.

Als Material zur Beobachtung kommen hier nur die Bedingungsätze in Betracht, da die sonst in der Chronik vorkommenden Nebensätze alle hinter dem Hauptsatz stehen. Sieht man also ab von I 17<sup>1</sup> = 2. S. 7<sup>1. 2</sup>, so fehlt bei vorangestelltem Prädikat des Nachsatzes apodotisches וְ: I 12<sup>17</sup>. 13<sup>2</sup>. 28<sup>9b</sup>. II 15<sup>2b</sup>. 20<sup>9</sup>. Vorangestelltes Prädikat hat apodotisches וְ nur an entlehnten Stellen und in Neh.-Ich: I 19<sup>12</sup>. II 7<sup>20</sup>. 10<sup>7</sup>. 34<sup>25</sup> und Neh. 3<sup>35</sup>.

Auch das Bibel-Aram. hat in entsprechendem Falle nie apodotisches וְ: Dan. 2<sup>5</sup>. 6<sup>9</sup>. 3<sup>15</sup>. 5<sup>16</sup>. 20<sup>6</sup>. 11<sup>11</sup>. Esr. 4<sup>13</sup>. 16<sup>23</sup>. 5<sup>12</sup>. 17<sup>17</sup>. Kautzsch § 69<sup>1</sup> findet das apodotische וְ in Dan. 2<sup>4</sup>, doch handelt es sich da um koordinierendes וְ.

Während also bei vorangestelltem Verb des Nachsatzes das apodotische וְ vermieden wird, setzt die Chronik es konsequent bei vorangestelltem Subjekt des Nachsatzes, während nach Friedr. § 54 meist asyndetische Einführung des Nachsatzes stattfindet, wenn Satzteile vor das Verb treten. Also auch hier hat die Chronik das Gegenteil des in älterer Zeit üblichen Gebrauchs. Cf. II 7<sup>1. 14</sup>. 13<sup>15</sup>. 26<sup>19</sup>. Neh. 1<sup>1</sup> und 2<sup>1</sup>, wo sicher mit LXX וְיָרָן für וְיָרָן zu lesen ist. Übrigens hat auch in fast sämtlichen entlehnten Stellen das vorangestellte Subjekt apodotisches וְ: I 15<sup>29</sup> = 2. S. 6<sup>16</sup>. II 5<sup>11a. 13b</sup> = 1. R. 8<sup>10f</sup>. II 6<sup>22 u. 23, 24 u. 25</sup> = 1. R. 8<sup>31f</sup>. II 34<sup>27</sup> = 2. R. 22<sup>19</sup>. Im Bibel-Aram. findet sich leider kein Nachsatz mit vorangestelltem Subjekt. Im Syr. dient nach Nöldeke § 339 die Konjunktion ܐܢܝܢ nicht dazu, den Nachsatz einzuleiten.

König sagt § 415h: „Es läßt sich beobachten, daß im späteren Verlauf der Literaturentwicklung bei einzelnen Autoren und überhaupt die Gewohnheit, den Beginn des Nachsatzes durch ein äußerliches Anzeichen zu markieren, sich befestigt hat.“ Diese Bemerkung macht K. auf Grund unzulänglicher Beobachtung

(§ 415 c–g) und ohne die Fälle, in denen das Verbum des Nachsatzes voransteht, von denen zu sondern, wo andere Satztheile voranstehen. Daß dies durchaus nötig ist, zeigt der eben dargelegte Sachverhalt in der Chronik. Ob der Chronist auch apodotisches ׀ gesetzt hätte, wenn ein anderer Satzteil als das an und für sich betonte vorangestellte Subjekt vor dem Verbstände, ist wegen Mangel an Material nicht festzustellen.

Anm.: Das ׀ in מְבָרַךְ I 17<sup>27</sup> notiert Friedrich als apodotisches ׀ des Nachsatzes (§ 52<sup>2</sup> p. 37, auch p. 32 und 51). Diese Auffassung zeigt auch die Übersetzung der Stelle von Kautzsch (Die heil. Schrift des A. T.), Kittel (Komm.) u. a. Es ist aber I 17<sup>27</sup> = 2. S. 7<sup>29</sup>, übertragen in chronist. Stil. (Cf. § 24.) Das ׀ in מְבָרַךְ ist das verbindende ׀ und I 17<sup>27</sup> zu übersetzen: „denn du hast es gesegnet und gesegnet wird es sein für immerdar“.

---

## Zusammenfassung und Schluß.

---

Die im Laufe der Arbeit geschilderten syntaktischen Besonderheiten des Chronisten gegenüber der älteren hebräischen Syntax sind für eine zusammenfassende Charakteristik der Sprache nicht alle von gleicher Bedeutung, handelt es sich doch einmal um Änderungen des Sprachgebrauchs, die konsequent durchgeführt werden, in anderen Fällen um mehr gelegentlich hervortretende Besonderheiten.

Konsequent vermieden werden zunächst einige althebräische Ausdrucksformen wie die Formeln  $\text{קרא}$ ,  $\text{ויקרא}$ ,  $\text{באף}$ ,  $\text{ער באף}$  zum Ausdruck des unpersönlichen „man“, der Gebrauch des infinit. abs. als Kommando. Hierfür kann man als parallele Erscheinung nennen die Vermeidung des ungebräuchlich gewordenen altertümlichen Passivs zum Qal  $\text{גלף} \dots$  und dessen Partizips  $\text{גלף}$ . Siehe I 3 4. 5. 14 4. 20 6. 8 gegenüber 2. S. 3 5. 5 14. 21 20. 22.

Von sonstigen regelmäßig durchgeführten Änderungen und Eigentümlichkeiten des Sprachgebrauchs ist vornehmlich folgendes zu erwähnen: Der Plural findet eine ausgedehntere Verwendung, indem vielfach altertümlicher Singular durch den individualisierenden Plural ersetzt wird. Beliebte ist die dem alten Hebräisch gänzlich unbekannte Doppelsetzung eines Wortes zum Ausdruck des lateinischen *quavis*. Die transitiven, aktiven Stammformen werden vor den intransitiven bevorzugt. Statt zu erwartenden verb. finit. tritt infin. absol. ein, eine der jüngeren Sprache eigentümliche Lizenz. Der Infinitiv mit  $\text{ל}$  wird recht oft verwendet in Fällen, wo die ältere Sprache Imperfektum oder Partizip gesetzt hätte. Die Kollektiva werden konsequent pluralisch konstruiert, zumal auch die in altem Hebräisch noch vielfach als femin. sing. konstruierten Ländernamen. Einige Partikeln werden in abweichender Weise verwandt, vornehmlich  $\text{אף}$ ,  $\text{אז}$ ,  $\text{אם}$ . Das Nomen beim Zahlwort wird vom Chronisten ebenso konsequent vorangestellt, wie die ältesten Autoren des A.T. es konsequent



nachstellen. Attributive Setzung präpositionaler Ausdrücke ist häufig, während die ältere Sprache statt dessen Relativsätze verwandte. Die althebräische asyndetische Aneinanderreihung ist nicht mehr üblich; je nach der Zahl der Substantiva haben sich verschiedene modi der Kopulierung herausgebildet, in angemessenen Fällen tritt ו sogar vor das erste Glied der Aufzählung. Beliebt ist die Bildung unvollständiger Sätze. Statt konjunktionaler Nebensätze setzt der Chronist fast stets entsprechende Präposition mit dem Infinitiv. Von mehr formalen Eigentümlichkeiten sei noch erwähnt die Bevorzugung des akkusativischen Verbal-Suffixes gegenüber ך mit Suffix und die Ersetzung des weiblichen Suffixes der 2. und 3. pers. plur. durch das männliche, sowohl beim Verbum wie beim Nomen.

Dazu kommt nun noch eine Reihe von nicht konsequent durchgeführten, mehr gelegentlich hervortretenden Eigentümlichkeiten: Zur Hervorhebung des Subjekts wird hier und da emphatisches ך oder ך verwandt, beides dient auch zur Hervorhebung des letzten Gliedes einer Aufzählung. ו copulativum wird bisweilen verwandt in Fällen, in denen ältere Autoren unbedingt ו consecutivum gesetzt hätten, das anknüpfende וידיך wird nur noch selten, das apodotische ו vor Verben überhaupt nicht mehr verwandt. Als Zeichen des Akkusativs kann ך verwandt werden, wenn das Objekt Personen bezeichnet. Vereinzelt findet sich Voranstellung betonten adjektivischen Attributs. Es finden sich Fälle von ungewöhnlicher Wortstellung, speziell beim Infinitiv wird das Objekt mehrfach vorangestellt. Mehrfach findet sich unmittelbare Beiordnung attributiver Sätze zu determiniertem Nomen. Noch öfter findet sich unmittelbare genitivische Unterordnung von Sätzen, besonders nach כל, doch selbst nach Präpositionen. Der Artikel tritt gelegentlich vor Sätze, die einen Substantiv-Begriff verkörpern etc.

Bei einer ganzen Reihe der in der Chronik hervortretenden sprachlichen Erscheinungen konnte auf das Bibel-Aramäische verwiesen werden. Dies ist ja bekanntlich auch in syntaktischer Beziehung dem Hebräischen überhaupt nahe verwandt: In bezug auf die Erscheinungen der Kongruenz und Disgruenz, auf die Determinationsverhältnisse von Attribut und Apposition, in der Verwendung des casus pendens (Kautzsch § 98, 83, 85, 97) und in anderen Punkten stimmt das Bibel-Aramäisch mit dem Sprachgebrauch des Chronisten und dem Hebräischen überhaupt völlig überein. Aber abgesehen von diesen aus der nahen Verwandtschaft der beiden Sprachen sich ergebenden Übereinstimmungen ist nicht zu verkennen, daß das Hebräisch des Chronisten insbesondere sehr stark durch das Aramä-

ische beeinflußt ist: Auch im Bibel-Aramäischen findet sich zweimal emphatisches ל in einer dem chronistischen Sprachgebrauch gleichen Verwendung. Die Bezeichnung des persönlichen Akkusativs durch ל, der Gebrauch von על zur Bezeichnung der Richtung auf, von ל zur Bezeichnung des Zieles, die Verwendung von מקצר für מן sind Aramaismen. Für die Voranstellung von attributivem רבים konnte auf gleichen Gebrauch des Syrischen verwiesen werden. Die Abweichung des Chronisten von der im Hebräischen üblichen Stellung bei Appositionen, die Gewicht oder Maß bezeichnen, und bei appositionellem ומלך erklärte sich aus dem Gebrauch des B.-A. Vollständige Übereinstimmung zwischen dem Chronisten und dem B.-A. zeigte sich auch in der Stellung des Zahlworts. Die gleichen modi der Kopulierung wie das B.-A. hat auch der Chronist. Die Bevorzugung von ו copulat. gegenüber ו consec., insbesondere der Wegfall des anknüpfenden ויהי, geht auf den Einfluß des Aramäischen zurück. Apodotisches ו vor Verben kennt der Chronist ebenso wenig wie das B.-A. Unhebräische Wortstellungen wie die Stellung Subjekt, Objekt, Prädikat, die Voranstellung des Objekts beim Verbum sind bibel-aramäisch. Die von Sellin beleuchtete Vorliebe der Chronik für das Partizip statt des verb. fin. ist auch dem B.-A. eigentümlich (Kautzsch § 76 d). Bezüglich des Suffixes der 3. pers. plur. konstatiert Kautzsch § 98 2c: „daß der im Dan. und Esr. vorliegende Dialekt die Maskulinform durchweg für beide Geschlechter verwendet.“ Als Aramaismus zu verstehen ist die mehrfache Verwendung von ון statt ו, die Art der Datierung in Neh. 1 1. 2 1 (siehe Anhang) und anderes! Die angeführten Punkte genügen zu zeigen, wie das Hebräisch des Chronisten in syntaktischer Beziehung bald schon völlig den aramäischen Gebrauch sich zu eigen gemacht hat, bald ihm unwillkürlich folgt. Vielleicht wäre dies noch in größerem Maße nachzuweisen möglich, wenn die Dokumente des zeitgenössischen Aramäisch umfangreicher wären. Nirgends findet sich z. B. im B.-A. Gelegenheit, festzustellen, ob die konsequente pluralische Konstruktion der Kollektiva in der Chronik auf den Einfluß des zeitgenössischen Aramäisch zurückzuführen ist. Hier zeigt sich auch, wie ungenügend ein Verweis auf jüngere aramäische Dialekte ist; im Mandäischen werden Kollektiva in Singularform „sehr selten“ als Plurale konstruiert, während dies im Syrischen sehr beliebt ist. (Nöld. Mand. Gr. p. 412.)

Freier von dem Einfluß des Aramäischen hält sich der von Nehemia verfaßte Bericht, Neh. 1 — 7 4 und 13. Was diesen Kapiteln den altertümlichen Anstrich gibt, ist besonders die regelmäßige Anknüpfung der Sätze durch ויהי (§ 6 Anm.) und die Ein-

führung des Nachsatzes durch ו consecutivum. Sätze wie Neh. 3 33: וַיִּתֵּן יְהוָה בְּאֶזְרִי כֹחַ לַעֲשׂוֹת כִּכְלָמִי ... וַיִּתֵּן לִי schreibt der Chroniker nicht. Er würde sagen: וַיִּתֵּן לִי כֹחַ ... וַיִּתֵּן לִי. Auch setzt Neh. 4 mit Suffix, ohne daß ein besonderer Grund dafür vorliegt (§ 12 III p. 36), und folgt in der Stellung der Zahlworte dem älteren Sprachgebrauch (§ 18 Anm. 1). Hier mögen auch noch einige Unterschiede im Formenbestande genannt werden:

In zahlreichen Fällen setzt Neh.-Ich (in Übereinstimmung mit Esra-Ich) rein erzählende Formen der 1. pers. impf. auf הָ, z. B. Neh. 2 1. 6. 9. 13. 5 7. 8. 13. 6 3. 8 und mehrmals in Neh. 13. Der Chronist hat dieses הָ nie — er hätte es z. B. I 17 10. II 6 6 setzen können — und vermeidet es sogar gegenüber der Vorlage. Cf. 2. Sam. 7 9 mit I 17 8. Wir werden aber kaum mit Böttcher § 972 8 sagen: „Der Chronist in seiner reinen Priestersprache hat dieses minder korrekte הָ gescheut.“ Denn wiewohl diese Formen auf הָ am zahlreichsten in Neh.-Ich, Esra-Ich, in den Pss. und in Dan. sich finden, kommen sie nach Böttcher auch zehnmal in Jud. und Sam., mehrfach im Pentateuch, dagegen in den Königsbüchern gar nicht vor. — Diese Formen sind offenbar von jeher dem Hebräischen bekannt und werden von Neh. und Dan. geflissentlich als altertümlich benutzt. —

Während in der Chronik nur einmal וְאִם als Konjunktion für כִּי eintritt in II 2 7, verwendet Neh.-Ich öfter וְאִם wie כִּי.

אֲנִי, schon bei Ezech. nur noch einmal in einer entlehnten Stelle vorhanden (Giesebr. Z. A. W. 1881 p. 251), wird von dem Chroniker mehrfach gegenüber der Vorlage durch אֲנִי ersetzt bis auf einen Fall (I 17 1 = 2. S. 7 2), findet sich dagegen in Neh. 1 8. —

Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß die starke Beeinflussung der chronistischen Sprache durch das Aramäische nur das bestätigt, was wir von der Geschichte der hebräischen Sprache in nachexilischer Zeit wissen. Schon vierhundert Jahre vor der Zeit des Chronisten können die Vornehmen Jerusalems in aramäischer Sprache Verhandlungen führen (2. R. 18 26). Im Exil werden die Exulanten sämtlich das Aramäische gelernt haben, wiewohl sie im Verkehr untereinander am Hebräischen festhielten. Nehemia klagt schon darüber, daß Kinder von Juden nicht verstanden jüdisch zu reden (Neh. 13 24). Nach Esr. 9. 10 hatten selbst zahlreiche Priestersöhne fremde Weiber geheiratet. So muß zur Zeit des Chronisten das Aramäische in Jerusalem die im bürgerlichen Leben herrschende Verkehrs- und Schriftsprache gewesen sein.

## Anhang.

---

I 4<sup>10</sup> עֲצָבִי מִרְעָה לְבִלְתִּי übersetzt Berth.: „und du wirken wirst entfernt vom Unglück, so daß du mir keinen Schmerz zufügst“, Keil: „und wirst Unglück ferne halten, so daß mir nicht Schmerz wird“. Kittel, wohl in Anbetracht der grammatischen Unmöglichkeit, nach Berth. und Keil das מִרְעָה zu עָשָׂה zu ziehen, vermerkt p. 31: „Hingegen muß מִרְעָה וְעֲשִׂיתָ auf einem Textfehler beruhen. Klostermanns מִרְפָּה Heilung paßt nicht, da Ja'bez nicht krank ist. Eher konnte mit Älteren an מִרְעָה Weide gedacht werden. Es scheint aber, daß der Fehler im Verbum steckt, das bedeuten muß: wenn du mich errettest, also וַפְרִיָּתָ.“ — Derartige schwankende Konjekturen werden überflüssig, wenn man מִרְעָה zu עֲצָבִי zieht und übersetzt: „und bewirkst, daß du mir nicht Schmerzen zufügst vom Unglück her (durch Unglück)“. — עָצַב ist ein transitives Verbum: 1. R. 1 6. Jes. 54 6. — Die ungewöhnliche Wortstellung beim Infinitiv hat in der Chronik ihre Parallelen: cf. § 21. II. Hier speziell scheint sie mir gewählt zu sein, um mit עָצַבִּי — im Wortspiel zur Erklärung des Namens וַעֲבָךְ — nachdrucksvoll den Satz zu schließen. Die Lesart des masoretischen Textes scheint mir noch besser als die der LXX: καὶ ποιήσης γινῶσκον τοῦ μή ταπεινωσαί με.

I 9<sup>13b</sup>. Zu מְלֹאכֶת עֲבוֹדָת בֵּית־הָאֱלֹהִים siehe § 20 I p. 58.

I 9<sup>23. 24</sup>. לְמַשְׁמֶרֶת ziehe ich gegen die Interpunktion zu V. 24.

I 9<sup>33b</sup>. Zu בְּמִלְאָתָם וְלִלְלָהּ עֲלֵיהֶם בִּירֵיָם siehe § 24 Anm. p. 64. Der dort vertretenen Auffassung entspricht die Übersetzung von Kittel, Kautzsch und anderen: „denn Tag und Nacht liegt die Arbeit auf ihnen“. Wenn die angenommene Vermischung zweier Konstruktionen nicht durch Esr. 3 3 gestützt würde, würde ich übersetzen: „denn Tag und Nacht sind sie bei ihnen (den Zellen) im Dienste“. Das männliche Pluralsuffix trotz weiblichen Beziehungswortes, das zu ergänzende Subjekt entsprächen chronistischem Sprachgebrauch (s. § 22, § 24).

I 15 16. מְשֻׁמְרִים ist Zustandsakkusativ und zu beziehen auf אֶת-אֲחֵיהֶם. Siehe § 13 p. 37.

I 17 27b. כִּי heißt denn, וַיִּבְרָךְ ist nicht Nachsatz. Siehe § 32 Anm.

I 22 5a. Bezüglich לְבָנוֹת, לְהַגְדִּיל siehe § 7 II. p. 25.

I 23 1. Zu זָכָן וְשָׁבַע יָמִים bemerkt Berth.: „שָׁבַע י' sonst als Adjektiv שָׁבַע יָמִים Gen. 35 29, Hi. 42 17 oder שָׁבַע allein in gleicher Bedeutung Gen. 25 8, hier als 3. Perf. Qal mit dem untergeordneten Akkusativ. Hieraus folgt, daß auch זָכָן 3. Perf. sein muß.“ Danach wäre unsere Stelle den § 6 III 3 genannten Fällen zuzurechnen. Doch scheint mir sicher, daß ursprünglich וְשָׁבַע יָמִים gemeint war; auch LXX übersetzt: *πρεσβύτης καὶ πλήρης ἡμερῶν*. Vielleicht nahm der Punktator Anstoß an der Fortsetzung eines Nominalsatzes durch וַיִּבְרָךְ, obwohl auch sonst י cons. Nominalsätze fortführt, z. B. 2. Sam. 19 2.

I 29 8. Zu וַהֲנִמְצָא אֹתוֹ אֲבָנִים נָחֵט bemerkt Berth.: „Das Suffix in אֹתוֹ bezieht sich als Neutrum auf die vorhergenannten Metalle, so daß wir es übersetzen können: damit zugleich; אֲבָנִים ist als Akkusativ der näheren Bestimmung dem Perfekt Nifal נִמְצָא untergeordnet, vor dem das demonstrative הֵן die Stelle des Relativs אֲשֶׁר vertritt: und was damit zugleich angetroffen ward an Steinen, gaben sie ...“ Hiervon weicht ab Keils Erklärung: „וַהֲנִמְצָא אֹתוֹ das bei ihm Gefundene für: was sich bei ihm (jedem) fand an Steinen, gaben sie. Der Singular אֹתוֹ ist distributiv zu fassen und wird daher im Plural נָחֵט fortgesetzt.“ Keil faßt נִמְצָא offenbar als Partizip.

Meiner Ansicht nach ist mit Keil אֹתוֹ distributiv zu fassen, aber אֲבָנִים nicht als Akkusativ, sondern als Subjekt zum Perfekt נִמְצָא. Der ganze mit הֵן eingeleitete Satz ist Subjekt zu נָחֵט. So übersetzt auch Kittel: „Wer Edelsteine im Besitz hatte, schenkte sie ...“ Die Sätze mit הֵן verkörpern auch sonst einen Substantivbegriff, cf. § 29 p. 66; übersetze hier also: „Die Besitzer von Steinen gaben ...“ Zu dieser Auffassung paßt nach Berth. weder der Plural אֲבָנִים noch der Plural נָחֵט. Aber voranstehendes Prädikat steht ja auch sonst im Singular trotz pluralischen Subjekts (cf. § 9 II, spez. I 26 31), und der Plural נָחֵט bei distributivem Subjekt wird vom Sprachgebrauch des Chronikers geradezu gefordert (cf. § 9 IV. Anm. 2). Die Auffassung der LXX stimmt mit der hier vertretenen überein: *καὶ οἷς εὗρεθῇ παρ' αὐτοῖς λίθος ἔδωκαν*.

II 1 13. וַיִּבֹּא שְׁלֹמֹה לְבָמָה אֲשֶׁר-בְּגִבְעוֹן יְרוּשָׁלַם מִלִּפְנֵי אֲחִיזָכָר מוֹעֵד. Hier würde ich vorschlagen, das unmögliche אֲשֶׁר-בְּגִבְעוֹן einfach zu



streichen; denn diese Worte sind versehentlich aus V. 3 hier in den Text gekommen. Dies ist sehr früh geschehen, wie die Lesart der LXX beweist, die das sinnlose מִתְּבַמָּה als לְבָמָה über- setzt: ἐκ Βαμὰ τῆς ἐν Γαβαὼν. So wollen auch die Kommentare: Berth., Keil, Kittel, Benz. mit LXX lesen. Allein die zweimalige mit מן eingeführte Nennung des von Salomo verlassenen Ortes ist zum mindesten störend und wird nicht plausibler durch Bertheaus Erklärung: „Wenn am Schlusse unserer Erzählung wieder hervor- gehoben wird, daß ‚von der Höhe in Gibeon‘ gleichbedeutend sei mit ‚von der Stiftshütte‘, so geschieht dieses, um noch ein- mal auf die Heiligkeit der Opferstätte in Gibeon und auf die gesetzliche Gültigkeit der dort dargebrachten Opfer hinzuweisen.“

II 8 16. וַתֵּכֶן כָּל-מְלָאכָתָא שָׁל' עֲדֵי-הַיּוֹם מוֹסֵד בֵּית-יְהוָה וְעַד-קִלְתּוֹ übersetzt Berth.: „da war bereitet das ganze Werk des S. bis zu diesem Tage, nämlich die Gründung (C. 3 s) des Tempels und bis hin zu seiner Vollendung“. Ihm folgt Keil, obwohl das מוֹסֵד durch Ver- weis auf das zweifelhafte הוֹסֵד in II 3 s doch keineswegs erklärt ist. Kittel dagegen bemerkt: „עֲדֵי-הַיּוֹם ist vollkommen unverständ- lich. Die einfachste Lösung bietet מִן-הַיּוֹם, sowie am Ende (LXX) 'עַד-קִלְתּוֹ שָׁל'“. Mir ist weder einleuchtend, weshalb עֲדֵי-הַיּוֹם voll- kommen unverständlich sein solle, noch wie sich Kittel das gram- matische Verhältnis von מוֹסֵד מִן-הַיּוֹם denkt. Ich lese für מוֹסֵד — מוֹסֵד und übersetze: „Vollendet war das ganze Werk bis zu diesem Tag, von der Gründung des Jahwe-Hauses an bis zu seiner Voll- endung.“ מן ... וְעַד findet sich auch: I 11 s. 14 16. 16 s. 36 etc. Diese Emendation ist einfacher als Philippis Vorschlag\* (St. c. p. 39 und 40 2), für מוֹסֵד zu lesen מוֹסֵד, dahinter בּוֹ zu ergänzen und das Ganze als Zustandsakkusativ zu fassen: „an dem Tage, da gegründet ist ...“.

II 12 1. Siehe bezüglich "בְּהִכִּין מְלָכֹות רָח" § 21 II p. 60.

II 14 10. אֵין-עִמָּךְ לְעִזֹּר בֵּין רַב לְאִין כָּח. erläutert Berth.: „keiner ist neben dir (zu עִמָּךְ vgl. II 20 s. Ps. 73 25), um zu helfen zwischen einem Mächtigen und Ohnmächtigen, d. i. kein anderer als du kann in einem ungleichen Kampfe helfen, nämlich wie sich von selbst versteht, dem schwächeren Teile helfen ...“. Ebenso äußert sich Keil. Auch Kittel übersetzt: „Außer dir kann niemand Hilfe leisten, wenn es sich zwischen einem Starken und einem Kraft- losen handelt.“ Für עַם die sonst nicht vorkommende Bedeutung „neben = außer“ hier anzunehmen, ist vollständig unberechtigt. Cf. § 15 II p. 40 und unten die Erklärung von II 20 s. Als Subjekt zu אֵין ist der Infinitiv mit לְ zu betrachten wie auch II 5 11. 22 s. 35 15 etc. So ergibt sich die Übersetzung: „Nichts macht es aus bei dir zu



helfen ....“ Dies hat offenbar auch die LXX ausdrücken wollen mit ihrem: „οὐκ ἀδυνατεῖ παρά σοι σωῆσθαι ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις“. (Auch Dan. 4 6 καὶ πᾶν μυστήριον οὐκ ἀδυνατεῖ σε hat die doppelte Negation verstärkend positive Bedeutung.) Der oben zitierten üblichen falschen Übersetzung entspringt die Behauptung Benzingers: „LXX hat hier den Spruch von 1. Sam. 14 6: אֵין לַיהוָה מַצְצוֹר מִחַיִּישׁ׃ בָּרַב אוֹ בַמַּעַט, was von Hebr. nicht sehr weit entfernt ist und deshalb als bekannte Phrase dafür eingesetzt werden konnte“. 1. S. 14 6 heißt aber in LXX nicht οὐκ ἀδυνατεῖ ..., sondern οὐ οὐκ ἔστι τῷ κυρίῳ συνεχόμενον ....

Zu אֵין לַיהוָה מַצְצוֹר מִחַיִּישׁ׃ bemerkt König § 376 h. i.: „Daraus, daß אֵין resp. אֵין ... לַיהוָה als Ausdruck der Extreme unablässig die Sprachseele zur Unterscheidung von Gegensätzen aufforderte, entwickelte sich der Gebrauch dieser Ausdrücke als disjunktiver Konjunktionen zwischen Satzteilen. Dies liegt nicht vor in .... Aber die disjunktive Bedeutung liegt vor in II 14 10: „es existiert niemand gleich dir in bezug auf das Helfen, sei es einem Starken oder sei es einem Unkräftigen“. — Wiewohl K. ja auf die Analogie des arabischen يَنْ ... وَ verweisen kann und auf eine Stelle in der Mischna, in der אֵין ... אֵין sive ... sive bedeute, ist es doch recht bedenklich, für diese einzige Stelle des A. T. obigen Gebrauch zu postulieren. Mir scheint es besser, constructio praegnans anzunehmen und zu übersetzen „zu helfen im Kampf zwischen dem Starken und dem Schwachen“. Die Situation — ein Gebet vor der Schlacht — könnte wohl einen derartig abgekürzten Ausdruck erklären.

II 15 3. Zu אֵין לַיהוָה אֵין וְלֹא אֵין siehe § 11 II p. 32.

II 18 29. Zu אֵין לַיהוָה אֵין וְלֹא אֵין siehe § 7 I 2 p. 23.

II 20 6. Auf diese Stelle hin und die schon besprochene II 14 10 konstatiert Berth. für אֵין die Bedeutung „neben“. Er übersetzt: „keiner ist neben dir, daß er Widerstand leisten darf“. Diese Auffassung haben auch Keil, Kittel und andere. Aber in dieser Übersetzung sind zwei Fehler. Denn אֵין gehört als vorausgestelltes präpositionelles Objekt zu אֵין לַיהוָה. Cf. § 21 II p. 60; zum Gebrauch der Präposition אֵין in feindlichem Sinne siehe § 15 II p. 40. 2. Subjekt zu אֵין ist nicht das willkürlich gesetzte „keiner“, sondern der Infinitiv אֵין לַיהוָה. Cf. II 5 11. 22 9 etc. Beides hat die Übersetzung der LXX richtig erkannt: καὶ οὐκ ἔστι πρὸς σὲ ἀντιστῆναι.

II 24 11. אֵין לַיהוָה אֵין וְלֹא אֵין ... וְלֹא אֵין ... אֵין לַיהוָה אֵין וְלֹא אֵין. Daß אֵין (mag das ו nun als consec. perfect. oder ו copulat. gedacht werden) durch ו copulat. mit iterativen Imperfekten fortgeführt wird, widerstreitet aller sonstigen hebräischen

Schreibweise. Es ist durchaus erforderlich, für וָבֵא zu lesen: וָבֵא. So entsteht eine Reihe von iterativen Imperfekten, verbunden durch ו copulativum. Cf. § 6 III 2. p. 20. Wahrscheinlich hat so auch die LXX gelesen: καὶ ἐγένετο ὡς εἰσέφερον . . . . καὶ ἦλθεν ὁ ρο. . . καὶ ἐξεκένωσαν . . .; denn das καὶ ἦλθεν des griechischen Textes, welches das וָבֵא des masoretischen zu stützen scheint, entspricht lediglich der griechischen Eigenart, bei Aufzählungen schon vor das erste Glied καὶ zu setzen: so übersetzt z. B. LXX die entsprechende Stelle im Parallelbericht 1. R. 14<sup>28</sup> καὶ ἦρον . . καὶ ἀπηγείδοντο αὐτά, während das Hebräische nur וַיָּשִׂיבוּם . . וַיָּשִׂיבוּם zu Beginn des Nachsatzes hat. Unsere Emendation stimmt darin, daß sie das apodotische ו beseitigt, zur speziellen Syntax des Chronikers. Cf. § 32.

II 30 17 b. Zu לֹא טָהוֹר כֹּכַל siehe § 21 II p. 60.

II 34 22. Zu וַאֲשֶׁר חֲמִלָה siehe § 30 II p. 68.

II 36 21. לְמַלְאֵת דְּבַר-י' בְּפִי יִרְמְיָהוּ ziehe ich gegen die Versabteilung des Textes zu V. 20 (cf. 1. R. 2 27). Dann heißt es V. 20: „sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis die Herrschaft der Perser ans Regiment kam, in Erfüllung des Jeremia-wortes“. Dafür, daß bis zur Herrschaft der Perser die Knechtschaft der Juden dauern sollte, konnte man sich wohl auf Jeremia berufen. Siehe außer Jer. 25 11. 12 auch Jer. 50 und 51 (denn diese Kapitel, in denen deutlich auf die Perser hingewiesen wird, mögen schon damals dem Jeremia zugeschrieben worden sein). Dagegen geht V. 21: „bis abgetragen hatte das Land seine Ruhejahre, alle Tage der Verödung ruhte es, damit voll würden 70 Jahre“ nicht auf Jer., sondern auf Levit. 26 34 zurück. Und Benzingers Annahme: „Aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Erzähler eine unter Jeremias Namen laufende Weissagung bekannt war, aus welcher er die Worte von עַר an zitiert“ — dürfte kaum allgemeine Zustimmung finden. Übrigens geht auch das Jeremia-Zitat Dan. 9 2 lediglich auf die Prophezeiung Jer. 25 11. 12 zurück und empfiehlt ebensowenig Benzingers Annahme!

Esr. 1 11. Zu כִּלְיָיִם לְהָבִיב וְלִבְדָּה siehe § 18 IV p. 49 und § 19 II 2. Anm. p. 55. Daß Königs daselbst zurückgewiesene Auffassung, durch mehrere nomina recta werde Setzung von ל veranlaßt, für den Chronisten insbesondere nicht stimmt, zeigen besonders auch die Parallelen § 19 II 2 p. 55. Übrigens äußerte sich zur Stelle auch Fleischer in Kl. Schriften II 1 p. 21: Dem ל liege die Anschauung zugrunde, „wonach der Stoff das genus ist, zu welchem die Sache als Spezies oder Einzelding gehört“.

Esr. 3 3. Zu  $\text{בִּי בְּאִמָּה עֲלֵיהֶם}$  siehe § 24 Anm. p. 64.

Esr. 8 26.  $\text{בֶּסֶף כֶּכָּרִים 650 וְכִלְי־כֶּסֶף מָאָה לְכֶכָּרִים זָהָב 100 כֶּכָּר: וּבְכֹפֹרָיו}$ . In dieser Stelle gehört, wie der parallelismus membrorum zeigt,  $\text{וְכִלְי־כֶּסֶף מָאָה}$  zusammen. Dies ist richtig erkannt von Siegfried, der übersetzt: „und hundert silberne Geräte zu ... Talenten“. Die Zahl ist nach S. ausgefallen. Vielleicht könnte man jedoch  $\text{לְכֶכָּרִים}$  als Dual lesen und punktieren (cf. 1. R. 16 24. 2. R. 5 23). Der Wert von zwei Talenten erscheint zwar wenig gegenüber den 650 Talenten baren Geldes in Silber; doch auch in der nächsten Reihe stehn 100 Talente baren Geldes in Gold neben nur 1000 Dareiken in Goldgefäßen, und die Aufzählung schließt mit zwei Erzgefäßen. Der Zahlenwert wäre also angemessen. — Ob man nun die Zahl als ausgefallen ansieht oder Dual liest, jedenfalls gehört  $\text{מָאָה}$  nicht zu  $\text{לְכֶכָּרִים}$ , sondern als nachgestelltes Zahlwort zum Vorhergehenden. Dies ist verkannt von Herter p. 64 (siehe § 18 B p. 52). Auch König operiert § 333 b mit  $\text{לְכֶכָּרִים}$ . S. B. wollen, um die „unusual connections“ des masoretischen Textes zu meiden, nach LXX den Text emendieren und statt des fraglichen  $\text{לְכֶכָּרִים}$  lesen  $\text{וְכֶכָּרִי}$ , indem sie das folgende  $\text{כֶּכָּר}$  streichen. Aber die LXX ist an unserer Stelle ein schlechter Gewährsmann, sie hat auch das  $\text{לְאַרְבָּכִים}$  mißverstanden, das sie  $\text{εἰς τὴν ὁδόν}$  übersetzt, so daß  $\text{χίλιοι}$  ohne jeden Sinn dahintersteht. Bei Siegfrieds Auffassung bietet der masoretische Text zu Änderungen keine Veranlassung. Zu der Verwendung von  $\text{זָהָב}$  als „im Werte von“ vergleiche man II 3 8  $\text{זָהָב טוֹב לְכֶכָּרִים 600}$ .

Neh. 1 1 [2 1].  $\text{וַיְהִי בַּחֹדֶשׁ־כֶּסֶלִי [נִיסָן] שְׁנַת נְשָׁרִים}$ . Diese Ausdrucksweise hat im Hebräischen keine Parallele, entspricht aber dem zeitgenössischen aramäischen Sprachgebrauch. Vergleiche die Datierungen zu Anfang der einzelnen Papyri von Assuan; für den sonstigen hebräischen Sprachgebrauch siehe z. B. 1. R. 6 1:  $\text{בְּשָׁנָה הָרְבִיעִית בַּחֹדֶשׁ זֹו}$ , entsprechend in vielen anderen Fällen. Syntaktisch ist mir die abrupte Setzung des  $\text{שְׁנַת}$  in Neh. 1 1 und 2 1 nicht ganz sicher. Soll man zur Erklärung zurückgehen auf einen Fall wie Esr. 7 8:  $\text{בַּחֹדֶשׁ הַחֲמִישִׁי הָיָה שְׁנַת הַשְּׁבִיעִית לְמֶלֶךְ}$ ? Möglich, wahrscheinlich aber schwebt dem Sprecher Genitiv-Verhältnis vor (cf. II 15 10  $\text{לְשָׁנָה}$ ), das Genitiv -ל ist unterdrückt. Eine ganz parallele Erscheinung ist die Unterdrückung des  $\text{ל}$  vor dem Namen des Königs, nach dem das Jahr benannt ist, in den genannten Papyri, z. B. Pap. A:  $\text{שְׁנַת 15 הַשְּׂמִינִי}$ , ebenso in Pap. C, D, E etc. In Neh. 2 1 finden wir noch regulär  $\text{לְאַרְבָּעֵשֶׁתָּהָא}$ .

Neh. 7 5. Bezüglich  $\text{סֵפֶר הַיָּחַשׁ}$  siehe § 19 Anm. p. 57.



# Stellenverzeichnis.

Genesis	Seite	Numeri	Seite	1. Samuelis	Seite
6 4 . . . . .	8	3 17 . . . . .	62	15 29 . . . . .	25
10 6 . . . . .	62	3 26 . . . . .	6	15 35 . . . . .	41
10 25 . . . . .	27	5 10 . . . . .	2	16 1 . . . . .	41
17 5 . . . . .	3	7 84 . . . . .	50	16 14 . . . . .	21
23 10 . . . . .	49	11 8 . . . . .	21	17 22 . . . . .	38
25 2 . . . . .	34	16 2 . . . . .	8	17 33 . . . . .	9
25 8 . . . . .	77	18 9 . . . . .	7	17 34 . . . . .	6. 21
26 3, 4 . . . . .	9	31 26 . . . . .	56	17 55 . . . . .	23
26 7 . . . . .	38	35 20, 21, 22 . . . . .	32	18 30 . . . . .	21
26 9 . . . . .	31	35 22, 23 . . . . .	32	30 21 . . . . .	38
29 14 . . . . .	31	36 1 . . . . .	56	31 1 . . . . .	11
29 27 . . . . .	3			31 2 . . . . .	38
31 32 . . . . .	67	Deuteron.		31 3 . . . . .	41. 42
32 15, 16 . . . . .	50	16 4 . . . . .	42	31 6 . . . . .	59
32 30 . . . . .	38	20 12 . . . . .	38	31 7 . . . . .	11. 61
35 29 . . . . .	77	32 21 . . . . .	32	31 8 . . . . .	37
39 4 . . . . .	66			31 12 . . . . .	7. 11. 14
41 54 . . . . .	9	Josua			
43 27 . . . . .	38	10 1, 4 . . . . .	38	2. Samuelis	
44 28 . . . . .	31	10 24 . . . . .	66	3 3 . . . . .	4
46 9 . . . . .	62	17 16 . . . . .	49	3 5 . . . . .	72
46 13 . . . . .	62	21 3 . . . . .	61	5 1 . . . . .	31
		21 9 . . . . .	7. 8. 61. 80	5 2 . . . . .	13. 14. 30
Exodus		21 19 . . . . .	61	5 6 . . . . .	28. 45
2 6 . . . . .	49	21 20 . . . . .	28	5 9 . . . . .	7
4 1 . . . . .	69	21 26 . . . . .	56	5 11 . . . . .	9
6 16 . . . . .	62	21 33 . . . . .	11	5 14 . . . . .	62. 72
6 25 . . . . .	56	22 17 . . . . .	2	5 17 . . . . .	15
13 7 . . . . .	3			5 19 . . . . .	20. 41
16 27 . . . . .	27. 42	Judicum		5 20 . . . . .	7
18 7 . . . . .	38	1 1 . . . . .	18. 38	5 23 . . . . .	19. 38
18 20 . . . . .	66. 67	13 18 . . . . .	38	5 24 . . . . .	38
24 5 . . . . .	54	18 5 . . . . .	38	6 3 . . . . .	38. 42
27 19 . . . . .	5	20 18 . . . . .	38	6 6 . . . . .	38
		20 44, 46 . . . . .	2	6 8 . . . . .	7. 8. 68
Leviticus		21 6 . . . . .	41	6 9 . . . . .	14
11 26 . . . . .	5			6 11 . . . . .	40
11 39 . . . . .	42	1. Samuelis		6 14 . . . . .	48
13 6 . . . . .	34	1 1 . . . . .	18	6 16 . . . . .	18. 37. 43. 70
13 48 . . . . .	55	1 3 . . . . .	18	6 19 . . . . .	11. 28
14 8 . . . . .	34	5 6 . . . . .	42	7 1 . . . . .	70
15 25 . . . . .	32	9 24 . . . . .	66	7 2 . . . . .	10. 70. 75
16 8 . . . . .	10	10 4 . . . . .	38	7 5 . . . . .	19
26 34 . . . . .	80	14 6 . . . . .	79	7 8 . . . . .	43

1. Regum

1	9	.	.	.	.	.	.	49
2	27	.	.	.	.	.	.	80
3	11	.	.	.	.	.	.	68
3	12.	13	.	.	.	.	.	16
5	25	.	.	.	.	.	11.	47

1. Regum	Seite
6 1 . . . . .	81
6 2. 3. . . . .	53
6 20. 24 . . . .	53
6 24 . . . . .	56
7 15. 16 . . . .	53
7 24 . . . . .	38
7 26 . . . . .	52
7 42 . . . . .	45
7 44 . . . . .	46
7 48 . . . . .	63
8 1 . . . . .	17
8 2 . . . . .	11
8 7 . . . . .	42
8 10 f. . . . .	70
8 13 . . . . .	1. 62
8 17 . . . . .	40
8 18 . . . . .	68
8 19 . . . . .	31
8 22 . . . . .	43
8 25 . . . . .	69
8 26. 28. 30 . . .	20
8 29 . . . . .	65
8 30 . . . . .	10. 44
8 31 f. . . . .	69. 70
8 32 . . . . .	20
8 32. 34. 36. 39 .	44
8 33 . . . . .	68
8 37 . . . . .	62
8 38 . . . . .	28
8 40. 43 . . . . .	70
8 41 . . . . .	67
8 42 . . . . .	29
8 49 . . . . .	10
8 54 . . . . .	23
8 64 . . . . .	9
9 3 . . . . .	22
9 4. 5. . . . .	69
9 6 . . . . .	1
9 7 . . . . .	22
9 8 . . . . .	4. 39
9 11 . . . . .	49
9 17 . . . . .	45
9 20 . . . . .	62. 68
9 20. 21 . . . . .	61
9 21 . . . . .	68
9 24 . . . . .	44
9 25 . . . . .	17
10 2 . . . . .	40. 58. 62
10 5 . . . . .	28
10 6 . . . . .	30
10 8 . . . . .	46
10 10 . . . . .	53. 58
10 13 . . . . .	37
10 14 . . . . .	53
10 15 . . . . .	12
10 16. 17 . . . .	45. 48
10 17 . . . . .	43

1. Regum	Seite
10 19 . . . . .	42
10 22 . . . . .	10
10 26 . . . . .	28. 52
10 28 . . . . .	7
10 29 . . . . .	7. 15. 43
11 43 . . . . .	15
12 1 . . . . .	29. 43
12 4 . . . . .	20
12 5 . . . . .	28
12 6 . . . . .	38
12 7 . . . . .	14. 69
12 9 . . . . .	20
12 11. 14 . . . . .	63
12 16 . . . . .	25. 29
12 17 . . . . .	61
12 24 . . . . .	9
13 12 . . . . .	66
14 25 . . . . .	57
14 27 . . . . .	22
14 28 . . . . .	16. 20. 80
14 30 . . . . .	30
15 13 . . . . .	61
15 19 . . . . .	20. 62
15 22 . . . . .	48
15 29 . . . . .	58
16 8 . . . . .	57
16 24 . . . . .	81
22 6 . . . . .	20
22 7 . . . . .	20
22 8 . . . . .	1. 31. 37
22 12 . . . . .	16
22 13 . . . . .	20. 35
22 14 . . . . .	68
22 17. 19 . . . . .	37. 42. 61
22 19 . . . . .	28
22 20 . . . . .	20. 39
22 22 . . . . .	14
22 23 . . . . .	46
22 25 . . . . .	65. 66
22 26. 27 . . . . .	19
22 27 . . . . .	48
22 28 . . . . .	49. 69
22 30 . . . . .	23
22 33 . . . . .	30
22 34 . . . . .	19
22 43 . . . . .	48
22 45 . . . . .	38
2. Regum	
1 6 . . . . .	37
4 13 . . . . .	23
5 6 . . . . .	34
5 7 . . . . .	34
5 23 . . . . .	81
8 17 . . . . .	12. 30
8 22 . . . . .	17
8 27 . . . . .	9



2. Regum	Seite	Jeremia	Seite	Psaln	Seite
8 29 . . . . .	17	3 21 . . . . .	10	65 10 . . . . .	56
10 10 . . . . .	42	4 20 . . . . .	38	89 51 . . . . .	44
11 2 . . . . .	15. 36	5 7 . . . . .	32	120 6 . . . . .	56
11 3 . . . . .	44	10 10 . . . . .	54	130 2 . . . . .	27
11 8 . . . . .	38	19 13 . . . . .	7	Proverbia	
11 10 . . . . .	8	22 13 . . . . .	32	7 26 . . . . .	44
11 14 . . . . .	37. 42	25 11 . . . . .	51	13 23 . . . . .	32
11 15 . . . . .	23. 36	25 11. 12 . . . . .	80	16 8 . . . . .	32
11 15, 16 . . . . .	15	26 3, 13, 19 . . . . .	41	31 29 . . . . .	44
11 16 . . . . .	58	27 8 . . . . .	6	Job	
11 20 . . . . .	28	29 8 . . . . .	38	15 32 . . . . .	32
12 8 . . . . .	49	30 12 . . . . .	5	30 28 . . . . .	32
12 11 . . . . .	46	31 9 . . . . .	10	41 20 . . . . .	9
12 14 . . . . .	55	37 9 . . . . .	38	42 17 . . . . .	77
12 22 . . . . .	36	38 14 . . . . .	38	Cant. Cant.	
14 6 . . . . .	29. 31	42 10 . . . . .	41	1 9 . . . . .	10
14 10 . . . . .	22	45 4 . . . . .	2	Threni	
14 14 . . . . .	10. 44	49 16 . . . . .	38	1 6 . . . . .	32
14 20 . . . . .	7. 15. 36	52 24 . . . . .	9. 46	Ecclesiastes	
15 2 . . . . .	30	Ezechiel		7 10 . . . . .	38
15 20 . . . . .	9	17 21 . . . . .	3	7 17 . . . . .	32
15 33 . . . . .	30	21 26 . . . . .	38	9 4 . . . . .	5
15 38 . . . . .	7. 15	22 29 . . . . .	32	10 11 . . . . .	32
16 3 . . . . .	9. 67	35 10 . . . . .	2	Daniel	
16 10 . . . . .	49	44 9 . . . . .	7	1 2 . . . . .	43
18 26 . . . . .	75	Hosea		1 4 . . . . .	55
18 29 . . . . .	38	4 12 . . . . .	38	1 5 . . . . .	51
18 30 . . . . .	3	Joel		2 4 . . . . .	70
18 35 . . . . .	9	1 20 . . . . .	3	2 5. 6 . . . . .	70
19 11 . . . . .	9	Amos		2 9 . . . . .	70
21 3 . . . . .	10	4 7 . . . . .	21	2 17 . . . . .	62
21 4 . . . . .	22	Jona		2 42 . . . . .	43
21 6 . . . . .	1	1 7 . . . . .	10	2 46 . . . . .	48
21 8 . . . . .	43. 49. 58. 69	Micha		2 48 . . . . .	59
21 9 . . . . .	33	5 1 . . . . .	42	2 49 . . . . .	62
22 1 . . . . .	12	7 12 . . . . .	9	3 7 . . . . .	62
22 2 . . . . .	9	Habakuk		3 15 . . . . .	70
22 10 . . . . .	38	3 17 . . . . .	3	3 29 . . . . .	62
22 13 . . . . .	67	Haggai		4 31 . . . . .	59
22 16 . . . . .	41	2 11 . . . . .	38	4 33 . . . . .	6
22 19 . . . . .	43. 70	2 12 . . . . .	69	5 2 . . . . .	62
23 3 . . . . .	15	2 17 . . . . .	35	5 16 . . . . .	70
23 22 . . . . .	59	Zacharia		5 20 . . . . .	70
23 30 . . . . .	28. 36	9 15 . . . . .	9	6 8 . . . . .	62
23 34 . . . . .	43	12 10 . . . . .	10	6 11 . . . . .	70
24 24 . . . . .	9	Psaln		6 22 . . . . .	40
25 18 . . . . .	9. 46	12 3 . . . . .	32	7 8. 19 . . . . .	62
Jesaia		32 10 . . . . .	44	7 20 . . . . .	61
11 6 . . . . .	38			9 2 . . . . .	80
32 1 . . . . .	6			9 13 . . . . .	3
36 14 . . . . .	38			10 7 . . . . .	31
45 11 . . . . .	38				
59 12 . . . . .	3				
Jeremia					
3 1 . . . . .	69				

Daniel	Seite	Ezra	Seite	Nehemia	Seite
10 <sup>8</sup> . . . . .	45	8 <sup>16</sup> . . . . .	35	2 <sup>2</sup> . . . . .	26. 60
10 <sup>17</sup> . . . . .	46	8 <sup>17</sup> . . . . .	36	2 <sup>4</sup> . . . . .	26
10 <sup>21</sup> . . . . .	31	8 <sup>18, 19</sup> . . . . .	33	2 <sup>5</sup> . . . . .	20. 69
11 <sup>3</sup> . . . . .	47	8 <sup>20</sup> . . . . .	27. 68	2 <sup>6</sup> . . . . .	75
11 <sup>5</sup> . . . . .	47	8 <sup>21</sup> . . . . .	40. 48	2 <sup>7</sup> . . . . .	42. 68. 69
Ezra		8 <sup>22</sup> . . . . .	37	2 <sup>9</sup> . . . . .	75
1 <sup>1</sup> . . . . .	70	8 <sup>24</sup> . . . . .	49	2 <sup>10</sup> . . . . .	27. 65
1 <sup>3</sup> . . . . .	20. 43	8 <sup>25</sup> . . . . .	67	2 <sup>11</sup> . . . . .	53
1 <sup>3, 4</sup> . . . . .	26	8 <sup>26</sup> . . . . .	12. 47. 52. 81	2 <sup>12</sup> . . . . .	26. 65
1 <sup>4</sup> . . . . .	40. 61	8 <sup>27</sup> . . . . .	45	2 <sup>13</sup> . . . . .	26. 75
1 <sup>5</sup> . . . . .	49. 66	8 <sup>28</sup> . . . . .	26	2 <sup>16</sup> . . . . .	26. 65
1 <sup>6</sup> . . . . .	66	8 <sup>29</sup> . . . . .	58	2 <sup>17</sup> . . . . .	19. 26. 27
1 <sup>9</sup> . . . . .	29. 54	8 <sup>30</sup> . . . . .	22	2 <sup>18</sup> . . . . .	34
1 <sup>11</sup> . . . . .	49. 80	8 <sup>31</sup> . . . . .	40. 54	2 <sup>19</sup> . . . . .	26. 27
2 <sup>1</sup> . . . . .	13. 44	8 <sup>34</sup> . . . . .	5	2 <sup>20</sup> . . . . .	36. 60
2 <sup>6</sup> . . . . .	58	8 <sup>36</sup> . . . . .	22	3 <sup>1</sup> . . . . .	18. 27. 66
2 <sup>33</sup> . . . . .	62	9 <sup>1</sup> . . . . .	48. 49	3 <sup>3</sup> . . . . .	40
2 <sup>37</sup> . . . . .	58	9 <sup>2</sup> . . . . .	22	3 <sup>5</sup> . . . . .	34
2 <sup>40</sup> . . . . .	58	9 <sup>3</sup> . . . . .	36	3 <sup>7</sup> . . . . .	58
2 <sup>59</sup> . . . . .	13. 27. 43. 65	9 <sup>4</sup> . . . . .	17. 26. 29. 41	3 <sup>8</sup> . . . . .	33
2 <sup>61</sup> . . . . .	41	9 <sup>5</sup> . . . . .	34. 39	3 <sup>13</sup> . . . . .	53. 60
2 <sup>62</sup> . . . . .	47. 49	9 <sup>6</sup> . . . . .	22	3 <sup>14, 15</sup> . . . . .	17
2 <sup>63</sup> . . . . .	65	9 <sup>7</sup> . . . . .	27. 39	3 <sup>17</sup> . . . . .	40
2 <sup>65</sup> . . . . .	46	9 <sup>8</sup> . . . . .	59	3 <sup>19</sup> . . . . .	40
2 <sup>68</sup> . . . . .	27. 40. 42. 44	9 <sup>9, 11</sup> . . . . .	26	3 <sup>27</sup> . . . . .	44
2 <sup>69</sup> . . . . .	47	9 <sup>11</sup> . . . . .	60	3 <sup>33</sup> . . . . .	8. 23. 26. 75
2 <sup>70</sup> . . . . .	42	9 <sup>11, 13</sup> . . . . .	39	3 <sup>34, 35</sup> . . . . .	26
3 <sup>2</sup> . . . . .	27	9 <sup>12</sup> . . . . .	70	3 <sup>35</sup> . . . . .	15. 16. 69. 70
3 <sup>3</sup> . . . . .	40. 64. 81	9 <sup>13</sup> . . . . .	22. 31	4 <sup>1</sup> . . . . .	8. 23. 27
3 <sup>6</sup> . . . . .	25	9 <sup>14</sup> . . . . .	40. 45	4 <sup>2</sup> . . . . .	49
3 <sup>8</sup> . . . . .	27. 41. 57	9 <sup>15</sup> . . . . .	26. 41	4 <sup>4</sup> . . . . .	1
3 <sup>9</sup> . . . . .	41	10 <sup>1</sup> . . . . .	37	4 <sup>5</sup> . . . . .	68
3 <sup>10</sup> . . . . .	22. 36	10 <sup>2</sup> . . . . .	40	4 <sup>6</sup> . . . . .	23. 53
3 <sup>11</sup> . . . . .	35. 41. 66	10 <sup>2, 10</sup> . . . . .	1	4 <sup>7</sup> . . . . .	40
3 <sup>12</sup> . . . . .	24. 39. 49	10 <sup>3</sup> . . . . .	39. 61	4 <sup>9</sup> . . . . .	23. 49
4 <sup>2</sup> . . . . .	26	10 <sup>4</sup> . . . . .	27	4 <sup>10</sup> . . . . .	63
4 <sup>3</sup> . . . . .	27	10 <sup>5</sup> . . . . .	62	4 <sup>13</sup> . . . . .	40
4 <sup>4</sup> . . . . .	29	10 <sup>6</sup> . . . . .	41	4 <sup>13, 15, 17</sup> . . . . .	26
4 <sup>7</sup> . . . . .	27. 42	10 <sup>8</sup> . . . . .	1. 17. 39	5 <sup>1</sup> . . . . .	18
4 <sup>13, 16, 23</sup> . . . . .	70	10 <sup>9</sup> . . . . .	26	5 <sup>3, 5, 7, 9, 11, 12</sup> . . . . .	26
5 <sup>12, 17</sup> . . . . .	70	10 <sup>13</sup> . . . . .	31. 40	5 <sup>5</sup> . . . . .	14
6 <sup>3</sup> . . . . .	48	10 <sup>14</sup> . . . . .	13. 55. 67	5 <sup>6</sup> . . . . .	8
6 <sup>7</sup> . . . . .	6	10 <sup>15</sup> . . . . .	31	5 <sup>7, 8</sup> . . . . .	75
6 <sup>19</sup> . . . . .	34	10 <sup>17</sup> . . . . .	67	5 <sup>8</sup> . . . . .	56
6 <sup>20</sup> . . . . .	49	10 <sup>18</sup> . . . . .	27	5 <sup>11</sup> . . . . .	63
6 <sup>22</sup> . . . . .	22	10 <sup>19</sup> . . . . .	34. 41	5 <sup>13</sup> . . . . .	28. 75
7 <sup>5</sup> . . . . .	46	Nehemia		5 <sup>14</sup> . . . . .	36. 51. 57
7 <sup>6</sup> . . . . .	26. 49	1 <sup>1</sup> . . . . .	18. 23. 70. 74. 81	5 <sup>15</sup> . . . . .	1. 41. 47. 53. 54
7 <sup>7</sup> . . . . .	57	1 <sup>2</sup> . . . . .	38. 41. 47	5 <sup>16</sup> . . . . .	41
7 <sup>8</sup> . . . . .	57. 81	1 <sup>4</sup> . . . . .	23	5 <sup>17</sup> . . . . .	40. 53
7 <sup>10</sup> . . . . .	34. 39	1 <sup>6</sup> . . . . .	26. 41. 75	5 <sup>18</sup> . . . . .	40. 41. 53. 68
7 <sup>11</sup> . . . . .	48	1 <sup>8</sup> . . . . .	69	6 <sup>1</sup> . . . . .	23. 65
7 <sup>22</sup> . . . . .	47	1 <sup>9</sup> . . . . .	61. 69	6 <sup>1, 7</sup> . . . . .	7
8 <sup>4</sup> . . . . .	58	1 <sup>10</sup> . . . . .	26. 45	6 <sup>2, 3, 6, 8, 10</sup> . . . . .	26
8 <sup>4-14</sup> . . . . .	52	1 <sup>11</sup> . . . . .	26	6 <sup>3, 8</sup> . . . . .	75
8 <sup>15</sup> . . . . .	18	2 <sup>1</sup> . . . . .	18. 70. 74. 75. 81	6 <sup>4</sup> . . . . .	36. 53
				6 <sup>13</sup> . . . . .	26. 70

Nehemia	Seite	Nehemia	Seite	I. Chronicorum	Seite
6 14 . . . . .	46	10 38 . . . . .	49	5 1. 6 . . . . .	26
6 15 . . . . .	53	11 6 . . . . .	53	5 2 . . . . .	14
6 16 . . . . .	23	11 16 . . . . .	41. 55	5 3 . . . . .	62
6 17 . . . . .	42. 68	11 17 . . . . .	16	5 6 . . . . .	68
6 18 . . . . .	26	11 21 . . . . .	40	5 7 . . . . .	68
6 19 . . . . .	10	11 23 . . . . .	40	5 8 . . . . .	26
7 1 . . . . .	23	12 8 . . . . .	40	5 9 . . . . .	7. 29. 43. 48
7 2 . . . . .	14. 26	12 22 . . . . .	55	5 10 . . . . .	40
7 3 . . . . .	23	12 24 . . . . .	39	5 12 . . . . .	46
7 5 . . . . .	57. 81	12 26 . . . . .	55	5 17 . . . . .	55
7 6 . . . . .	43	12 28. 29 . . . . .	63	5 18 . . . . .	52
7 11 . . . . .	58	12 36 . . . . .	39	5 19 . . . . .	40
7 39 . . . . .	58	12 37 . . . . .	40	5 20 . . . . .	23. 68
7 43 . . . . .	58	12 38 . . . . .	27	5 21 . . . . .	11
7 61 . . . . .	13. 27. 43. 65	12 39 . . . . .	22	5 22 . . . . .	25
7 63 . . . . .	41	12 44 . . . . .	40	5 24 . . . . .	8. 9. 63
7 64 . . . . .	47. 49	12 45 . . . . .	63	5 25 . . . . .	68
7 65 . . . . .	65	12 46 . . . . .	35	5 26 . . . . .	49. 55
7 70 . . . . .	42. 43. 47	12 47 . . . . .	55	5 27 . . . . .	62
7 71. 72 . . . . .	47	13 1 . . . . .	65	5 36 . . . . .	68
7 72 . . . . .	29	13 3 . . . . .	23	5 41 . . . . .	33. 34
7 73 . . . . .	42	13 4 . . . . .	47	6 1 . . . . .	62
8 4 . . . . .	40	13 8 . . . . .	43	6 4 . . . . .	11
8 8 . . . . .	23	13 9 . . . . .	7	6 16 . . . . .	56. 58
8 9 . . . . .	27. 49	13 14 . . . . .	9	6 17 . . . . .	41
8 9. 10 . . . . .	60	13 17. 21 . . . . .	26	6 18 . . . . .	9
8 10 . . . . .	66	13 19 . . . . .	23	6 24 . . . . .	40
8 13 . . . . .	24	13 24 . . . . .	13. 75	6 26. 27. 28. 29 . . . . .	40
8 15 . . . . .	22. 43. 65	13 25 . . . . .	40. 42	6 29 . . . . .	40
8 16 . . . . .	65	13 27 . . . . .	45	6 33 . . . . .	56
8 17 . . . . .	45	13 30 . . . . .	22	6 39. 40 . . . . .	60
9 2 . . . . .	29. 41	I. Chronicorum			
9 4 . . . . .	27	1 8 . . . . .	62	6 42. 46. 47. 48. 56. 62 . . . . .	5
9 6 . . . . .	26	1 19 . . . . .	27	6 45. 50 . . . . .	61
9 7. 8 . . . . .	22	1 32 . . . . .	33. 34	6 46. 47. 48 . . . . .	53
9 8 . . . . .	26. 55	2 3. 9 . . . . .	28	6 47 . . . . .	11
9 8. 13 . . . . .	23	2 9 . . . . .	2	6 49 . . . . .	61
9 9 . . . . .	40. 54	2 21. 26. 42. 55 . . . . .	26	6 50 . . . . .	8. 68
9 13 . . . . .	45. 54	2 22 . . . . .	12. 28	6 51 . . . . .	28
9 17. 36 . . . . .	26	2 34 . . . . .	28	6 55 . . . . .	56
9 18 . . . . .	65	2 48 . . . . .	28	7 1 . . . . .	5. 62
9 19 . . . . .	3	2 48. 49 . . . . .	34. 35	7 2. 9 . . . . .	9
9 24 . . . . .	11	2 49 . . . . .	55	7 5 . . . . .	49
9 25 . . . . .	45	3 1. 4 . . . . .	28	7 5. 7. 11. 40 . . . . .	9
9 27. 28 . . . . .	16. 20. 21	3 2 . . . . .	4	7 9 . . . . .	49
9 28 . . . . .	8. 33. 44	3 4. 5 . . . . .	72	7 11 . . . . .	52
9 29 . . . . .	60	3 19. 20 . . . . .	12	7 21 . . . . .	22. 70
9 31 . . . . .	26	3 23 . . . . .	12	7 23 . . . . .	8
9 32 . . . . .	3. 49	4 10 . . . . .	37. 68. 76	7 31 . . . . .	26
9 34 . . . . .	3	4 11. 23. 33 . . . . .	26	8 6 . . . . .	56
9 36 . . . . .	61	4 18 . . . . .	68	8 7 . . . . .	22
9 37 . . . . .	27. 39	4 23 . . . . .	40	8 8 . . . . .	49
10 1 . . . . .	26	4 27 . . . . .	53	8 13 . . . . .	60
10 31 . . . . .	65	4 32 . . . . .	53	8 28 . . . . .	56
10 32 . . . . .	20. 61. 65	4 33 . . . . .	68	8 38 . . . . .	53
10 33 . . . . .	65	5 1 . . . . .	24. 64	9 1 . . . . .	68
10 37 . . . . .	10			9 2 . . . . .	68
				9 9 . . . . .	56

I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite
9 <sup>13</sup>	13. 52. 56. 58. 76	12 <sup>23</sup>	10. 29. 66	16 <sup>39</sup>	2
9 <sup>18.24</sup>	43	12 <sup>24</sup>	52	16 <sup>43</sup>	28
9 <sup>19</sup>	9. 41	12 <sup>25.26.29.30.33.34</sup>	52	17 <sup>1</sup>	10. 26. 70. 75
9 <sup>22</sup>	68	12 <sup>26</sup>	9. 11	17 <sup>4</sup>	19
9 <sup>23</sup>	14	12 <sup>29</sup>	29	17 <sup>7</sup>	40. 43
9 <sup>23.24</sup>	76	12 <sup>30</sup>	8. 13	17 <sup>8</sup>	75
9 <sup>24.25.26</sup>	51	12 <sup>33</sup>	32	17 <sup>9</sup>	43
9 <sup>25</sup>	24	12 <sup>40</sup>	58	17 <sup>11</sup>	40. 69
9 <sup>26</sup>	18. 19. 49. 58	13 <sup>1</sup>	49	17 <sup>13</sup>	14. 34. 43
9 <sup>27</sup>	13. 27	13 <sup>2</sup>	9. 42. 69. 70	17 <sup>14</sup>	15
9 <sup>27.28</sup>	16	13 <sup>2.3</sup>	20	17 <sup>17</sup>	42
9 <sup>28—32</sup>	42	13 <sup>5</sup>	7	17 <sup>18</sup>	59
9 <sup>32</sup>	9. 70	13 <sup>6</sup>	43	17 <sup>20</sup>	39
9 <sup>33</sup>	56. 64. 76	13 <sup>7</sup>	38. 42	17 <sup>21</sup>	30. 43
9 <sup>44</sup>	53	13 <sup>9</sup>	38	17 <sup>24</sup>	30
10 <sup>1</sup>	11	13 <sup>10</sup>	8. 34	17 <sup>25</sup>	65
10 <sup>2</sup>	38	13 <sup>11</sup>	7. 8. 68	17 <sup>26</sup>	42
10 <sup>3</sup>	41	13 <sup>12</sup>	14	17 <sup>27</sup>	16. 69. 71. 77
10 <sup>4</sup>	34. 70	13 <sup>13</sup>	43	18 <sup>2</sup>	14. 29
10 <sup>6</sup>	59. 61	13 <sup>14</sup>	40	18 <sup>3</sup>	43. 54
10 <sup>7</sup>	11. 27	14 <sup>1</sup>	9	18 <sup>4</sup>	52
10 <sup>8</sup>	37	14 <sup>3</sup>	15	18 <sup>5</sup>	29. 38
10 <sup>10</sup>	44	14 <sup>4</sup>	62. 72	18 <sup>6</sup>	14. 29. 35
10 <sup>12</sup>	7. 11. 14	14 <sup>8</sup>	15	18 <sup>7</sup>	42. 54
10 <sup>13</sup>	38	14 <sup>10</sup>	38. 41	18 <sup>10</sup>	38. 55
10 <sup>14</sup>	37	14 <sup>11</sup>	7	18 <sup>11</sup>	40
11 <sup>1</sup>	31	14 <sup>14</sup>	19	18 <sup>13</sup>	29
11 <sup>2</sup>	13. 14. 30. 40	14 <sup>15</sup>	38	19 <sup>2</sup>	40. 41. 43. 68
11 <sup>3</sup>	39. 58	14 <sup>16</sup>	68	19 <sup>3</sup>	43. 70
11 <sup>4</sup>	45	14 <sup>17</sup>	9. 25	19 <sup>5</sup>	41. 68
11 <sup>4.5</sup>	26	15 <sup>2</sup>	11. 17. 24. 31	19 <sup>6</sup>	10
11 <sup>5</sup>	28	15 <sup>5—10</sup>	33	19 <sup>7</sup>	34
11 <sup>7</sup>	7	15 <sup>11</sup>	35	19 <sup>8</sup>	52
11 <sup>8</sup>	17	15 <sup>12</sup>	19. 26. 66	19 <sup>10</sup>	11. 44
11 <sup>10</sup>	39. 40. 45	15 <sup>13</sup>	27	19 <sup>12</sup>	29. 69. 70
11 <sup>11</sup>	29	15 <sup>15</sup>	9. 39. 68	19 <sup>13</sup>	19. 59
11 <sup>12</sup>	27	15 <sup>16</sup>	37. 77	19 <sup>15</sup>	43
11 <sup>13</sup>	28	15 <sup>18</sup>	46	19 <sup>16</sup>	29
11 <sup>14</sup>	38	15 <sup>19</sup>	24. 39. 48	19 <sup>17</sup>	33. 40
11 <sup>16</sup>	44	15 <sup>20.21</sup>	39	19 <sup>18</sup>	34. 43
11 <sup>25</sup>	42	15 <sup>22</sup>	26	19 <sup>19</sup>	38. 40
11 <sup>26</sup>	9	15 <sup>25</sup>	13. 27	20 <sup>1</sup>	38
11 <sup>42</sup>	47	15 <sup>26</sup>	23. 51. 68	20 <sup>3</sup>	16
12 <sup>1</sup>	13. 37. 44	15 <sup>27</sup>	48	20 <sup>4</sup>	17
12 <sup>8</sup>	44	15 <sup>28</sup>	37	20 <sup>6.8</sup>	72
12 <sup>9</sup>	46	15 <sup>29</sup>	18. 37. 43. 70	21 <sup>1</sup>	41. 65
12 <sup>14</sup>	14	16 <sup>3</sup>	11	21 <sup>2</sup>	19
12 <sup>15</sup>	26. 47	16 <sup>4</sup>	35. 63	21 <sup>3</sup>	14
12 <sup>16</sup>	17. 42	16 <sup>5</sup>	37	21 <sup>4</sup>	25
12 <sup>16.19</sup>	27	16 <sup>6</sup>	39	21 <sup>6</sup>	61
12 <sup>17</sup>	69. 70	16 <sup>7</sup>	17	21 <sup>7</sup>	8
12 <sup>18</sup>	15. 25	16 <sup>8</sup>	35	21 <sup>10</sup>	19. 23. 61
12 <sup>19</sup>	41. 42	16 <sup>11</sup>	33	21 <sup>12</sup>	65
12 <sup>20</sup>	41	16 <sup>34</sup>	35	21 <sup>15</sup>	40. 41. 43
12 <sup>21</sup>	26. 40	16 <sup>36</sup>	23	21 <sup>16</sup>	37
12 <sup>22</sup>	16. 46	16 <sup>37</sup>	35	21 <sup>19</sup>	39
12 <sup>22.23</sup>	42	16 <sup>38</sup>	14	21 <sup>20</sup>	51

I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite
21 22 . . . . .	19	25 22—31 . . . . .	5	29 8 . . . . .	30. 67. 77
21 23 . . . 9. 16. 19. 65		26 5 . . . . .	36	29 10. 13 . . . . .	26
21 24 . . . . . 24. 68		26 6 . . . 26. 28. 39. 47		29 11 . . . . .	31
21 25 . . . . . 11. 54		26 8 . . . . . 14. 29		29 12 . . . . .	26
21 27 . . . . . 34		26 9 . . . . . 53		29 14 . . . . .	31. 70
21 28 . . . . . 68		26 10 . . . . . 58		29 15 . . . . .	26. 39
21 30 . . . . . 33. 34. 37		26 11 . . . . . 55		29 16 . . . . .	27. 60
21 31 . . . . . 26		26 13 . . . . . 13		29 17 . . . . . 10. 26. 67	
22 1 . . . . . 60. 68		26 14 . . . . . 43. 58		29 18 . . . . .	19. 33
22 5 . . . . . 9. 25. 77		26 16 . . . . . 40		29 19 . . . . .	9
22 6 . . . . . 35. 36		26 18 . . . . . 41		29 20 . . . . .	35
22 7 . . . . . 30. 40. 61		26 19 . . . . . 55		29 21 . . . . .	33. 58
22 8 . . . . . 10. 44. 59		26 24 . . . . . 40		29 22 . . . . .	35
22 9. 10 . . . . . 26		26 26 . . . . . 7. 48. 49		29 25 . . . . .	59
22 10 . . . . . 1		26 28 . . . . . 67		29 29 . . . . .	45. 48
22 11 . . . . . 20		26 29 . . . . . 14		29 30 . . . . .	40
22 12 . . . 20. 24. 31. 36		26 31 . . . . . 27. 77		II. Chronicorum	
22 13 . . . . . 19. 69		26 32 . . . . . 43. 48. 52		1 3 . . . . .	27
22 14 . . 12. 14. 31. 47. 51. 59		27 1 . . . . . 45		1 4 . . . . .	31. 67
22 16 . . . . . 19		27 5 . . . . . 45. 57		1 5 . . . . .	27
22 17 . . . . . 35		27 6 . . . . . 49		1 7 . . . . .	37
22 18 . . . . . 22		27 10. 14 . . . . . 56		1 8 . . . . .	40
22 19 . . . 34. 35. 37. 44		27 11 . . . . . 55		1 9 . . . . .	40
23 1 . . . . . 22. 77		27 14. 15 . . . . . 51		1 10 . . . . .	19. 45
23 3 . . . . . 14. 51		27 23 . . . . . 51		1 11 . . . 37. 40. 68. 70	
23 4 . . . . . 24. 41. 51		27 24 . . . . . 39		1 12 . . . . .	16
23 5 . . . . . 51		27 27 . . . . . 68		1 13 . . . . .	77
23 6 . . . . . 36		27 28 . . . . . 68		1 14 . . . . .	28. 40
23 13 . . . . . 36. 62		27 29 . . . . . 45		1 15 . . . . .	20
23 14 . . . 11. 17. 41. 61		27 31 . . . . . 48		1 17 . . . . . 7. 15. 43	
23 17 . . . . . 28. 46		27 32 . . . . . 26. 40		2 1 . . . . .	18
23 19. 20 . . . . . 46		27 34 . . . . . 48		2 2 . . . . .	40
23 22 . . . . . 31. 36. 61		28 1 . . . . . 6. 11. 40. 55		2 3 . . . . .	31
23 24 . . . . . 51		28 2 . . 22. 30. 36. 40. 48. 61		2 3. 7 . . . . .	31
23 25 . . . . . 65		28 3 . . . . . 9. 10. 26. 65		2 5 . . . . .	31. 70
23 27 . . . . . 29. 51		28 5 . . . . . 44		2 6 . . . . .	40
23 28 . . . . . 56		28 6 . . . . . 26. 33		2 7 . . . . . 1. 40. 65. 75	
23 30 . . . . . 13		28 7 . . . . . 69		2 8 . . . . .	24
23 32 . . . . . 19		28 8 . . . . . 20. 33. 70		2 9 . . . 9. 11. 16. 31. 47	
24 1 . . . . . 62		28 8. 9 . . . . . 37		2 11 . . . . .	17
24 2. 3 . . . . . 27		28 8. 9. 10 . . . . . 19		2 13 . . . . .	40. 58
24 3. 4. 5. 6 . . . . . 36		28 9 . . . . . 36. 69. 70		2 14 . . . . .	62
24 4 . . . . . 7		28 14 . . . . . 49		2 15 . . . . .	20. 43
24 5 . . . . . 10		28 14. 15. 16. 17 . . . . . 13		3 2 . . . . .	57
24 6 . . . . . 11		28 15 . . . . . 48. 54. 61		3 3 . . . . .	34. 78
24 7—11 . . . . . 46		28 17 . . . . . 54		3 3. 4 . . . . .	53
24 12—18 . . . . . 46		28 18 . . . . . 6. 48. 57		3 4 . . . . .	11
24 16 . . . . . 46		28 19 . . . . . 33. 59		3 7 . . . . .	22
24 19 . . . . . 36		28 20 . . . . . 36		3 8 . . . . .	53. 81
24 28 . . . . . 28		28 21 . . . . . 5		3 11 . . . . .	53. 56
24 31 . . . . . 48		29 1 . . . . . 46. 48. 66		3 12 . . . . .	45. 56
25 1 . . . . . 35. 49		29 2 . . . . . 33. 49		3 13 . . . . .	26
25 5 . . . . . 39. 53		29 3 . . . . . 16. 66		3 15 . . . . .	53
25 6 . . . . . 48		29 4 . . . . . 12. 51. 53		4 1 . . . . .	53. 54
25 8 . . . . . 40. 56		29 5 . . . . . 13. 49		4 3 . . . . .	10. 38
25 9—17 . . . . . 46		29 6 . . . . . 6. 32		4 5 . . . . .	52
25 19 . . . . . 46		29 7 . . . . . 12. 47. 51			

II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite
4 7 . . . . .	54. 61	8 11 . . . . .	26. 44	13 3 . . . . .	40
4 8 . . . . .	54	8 12 . . . . .	17	13 7 . . . . .	41
4 13 . . . . .	45	8 13 . . . . .	39	13 8 . . . . .	54
4 15 . . . . .	46	8 14 . . . . .	13. 41	13 9 . . . . .	20. 31. 32. 61
4 19 . . . . .	63	8 15 . . . . .	59	13 10 . . . . .	14. 39. 61
4 20 . . . . .	61	8 16 . . . . .	78	13 11 . . . . .	13. 26. 36
4 19. 20. 21. 22 . . . . .	48	8 17 . . . . .	17	13 12 . . . . .	31
4 21 . . . . .	26	8 18 . . . . .	10	13 13 . . . . .	52
5 2 . . . . .	17. 26. 43	9 1 . . . . .	40. 58. 62	13 14 . . . . .	29. 31
5 3 . . . . .	11	9 4 . . . . .	28	13 15 . . . . .	11. 23. 29. 70
5 8 . . . . .	42	9 5 . . . . .	30	13 16 . . . . .	41
5 10 . . . . .	40	9 6 . . . . .	68	13 17 . . . . .	38. 52
5 11 . . . . .	70	9 7 . . . . .	46	13 18 . . . . .	41
5 12 . . . . .	7. 14. 39. 44. 49	9 9 . . . . .	53. 58	13 20 . . . . .	59
5 13 . . . . .	37. 70	9 12 . . . . .	37	13 22 . . . . .	48
6 1 . . . . .	17	9 13 . . . . .	12. 53	14 3 . . . . .	35. 37
6 2 . . . . .	1. 62	9 15. 16 . . . . .	45. 48	14 5 . . . . .	9
6 5 . . . . .	40	9 16 . . . . .	43	14 6 . . . . .	20
6 8 . . . . .	68	9 18 . . . . .	42	14 10 . . . . .	26. 40. 78
6 9 . . . . .	31	9 21 . . . . .	10. 43	14 12 . . . . .	27. 42
6 13 . . . . .	34. 43. 53	9 25 . . . . .	28. 52	15 1 . . . . .	61
6 15. 16 . . . . .	68	9 28 . . . . .	7. 9	15 2 . . . . .	36. 69. 70
6 16 . . . . .	69	9 31 . . . . .	15	15 3 . . . . .	32. 54. 79
6 17. 19. 21 . . . . .	20	10 1 . . . . .	29. 43	15 4 . . . . .	42
6 20 . . . . .	65	10 4 . . . . .	20	15 5 . . . . .	9
6 21 . . . . .	10. 44	10 5 . . . . .	28	15 5. 6 . . . . .	22
6 22. 23. 24. 25 . . . . .	69. 70	10 6 . . . . .	38	15 7 . . . . .	27
6 23 . . . . .	20	10 7 . . . . .	14. 69. 70	15 8 . . . . .	23
6 23. 25. 27. 30 . . . . .	44	10 9 . . . . .	20	15 10 . . . . .	57. 81
6 24 . . . . .	68	10 11 . . . . .	63	15 11 . . . . .	66
6 28 . . . . .	62	10 14 . . . . .	63	15 12 . . . . .	37
6 29 . . . . .	28. 34	10 15 . . . . .	70	15 16 . . . . .	61
6 31. 33 . . . . .	70	10 16 . . . . .	25. 29	16 3 . . . . .	20. 62
6 32 . . . . .	29. 67	10 17 . . . . .	61	16 4 . . . . .	41
6 33 . . . . .	41	11 1 . . . . .	40	16 6 . . . . .	48
6 39 . . . . .	10	11 4 . . . . .	9. 40	16 7 . . . . .	41. 68
6 40 . . . . .	27	11 10. 23 . . . . .	9	16 9 . . . . .	40. 61. 66
6 42 . . . . .	10	11 11 . . . . .	61	16 10 . . . . .	40. 43. 63
7 1 . . . . .	23. 70	11 12 . . . . .	13. 61	16 12 . . . . .	10. 14. 37. 63
7 3 . . . . .	43	11 14 . . . . .	43	16 14 . . . . .	7. 8. 10
7 5 . . . . .	27	11 17 . . . . .	51	17 2 . . . . .	48
7 6 . . . . .	39	11 21 . . . . .	51	17 3. 4 . . . . .	35. 37
7 7 . . . . .	9. 34. 35	11 22 . . . . .	24. 61. 63	17 4 . . . . .	63
7 9 . . . . .	1. 51	11 23 . . . . .	37	17 7 . . . . .	35. 57
7 12 . . . . .	22	12 1 . . . . .	23. 60. 78	17 9 . . . . .	39
7 13 . . . . .	69	12 2 . . . . .	55. 57	17 11 . . . . .	42
7 14 . . . . .	22. 70	12 3 . . . . .	51	17 13 . . . . .	28
7 16 . . . . .	22	12 4 . . . . .	9	17 16 . . . . .	13
7 17 . . . . .	24	12 5 . . . . .	16. 36. 43. 65	18 2 . . . . .	41. 43. 44
7 17. 18 . . . . .	69	12 7 . . . . .	23	18 3 . . . . .	64
7 20 . . . . .	22. 70	12 8 . . . . .	20	18 4 . . . . .	34
7 21 . . . . .	4. 5. 39. 61	12 10 . . . . .	22	18 5 . . . . .	20. 41
8 2 . . . . .	61	12 11 . . . . .	16. 20. 21	18 6 . . . . .	20
8 5 . . . . .	9. 45	12 12 . . . . .	24. 28	18 7 . . . . .	1. 26. 31. 37
8 7 . . . . .	62. 67	12 14 . . . . .	34. 35. 37	18 11 . . . . .	16
8 7. 8 . . . . .	61	12 15 . . . . .	30	18 12 . . . . .	20. 35. 56
8 8 . . . . .	68	13 1 . . . . .	57	18 13 . . . . .	36. 68



II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite
18 16 . . . . .	42. 61	21 17 . . . . .	31	25 20 . . . . .	27. 70
18 16. 18 . . . . .	37	21 19 . . . . .	10. 23. 40	25 24 . . . . .	10. 40. 44
18 18 . . . . .	24. 28. 40	21 20 . . . . .	32	25 28 . . . . .	7. 15. 36
18 19 . . . . .	20. 39	22 3 . . . . .	9	26 3 . . . . .	30
18 20 . . . . .	1	22 6 . . . . .	17	26 5 . . . . .	33. 34. 37
18 21 . . . . .	14	22 7 . . . . .	41. 68	26 7 . . . . .	41
18 22 . . . . .	46	22 8 . . . . .	23. 40	26 8 . . . . .	7
18 23 . . . . .	66	22 9 . . . . .	26. 37	26 10 . . . . .	45. 63
18 24 . . . . .	65	22 11 . . . . .	15. 26. 36	26 11 . . . . .	47. 59
18 26 . . . . .	48	22 12 . . . . .	44	26 13 . . . . .	41. 52
18 27 . . . . .	69	23 1 . . . . .	49. 57	26 14 . . . . .	6. 9. 49
18 28 . . . . .	43	23 3 . . . . .	31. 40	26 15 . . . . .	45. 57. 68
18 29 . . . . .	23. 79	23 4 . . . . .	9. 14	26 17 . . . . .	52
18 32 . . . . .	30	23 6 . . . . .	26. 31. 43. 60	26 19 . . . . .	40. 70
18 33 . . . . .	19	23 7 . . . . .	11. 38	26 20 . . . . .	26. 31
19 2 . . . . .	17. 24. 39	23 9 . . . . .	8	26 21 . . . . .	48
19 3 . . . . .	22. 33. 34. 37	23 10 . . . . .	61	26 23 . . . . .	26. 65
19 4 . . . . .	40	23 12 . . . . .	45	27 1 . . . . .	30
19 5 . . . . .	13	23 13 . . . . .	37. 42	27 5 . . . . .	47. 53. 57. 63
19 6 . . . . .	26. 63. 65	23 14 . . . . .	23. 36	27 6 . . . . .	34
19 10 . . . . .	36	23 14. 15 . . . . .	15	27 9 . . . . .	7. 15
19 11 . . . . .	46	23 15 . . . . .	58	28 1 . . . . .	33
20 1 . . . . .	23. 42	23 19 . . . . .	17	28 2 . . . . .	9
20 2 . . . . .	31	23 20 . . . . .	46	28 3 . . . . .	67
20 2. 6 . . . . .	26	23 21 . . . . .	28	28 5 . . . . .	38
20 3 . . . . .	35. 37	24 4 . . . . .	23	28 6 . . . . .	39
20 4 . . . . .	29	24 5 . . . . .	1. 44	28 8 . . . . .	44. 59. 62
20 6 . . . . .	40. 60. 79	24 6 . . . . .	35. 37. 48	28 9 . . . . .	36. 40. 44. 66
20 9 . . . . .	20. 69. 70	24 7 . . . . .	61	28 10 . . . . .	26. 60. 61
20 10. 11 . . . . .	60	24 9 . . . . .	59	28 11 . . . . .	33. 36
20 12 . . . . .	39. 45	24 11 . . . . .	8. 16. 20. 46. 66. 79	28 12 . . . . .	42
20 13 . . . . .	62	24 12 . . . . .	6. 56	28 13 . . . . .	26
20 14 . . . . .	61	24 14 . . . . .	34. 55	28 15 . . . . .	33. 43. 49. 59
20 15 . . . . .	1. 45	24 15 . . . . .	51	28 16 . . . . .	42
20 16 . . . . .	19. 31. 36	24 16 . . . . .	33	28 17 . . . . .	38
20 17 . . . . .	39	24 17 . . . . .	17	28 18 . . . . .	55
20 18 . . . . .	25. 43	24 18 . . . . .	39. 46	28 20 . . . . .	36
20 19 . . . . .	9	24 19 . . . . .	40	28 22 . . . . .	49
20 20 . . . . .	23. 44	24 20 . . . . .	26	28 23 . . . . .	36. 38
20 21 . . . . .	35	24 21 . . . . .	39	28 25 . . . . .	13. 55
20 22 . . . . .	43. 66	24 22 . . . . .	20	29 2 . . . . .	33
20 24 . . . . .	31. 42	24 23 . . . . .	23. 29	29 3 . . . . .	55. 57. 61
20 25 . . . . .	26	24 24 . . . . .	10. 29	29 3. 4. 5. 6. . . . .	36. 55. 57. 61
20 26 . . . . .	7. 44	24 25 . . . . .	10. 36. 39	29 6 . . . . .	22. 33. 34
20 27 . . . . .	11	25 4 . . . . .	29. 31. 41	29 6. 7 . . . . .	33
20 32 . . . . .	48	25 5 . . . . .	49. 51	29 7 . . . . .	59
20 33 . . . . .	31. 34	25 6 . . . . .	13	29 8 . . . . .	26
20 34 . . . . .	31	25 9 . . . . .	24. 51	29 9 . . . . .	31
20 35 . . . . .	23. 40	25 10 . . . . .	44. 49	29 10 . . . . .	20. 30
20 36. 37 . . . . .	10	25 11 . . . . .	38. 43	29 11 . . . . .	36
20 37 . . . . .	15. 40	25 12 . . . . .	44. 52	29 12 . . . . .	9
21 3 . . . . .	9. 26. 40	25 13 . . . . .	61	29 16 . . . . .	60
21 5 . . . . .	12. 30	25 14 . . . . .	16	29 18. 19 . . . . .	59
21 10 . . . . .	17	25 14. 16 . . . . .	23	29 19 . . . . .	9. 22. 31
21 14 . . . . .	31	25 15 . . . . .	8	29 20 . . . . .	36
21 15 . . . . .	10. 27. 39. 68	25 15. 20 . . . . .	37	29 22 . . . . .	34
21 15. 18. 19 . . . . .	10	25 19 . . . . .	22	29 22. 23. 24 . . . . .	33

II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite
29 24 . . . . .	36	31 17 . . . . .	2	34 13 . . . . .	13
29 25 . . . . .	39. 44. 55	31 18 . . . . .	16. 24	34 16 . . . . .	14. 26
29 27 . . . . .	66	31 19 . . . . .	66	34 18 . . . . .	38
29 29 . . . . .	23. 27	31 20 . . . . .	59	34 21 . . . . .	37. 67
29 30 . . . . .	39. 55	31 21 . . . . .	22. 35. 37	34 22 . . . . .	68. 80
29 31 . . . . .	33. 34	32 5 . . . . .	46. 58	34 24 . . . . .	41
29 31. 32 . . . . .	29	32 6 . . . . .	9	34 25 . . . . .	70
29 32 . . . . .	11	32 8 . . . . .	41	34 26 . . . . .	37
29 34 . . . . .	36. 68	32 9 . . . . .	27. 34. 42. 43	34 27 . . . . .	43. 68. 70
29 36 . . . . .	67	32 10 . . . . .	26. 41	34 30 . . . . .	11
30 1 . . . . .	42	32 12 . . . . .	49	34 32 . . . . .	15
30 2 . . . . .	27	32 13 . . . . .	27	34 33 . . . . .	9
30 3 . . . . .	25	32 15 . . . . .	38. 65. 69	35 1. 6. 11. 13 . . . . .	34
30 6 . . . . .	20. 26. 45	32 16 . . . . .	41	35 3 . . . . .	35
30 8 . . . . .	33. 34	32 17 . . . . .	34. 59	35 3-6 . . . . .	19
30 9 . . . . .	24. 26. 42. 69	32 18 . . . . .	70	35 4 . . . . .	39
30 11 . . . . .	31. 42	32 21 . . . . .	11. 27. 42	35 6 . . . . .	39
30 12 . . . . .	39	32 24. 25 . . . . .	59	35 7. 8. 9 . . . . .	9
30 14 . . . . .	59	32 27. 29 . . . . .	59	35 8 . . . . .	59
30 15 . . . . .	25. 33. 34. 44	32 28 . . . . .	13	35 14 . . . . .	14. 39
30 17 . . . . .	9. 31. 56. 60. 80	32 30 . . . . .	45. 49	35 15 . . . . .	13. 14. 25
30 18 . . . . .	29. 32. 62	32 31 . . . . .	37	35 17 . . . . .	51
30 19 . . . . .	33. 34. 37. 66	32 32 . . . . .	9	35 18 . . . . .	59
30 21. 22. 23 . . . . .	51	33 3 . . . . .	10	35 19 . . . . .	51
30 22 . . . . .	54	33 4 . . . . .	22	35 21 . . . . .	41. 64
30 24 . . . . .	25. 51	33 6 . . . . .	1	35 22 . . . . .	34
30 27 . . . . .	7	33 8 . . . . .	43. 49. 58. 69	35 24 . . . . .	41. 46
31 1 . . . . .	23. 45	33 9 . . . . .	33	35 25 . . . . .	61
31 2 . . . . .	9	33 13 . . . . .	60	35 26 . . . . .	9
31 4 . . . . .	4	33 14 . . . . .	22. 23	36 1 . . . . .	28. 36
31 5 . . . . .	55	33 16 . . . . .	26. 54	36 4 . . . . .	14. 43
31 6 . . . . .	59. 60	33 19 . . . . .	34	36 6 . . . . .	43
31 7 . . . . .	60	33 23 . . . . .	49	36 9 . . . . .	51
31 8 . . . . .	27	34 1 . . . . .	12	36 10 . . . . .	40. 43. 56
31 9 . . . . .	37	34 2 . . . . .	9	36 17 . . . . .	62
31 10 . . . . .	2. 23. 46. 60	34 3 . . . . .	33. 34. 35. 37. 51. 60	36 19 . . . . .	24
31 13 . . . . .	39	34 4 . . . . .	22. 47. 59	36 21 . . . . .	15. 51. 68. 80
31 16 . . . . .	12	34 8 . . . . .	57	36 22 . . . . .	57. 70
31 16. 17 . . . . .	51	34 10 . . . . .	45	36 23 . . . . .	20
31 16. 18 . . . . .	49	34 12 . . . . .	9		

## Literatur.

---

### Texte und Übersetzungen der Bibel:

Wiener Textausgabe: Hebrew Bible 1889.

The Sacred Books of the Old Testament, a critical Edition of the Hebrew Text printed in Colors ... by Paul Haupt. Baltimore 1895—1904. (abg. S.B.)

Part 8. The Books of Samuel, by K. Budde. 1894.

Part 9. The Books of Kings, by Bernhard Stade and Friedrich Schwally. 1904.

Part 19. The Books of Ezra and Nehemiah, by H. Guthe and L.W. Batten. 1901.

Part 20. The Books of Chronicles, by R. Kittel. 1895.

Vetus Testamentum edidit Graece Tischendorf. 7. Aufl. von Nestle. Leipzig 1887.

### Grammatiken, grammatische Abhandlungen etc.

Albrecht, C.: Die Wortstellung im hebr. Nominal-Satze. I. II. in Z. A. W. 1887 (p. 218 ff.) und 1888 (p. 249 ff.).

Baumann, Victor: Hebräische Relativsätze. Diss. Leipzig 1894.

Boettcher, Friedrich: Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache. I. II. Herausgegeben von Ferdinand Mühlau. Leipzig 1866. 1868.

Brockelmann, Carl: Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen. I. Bd. Laut- und Formenlehre. Berlin 1908.

Diehl, Wilhelm: D. Pronomen personale suff. 2. u. 3. pers. plur. d. Hebräischen. Diss. Gießen 1895.

Dietrich, Franz: Abhandlungen zur hebr. Grammatik. Leipzig 1846.

Driver, S. K.: Notes on the Hebrew Text of the books of Samuel. Oxford 1890.

—, —: A Treatise on the Use of the Tenses in Hebrew. 3. Edit. Oxford 1892.

—, —: Einleitung in die Literatur des A. T. übers. v. Rothstein. Berlin 1896.

Ewald, H.: Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache des Alten Bundes. 7. Aufl. Göttingen 1863.

Fleischer, H. L.: Über einige Arten der Nominalapposition im Arabischen = Kleinere Schriften. II 1. p. 16 ff. Leipzig 1888.

Friedrich, P.: Die hebr. Condicional-Sätze. Diss. Königsberg 1884.

Gesenius, Wilh.: Hebr. Grammatik. Völlig umgearbeitet von E. Kautzsch. 26. Aufl. Leipzig 1896.

Giesebrecht, F.: Die hebr. Präposition Lamed. Halle 1876.

—, —: Zur Hexateuchkritik in Z. A. W. 1881 p. 177 ff.

- Haupt, Paul: A new Hebrew Particle. In John Hopkins Univers. Circulars. XIII. No. 114. Baltimore 1894.
- Herner, Sven: Syntax der Zahlwörter im A. T. Diss. Lund 1893.
- Holzinger: Sprachecharakter und Abfassungszeit des Buches Joel. In Z. A. W. 1889. p. 89 ff.
- Kahan, J.: D. verbal-nominale Doppelnatur der hebr. Participien u. Infinitive. Diss. Leipzig 1889.
- Kautzsch, E.: Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884.
- Koenig, F. E.: Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache. Leipzig 1881—97. (Band III. Syntax.)
- Koenig, F. E.: Syntaktische Exkurse zum A. T. in Z. A. W. 1898 p. 239 ff. und 1899 p. 259 ff.; ferner in Th. St. u. Krit. 1898 p. 528 ff.
- Mandelkern, S.: Veteris Testamenti Concordantiae. Leipzig 1896.
- Müller, Aug.: Hebr. Schulgrammatik. Halle 1878.
- Nöldeke, Theodor: Mandäische Grammatik. Halle 1875.
- , —: Kurzgefaßte syrische Grammatik. 2. Aufl. Leipzig 1898.
- Petri, H.: Das Verbum mit Suffixen im Hebräischen. II. Teil. In den prophetae priores. Progr. Leipzig 1890. (Teil I, III, IV sind noch nicht erschienen!)
- Philippi, F.: Wesen und Ursprung des status constr. im Hebr. Weimar 1881.
- Reckendorf, H.: Die syntakt. Verhältnisse des Arab. Leiden 1898.
- Sellin, E.: Die verbal-nominale Doppelnatur d. hebr. Participien und Infinitive. Diss. Leipzig 1889.
- Strack, H. L., und Siegfried, C.: Lehrbuch der neuhebr. Sprache. 1884.
- Wilson, Alfred M.: The Particle וְ in Hebrew. In Hebraica VI (Oct. 1889 bis Juli 1890) p. 139 ff. und p. 212 ff.

### Kommentare:

- Bertheau, Ernst: Die Bücher der Chronik erklärt. Leipzig 1854.
- Benzinger, J.: Die Bücher der Chronik erklärt. 1901 (in Martis Sammlung).
- Keil: Bibl. Kommentar zur Chron., Esra, Nehemia. 1870.
- Kittel, Rudolf: Die Bücher der Chronik übersetzt und erklärt. Göttingen 1902 (in Nowacks Sammlung).
- Siegfried, C.: Esra, Nehemia und Esther übersetzt und erklärt. Göttingen 1901 (in Nowacks Sammlung).





**Vollständiges**  
**Griechisch-Deutsches Handwörterbuch**  
zu den

**Schriften des Neuen Testaments**  
und der übrigen urchristlichen Literatur

von

**D. Dr. Erwin Preuschen**

Vollständig in etwa 7 Lieferungen von zusammen 70—80 Bogen  
zum Preise von je M. 1.80 in der Subskription

Lieferung 1 bis 6, je 10 Bogen stark, sind erschienen.

---

**Alttestamentliche Studien**

von

**B. D. Eerdmans**

**I. Heft: Die Komposition der Genesis**

VIII und 95 Seiten. 1908. M. 2.60

---

**II. Heft: Die Vorgeschichte Israels**

IV und 88 Seiten. 1908. M. 2.50

---

**Ausgewählte**  
**Akademische Reden und Abhandlungen**

von

**Bernhard Stade**

2. wohlfeile Ausgabe mit dem Bilde des Verfassers

Zum Gedächtnis des Verstorbenen

in Verehrung und Dankbarkeit veranstaltet vom Verleger

Geheftet M. 2.—

Gr. 8° IV u. 296 Seiten

Gebunden M. 2.75



Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) in Gießen

---

# Die Astronomie im Alten Testament

von

**Giovanni Schiaparelli**

Übersetzt von Dr. phil. Willy Lüdtke, Bibliothekar in Kiel

Geheftet M. 3.20

VIII u. 137 S. Mit 6 Textabb.

Gebunden M. 4.—

---

# Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung

von

**Karl Budde**

## Das religiöse Leben der Juden nach dem Exil

von

**T. K. Cheyne**

Geheftet je M. 2.50

Zweite wohlfeile Ausgabe

Gebunden je M. 3.30

224 u. 286 Seiten Gr. 8°

---

# Die Religion Babyloniens und Assyriens

von

**Morris Jastrow, jr.**

Vom Verfasser revidierte und wesentlich erweiterte Übersetzung

**Vollständig in etwa 16 Lieferungen (zus. wenigstens 80 Bogen)  
zu je M. 1.50 oder in zwei Bänden zu je M. 10.— etwa**

Vierzehn Lieferungen liegen fertig vor, die fünfzehnte ist im Druck

Der Subskriptionspreis erlischt mit der Ausgabe der letzten Lieferung

---

# Der vulgärarabische Dialekt von Jerusalem

nebst Texten und Wörterverzeichnis

Dargestellt von

**Max L ö h r**

Geheftet M. 4. 80

Gr. 8° VIII u. 144 Seiten

Gebunden M. 5.80

## **Orientalische Studien**

Theodor Nöldeke zum 70. Geburtstag

gewidmet von Freunden und Schülern

und in ihrem Auftrag herausgegeben von

**Carl Bezold**

Mit dem Bildnis Nöldeke's, einer Tafel und 12 Abbildungen

Zwei Bände LIV u. 1187 Seiten

==== Zeitweilig ermäßigter Preis (bisher 40 M.) 20 Mark ====

Verzeichnis der einzelnen Beiträge wird gern übersandt

---

## **Übersicht der Schriften Th. Nöldeke's**

von

1907

**Ernst v. Kuhn**

2 Mark

---

## **Der Hebräische Pentateuch der Samaritaner**

auf Grund der bedeutendsten Handschriften herausgegeben

von

Lic. Dr. Aug. Freiherrn v. Gall in Mainz

In Vorbereitung. 5 Lieferungen in 4<sup>o</sup>, zu je 15 Mark etwa.

---

## **Eduard Reuss' Briefwechsel**

mit seinem Schüler und Freunde

**Karl Heinrich Graf**

Zur Hundertjahrfeier seiner Geburt herausgegeben

von

**K. Budde und H. J. Holtzmann**

Gr. 8<sup>o</sup> XI u. 661 Seiten 1904

==== Zeitweilig ermäßigter Preis (bisher 12 M.) 8 Mark ====

---











10539

- BS Kropat, Arno.  
410 Die syntax des autors der Chronik verglichen  
Z5 mit der seiner quellen; ein beitrage zur  
v.16 historischen syntax des hebräischen, von Arno  
Kropat. Giessen, A. Töpelmann, 1909.  
viii, 94p. 22 1/2cm. (Added t.-p.: Beihefte  
zur Zeitschrift für die alttestamentliche  
wissenschaft. XVI)

"Literatur": p. 93-94.

10539

